

zfl

LEIBNIZ-ZENTRUM  
FÜR LITERATUR- UND  
KULTURFORSCHUNG

**JAHRES  
BERICHT  
2019**

## IMPRESSUM

**Herausgeber** Leibniz-Zentrum für Literatur- und  
Kulturforschung (ZfL)  
[www.zfl-berlin.org](http://www.zfl-berlin.org)

**Direktorin** Prof. Dr. Eva Geulen

**Redaktion** Judith Lippelt, Dr. Dirk Naguschewski

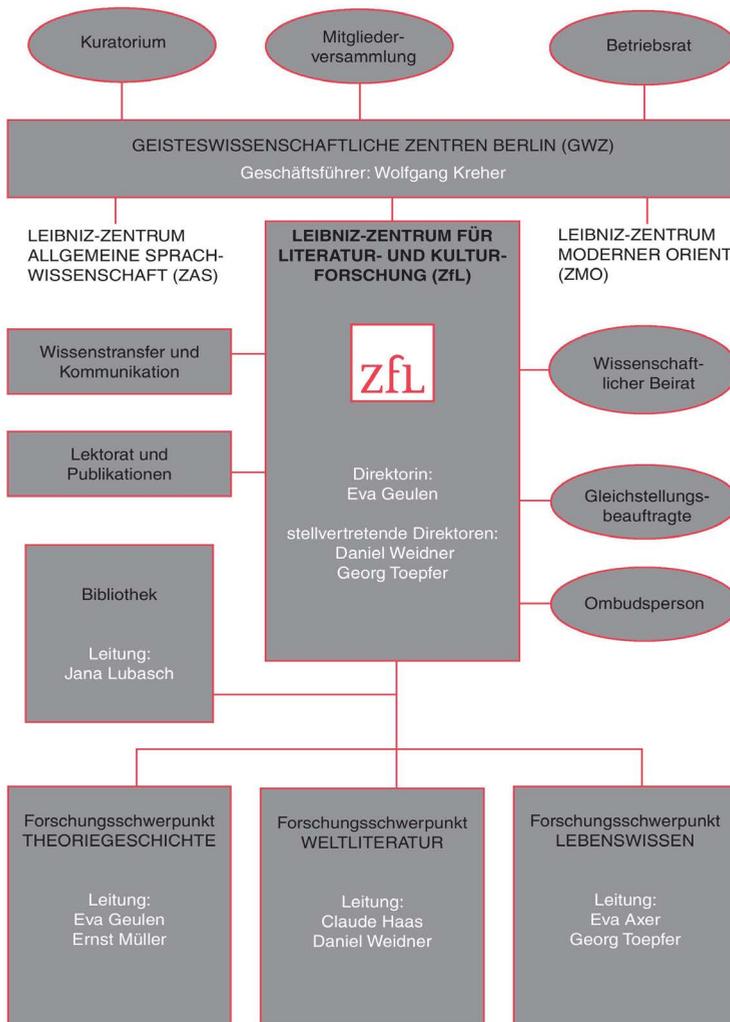
© 2021, Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturfor-  
schung

**Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung**  
Schützenstraße 18 | 10117 Berlin  
T +49 (0)30 20192-155 | F -243 | sekretariat@zfl-berlin.org

# INHALT

4	<b>ORGANIGRAMM</b>
5	<b>PERSONEN</b>
9	<b>EINBLICK (I)</b> Eva Geulen: Was Stil sagt
15	<b>FORSCHUNG</b>
15	Forschungsprofil
16	Forschungsschwerpunkt I: Theoriegeschichte
28	Forschungsschwerpunkt II: Weltliteratur
44	Forschungsschwerpunkt III: Lebenswissen
56	Jahresthema 2019/20: Historisieren heute
58	Arbeitskreise
60	Kooperationen
64	Drittmittel
67	Fellows und Gäste
69	Bibliothek
71	<b>EINBLICK (II)</b> Aurélia Kalisky: PREMEC. Der Nachlass Nachman Blumentals
74	<b>AKTIVITÄTEN DER MITARBEITER*INNEN</b>
74	Serviceleistungen für den Wissenschaftsbetrieb
75	Herausgeber- und Beiratstätigkeiten für Zeitschriften und Buchreihen
77	Mitgliedschaften in Forschungsverbänden
78	Veröffentlichungen
92	Vorträge
104	Gasttätigkeiten und -aufenthalte
105	<b>EINBLICK (III)</b> Hanna Hamel: Nachbarschaften. Nachlese zu den ZfL-Literaturtagen
110	<b>WISSENSTRANSFER</b>
110	Buchpublikationen
114	Open Access
116	ZfL BLOG
118	Wissenschaftliche Veranstaltungen
125	Universitäre Lehre
127	Transferveranstaltungen

# ORGANIGRAMM



Organigramm ZfL, Stand 01/2019

# PERSONEN

## Direktorin

Prof. Dr. Eva Geulen (Humboldt-Universität zu Berlin)

## Stellvertretende Direktoren

PD Dr. Georg Toepfer

Prof. Dr. Daniel Weidner (Humboldt-Universität zu Berlin)

## Wissenschaftliche Mitarbeiter\*innen

Dr. Johanna Abel (bis 31.10.2019)

Dr. Zaal Andronikashvili

Dr. Eva Axer

Dr. Hannes Bajohr (bis 31.10.2019)

Dr. Siarhei Biareishyk (bis 31.7.2019)

Dr. Charlotte Bretschneider

PD Dr. Patrick Eiden-Offe (bis 31.3.2019)

Dr. Andrea Erwig (bis 13.10.2019)

Christina Ernst (ab 1.11.2019)

Dr. Annalisa Fischer (ab 1.10.2019)

Clara Fischer (bis 31.7.2019)

Sophia Gräfe

Dr. Lutz Greisiger

Dr. Pola Groß (ab 1.4.2019)

Dr. Claude Haas

Dr. des. Hanna Hamel (ab 1.11.2019)

Dr. Christian Haß (ab 1.10.2019)

Dr. Alexandra Heimes

Dr. Patrick Hohlweck

Dr. Gerhard Hommer (ab 1.4.2019)

Dr. Aurélie Kalisky (bis 29.2.2019)

Tom Kellner (ab 1.11.2019)

Dr. Uta Kornmeier

Dr. Maria Kuberg (bis 30.9.2019)

Dr. Hannah Markus (bis 31.3.2019)

Dr. Ivonne Meybohm (bis 31.1.2019)

PD Dr. Ernst Müller

Dr. Dirk Naguschewski

Dr. Christina Pareigis

Dr. Christoph Paret (ab 1.2.2019)

Dr. Tatjana Petzer (ab 1.10.2019)

Dr. Barbara Picht

Dr. Sarah Pourciau  
PD Dr. Falko Schmieder  
Dr. Mareike Schildmann  
Prof. Dr. Detlev Schöttker (ab 1.3.2019)  
Lisa Schreiber (bis 31.3.2019)  
Dr. Matthias Schwartz  
Dr. Ross Gillum Shields  
Dr. Franziska Thun-Hohenstein  
PD Dr. Georg Toepfer  
Dr. Martin Tremel  
PD Dr. Henning Trüper (ab 1.8.2019)  
Dr. Judith Elisabeth Weiss  
Dr. Gianna Zocco (ab 1.7.2019)

### Stipendiat\*innen (Drittmittel)

Jonathon Catlin, Fulbright-Stipendium der Deutsch-Amerikanischen Fulbright-Kommission (ab 16.10.2019)  
Luciano Gatti, Stipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung (ab 1.12.2019)  
Joel B. Lande, Stipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung (ab 24.6.2019)  
Noa Levin, Stipendium der Studienstiftung des Abgeordnetenhauses von Berlin (bis 31.7.2019)  
Tobias Wilke, Stipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung (ab 1.11.2019)

### Promotionsstipendiat\*innen

Lena Abraham  
Insa Braun (ab 1.5.2019)  
Jakob Gehlen (bis 31.12.2019)  
Novina Göhlsdorf (ab 1.5.2019)  
Hanna Hamel (bis 31.10.2019)  
Moritz Neuffer

### Wissenstransfer und Kommunikation

Dr. Dirk Naguschewski

### Wissenschaftlich-technische und Sekretariatsmitarbeiterinnen

Birgit Raabe (Direktionssekretariat)  
Jutta Müller

### Lektorat und Publikationen

Dr. Gwendolin Engels

## Datenmanagement und Webseitenredaktion

Susanne Hetzer

## Netz- und Systemadministration

Tobias Retz

## Bibliothek

Dr. Halina Hackert

Ruth Hübner

Jana Lubasch (Leitung)

## Studentische Hilfskräfte

Jakob Claus (bis 31.12.2019)

Jenny Dam (ab 1.10.2019)

Nguyen Van Anh Doan

Cornelia Dohse

Dominik Flügel (bis 31.8.2019)

Raoul Fraisse (ab 16.7.2019)

Lene Glinsky (ab 1.11.2019)

Florian Glück (bis 30.6.2019)

Valentina Goncalves de Toledo (ab 16.6.2019)

Martin Günther

Louisa Kropp (bis 15.9.2019)

Aron Küppers (ab 1.10.2019)

Teresa Laudert (bis 15.7.2019)

Georgia Lummert

Pascal Paterna (bis 31.12.2019)

Johanna Schröder (ab 1.3.2019)

Timo Schröder

Margaryta Soloviova (bis 30.9.2019)

Anna Simon-Stickley (ab 1.9.2019)

Erik Skorupinski (ab 1.10.2019)

Galina Terekhova (bis 15.6.2019)

Sophie Teubert (bis 31.12.2019)

Ursula Textor

Jule Ulbricht

Simon Zirzow

## Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Rüdiger Campe (Yale University)

Prof. Dr. Peter Geimer (FU Berlin), Vorsitzender

Prof. Dr. Julika Griem (Kulturwissenschaftliches Institut Essen)  
Prof. Dr. Anke te Heesen (HU Berlin)  
Prof. Dr. Sylvia Sasse (Universität Zürich)  
Prof. Dr. Juliane Vogel (Universität Konstanz)  
Prof. Dr. Johannes Vogel (Museum für Naturkunde, Berlin)  
Prof. Dr. Yfaat Weiss (Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow, Leipzig)

## Honorary Members

Prof. em. Hans Belting, Professor emeritus für Kunstwissenschaft und Medientheorie der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe  
Prof. Homi K. Bhabha, Professor of the Humanities, Senior Advisor on the Humanities to the President and Provost an der Harvard University (USA)  
Prof. Georges Didi-Huberman, Maître de Conférences an der École des hautes études en sciences sociales, Paris (Frankreich)  
Prof. Rivka Feldhay, Associate Professor am Cohn Institute for the History and Philosophy of Science and Ideas an der Tel Aviv University (Israel)  
Prof. em. Carlo Ginzburg, Professor emeritus für Europäische Kulturgeschichte der Scuola Normale Superiore, Pisa (Italien)  
Prof. Julia Kristeva, Professor emerita an der Université Paris VII – Denis Diderot (Frankreich)  
Prof. W. J. T. Mitchell, Gaylord Donnelley Distinguished Service Professor für Englisch und Kunstgeschichte an der University of Chicago (USA)  
Prof. Michail Ryklin, Professor am Institut für Philosophie der Russischen Akademie der Wissenschaften in Moskau (Russland)  
Dr. Irina Scherbakowa, Publizistin und Übersetzerin, MEMORIAL, Moskau (Russland)

### Carlo-Barck-Preis 2019

Susan Morrow von der Yale University hat den Carlo-Barck-Preis des ZfL für ihre Dissertation »Schematism: Poetics on the Way to Kant, 1760–1790« erhalten.

## EINBLICK (I)

EVA GEULEN

Was Stil sagt

Seit der Aufdeckung der Fälschungen des Journalisten Claas Relotius im Dezember vergangenen Jahres rauscht es im betroffenen Blätterwald. Viele Stimmen beharren auf verbindlichen Abgrenzungen zwischen Fakt und Fiktion, Journalismus und Literatur. Das geschieht auf mal mehr und mal weniger intelligente Weise. In der *Frankfurter Rundschau* wurde der Hang des jüngeren Journalismus zum ›Geschichtenerzählen‹ insgesamt verdammt, denn seine Aufgabe sei doch, »der Wirklichkeit auf die Spur zu kommen«. Subtiler wies Lothar Müller in der *Süddeutschen Zeitung* nach, dass die jedem Faktencheck standhaltenden Details einer Hafenszene bei Flaubert gleichwohl Literatur bleiben, weil es ein episches Präteritum und einen unsichtbaren Erzähler gibt. Im Journalismus müsse man aber wissen, ob der Autor wirklich dabei gewesen sei oder nicht. Augenzeugenschaft bezeugt Wirklichkeit; literarische Erzähler bezeugen sie auch, aber anders. Eine Grenze bleibt, aber sie verläuft nicht entlang von Faktualität und Fiktionalität.

Will man nicht dem Trugschluss einer über alle subjektive Färbung erhabenen Neutralität aufsitzen, irrt man zwangsläufig durch Grauzonen zwischen Literatur und Journalismus. In diesem Niemandsland tummeln sich beider Avantgarden schon länger. Seit Truman Capotes *In Cold Blood* (1966) gibt es die literarische Reportage. Umgekehrt hat Dokumentarisches eine lange Tradition in der Literatur seit Anfang des 20. Jahrhunderts. Nicht zu entschuldigen ist damit, dass der Schriftsteller Robert Menasse zu lange nicht so richtig sagen wollte, dass er wiederholt eine historisch falsche Behauptung im öffentlichen Raum verbreitet hat. Helmut Lethen hat in den Geistergesprächen seines *Staatsräte*-Buches<sup>1</sup> den historischen Figuren erdichtetes und montiertes Zitatmaterial in den Mund gelegt. Das muss man nicht gut finden, aber den hier fälligen Differenzen kommt man mit Fakt vs. Fiktion kaum bei.

In eine andere Richtung weist die Frage, wieso denn bei Relotius so lange niemand etwas bemerkt hat oder hat bemerken wollen. Darauf werden einerseits systemische Antworten gegeben, etwa der verschärfte Konkurrenzkampf der Printpresse mit anderen Medien um Aufmerksamkeit und Kunden, die wach-

sende Bedeutung von Auszeichnungen und, mit beidem zusammenhängend, das Versagen der Fact-Checker. Andererseits werden die Relotius-Reportagen aber auch selbst unter die Lupe genommen.

In einem Beitrag für die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* trat Angelika Overath mutig für das Recht der Reportage als einer literarischen Gattung, also einer Kunstform, ein. Und übte sich sodann in Stilistik. An einzelnen Passagen von Relotius' Reportage über die Löwenjungen etwa zeigte sie, dass diese Prosa den stilistisch-formalen Eigentümlichkeiten der Märchengattung gehorcht. Am Stil hätte man also erkennen können oder müssen, dass der Autor sich von der Forderung nach Bezeugung von Wirklichkeit zugunsten literarischer Muster gelöst hat.

»Sagen, was Stil ist« lautete die Überschrift ihres Beitrags. Diese Kontrafaktur der berühmten Augstein-Formel »Sagen, was ist« insinuiert, dass Stil sagt, was ist. Das ist höchst zweifelhaft. Der Relotius-Text bliebe nämlich auch dann noch falsch und verlogen, wenn alle Fakten gestimmt hätten, eben weil er Märchen erzählt und diese Gattung eine Wirklichkeit anbietet, in der es keine Kontingenz gibt und folglich auch wenig Raum für Stilnuancen.

Weil Angelika Overath das auch weiß, der »szenischen Reportage« aber schon weitgehende künstlerisch-imaginative Freiheiten eingeräumt hatte, braucht sie ein »gutes« Feen-Gegenbeispiel zum »bösen« Märchenonkel Relotius. Sie findet es in den Reportagen der *Spiegel*-Redakteurin Marie-Luise Scherer aus den 1970er Jahren. Scherers damals stilbildenden Texten wird zugesprochen, was bei Goethe »Phantasie für die Wahrheit des Realen« hieß. Die hat Robert Menasse (ohne autoritatives Goethe-Zitat) auch für sich in Anspruch genommen, als er nach Belegen für seine Behauptung gefragt wurde, Walter Hallstein habe seine Europa-Rede in Auschwitz gehalten. Freimütig bekannte Menasse: »Die Wahrheit ist belegbar«, auf das Wortwörtliche komme es dabei nicht so sehr an.

Ob Scherers Texte einem Faktencheck heute standhielten, ist nicht mehr zu eruieren. Ihr Porträt der Alkoholikerin Sofie Häusler hat an Eindringlichkeit nicht verloren. Anhand der Geschichte einer einzelnen Person brachte sie etwas in der Wirklichkeit bislang Unsichtbares zum Vorschein. Heute ist die »human interest story« aber in alle Bereiche eingedrungen, auch und gerade innen- und außenpolitische Berichterstattung. Wenn Angelika Overath über diese veränderten Kontexte schweigt, erzählt sie noch kein Märchen. Doch sie suggeriert, dass man vielleicht nicht die Wirklichkeit, aber Wahrhaftigkeit dem Stil geschichtsun-

abhängig ablesen könne. Was einmal neu und frisch war, nutzt sich im Laufe der Zeit jedoch zwangsläufig ab, bis es zum Klischee verkommt. Im extrem breit gewordenen Fahrwasser einer bald ein halbes Jahrhundert alten Stilneuerung dümpelt Relotius. Stil ist hochgradig zeitabhängig und zeitempfindlich. Das war nicht immer so.

Erst wenn Stilbrüche nicht mehr als Regelverstoß geahndet, sondern *als* Stil aufgewertet werden – erstmalig in der Autonomieästhetik des 18. Jahrhunderts und erneut nach 1900, wo der omnipräsente Stilbegriff konkurrierende Wirklichkeitsentwürfe noch einmal hegen sollte –, wird Stil geschichtsfähig und d.h. auch historischen Prozessen ausgesetzt.

Von dieser Dynamik sind nun aber gerade Märchen so gut wie unberührt. Anfangen von ihrem entrückenden »Es war einmal« sind ihre Versatzstücke relativ stabil. Das macht sie eminent wiedererkennbar. Dass der preisgekrönte Journalistenkaiser nichts am Leib hat, konnte, ohne Stilistik, eigentlich jedes Kind sehen. Scherers Porträt einer Trinkerin endet auch fast wie im Märchen, aber eben nur fast. Den Unterschied macht der Stil: Sofie Häusler kann ihr Glück kaum fassen, als sie von Kindern beim Einzug in die neue Wohnung zum ersten Mal nach Jahrzehnten nicht von vornherein zu ›Abschaum‹ gestempelt wird. In der Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang steckt bei Scherer, nach vielen Seiten über den Irrsinn staatlicher Fürsorge- und Entzugsanstalten, nicht der Appell, der Alkoholikerin Empathie entgegenzubringen, sondern ihr durch politisch-gesellschaftliche Veränderungen die Chance zu geben, anders erscheinen zu können und wahrgenommen zu werden.

Auch deshalb bleibt die Exzentrik der Stilcategory bemerkenswert. Stil liegt quer zu Alternativen von Fakt oder Fiktion, Literatur oder Journalismus. Mit ihm rückt einiges an Kontexten, Unterschieden, auch Schwierigkeiten in den Blick, was sonst ausgeblendet bleibt. Und das ist ja schon etwas in Zeiten des Postfaktischen und des sinkenden Niveaus der Auseinandersetzung darüber, was das heißt.

Stil weist in eine Sphäre, die schon bei antiken Rhetorikern, etwa Horaz, sehr viel mit Ethos zu tun hatte, gern als Haltung apostrophiert wurde und früher wohl auch Anstand geheißen haben mag. Die bündigste Formulierung dieses Stilbegriffs steht am Beginn der Moderne und stammt von Buffon. Sein berühmtes Diktum »le style est l'homme même« von 1753 ist knapp und mehrdeutig.

Als Beginn der Autonomieästhetik, die individuellen Ausdruck gegenüber Sachen oder Fakten privilegiert, ist es ebenso häufig missverstanden worden wie als Endmoräne eines physiognomischen Stilbegriffs, der darauf vertraute, den Menschen an seinen Konventionen erkennen zu können.

Gegen beide Lesarten wurde von Hans Ulrich Gumbrecht schon 1986 die These aufgebracht, dass Stil bei Buffon als eine kognitive Fähigkeit des Menschen anerkannt und als »Kompetenz des Beobachtens«<sup>2</sup> verstanden werde. Und Susan Sontag hatte bereits 1964 in Bezug auf *Camp* als Stil von einer »sensibility« gesprochen.<sup>3</sup> Stil wäre also ein Wahrnehmungsmodus, eine so oder anders sensibilisierte und sozialisierte Empfänglichkeit. Diese Perspektive auf Stil setzt allerdings voraus, dass man sich von zwei Vorstellungen verabschiedet, deren Harmonisierung die Geister über drei Jahrhunderte beschäftigt hat, nämlich von der Vorstellung eines einzelnen Subjekts und von der Vorstellung nur *einer* Wirklichkeit und *einer* Wahrheit.

Unter den massiv verschärften Bedingungen der Gegenwart muss vor allem Letzteres als ein zu hoher Preis erscheinen. Aber ist es das? Fakten werden zu Fakten durch intersubjektive Ordnungen, Logiken oder Regime des Hinsehens, zu denen das Absehen von anderem ebenso gehört wie die Überprüfbarkeit. Tatsachen entstammen dem, was Ludwik Fleck Denkstile genannt hat, die in Denkkollektiven (die sich auch aus der Kommunikation unter sehr wenigen Personen bilden können) entstehen.<sup>4</sup> In demokratischen – bis vor Kurzem konnte man hier noch »rationalen« hinzufügen – Gesellschaften stellen sie die Währung des Umgangs und der Auseinandersetzung auf bestimmten Feldern miteinander dar. Aber sie sind nicht die einzige Währung, wie Wissenschaft nicht ein einziger Denkstil und Journalismus nicht das einzige Feld ist. Wo sie sich berühren, in den Grauzonen, sind Streit und Bestreitung zu Hause. (Wer Fleck keinen Glauben schenken mag, kann übrigens auch bei Hannah Arendt nachlesen, dass es keine »Tatsachenwahrheiten« gibt, die »jemals über jeden Zweifel erhaben« oder »notwendigerweise wahr« sind, eben weil sie »gläubwürdiger Zeugen« bedürfen, um »einen sicheren Wohnort im Bereich der menschlichen Angelegenheiten zu finden.«<sup>5</sup> Weder Fleck noch Arendt dürften zu den »postmodernen« Denkern zählen, die gegenwärtig für das postfaktische Zeitalter zur Verantwortung gezogen werden.<sup>6</sup>)

Dass Streit im postfaktischen Zeitalter mit seinen Echokammern, Filterblasen und sich real verhärtenden Fronten zusehends unmöglicher wird, ist das Problem. Wer sich und sich allein auf Seiten der Wirklichkeit und im Besitz der Wahrheit glaubt, kann mit solchen, die unter derselben Voraussetzung operieren, nicht mehr reden. Besinnung auf einen erweiterten Stilbegriff verspricht nicht Lösung, aber vielleicht doch Entlastung, schon weil Stil modern immer im Plural kommt und Stilfragen deshalb nicht mit »richtig« oder »falsch« beantwortet werden können.

Stritte man derzeit noch oder nur um das, was Fakt ist und was nicht, könnte Stil vielleicht tatsächlich eine hilfreiche Kategorie des Aufschubs, der Entlastung und Differenzierung sein. Aber es geht längst nicht mehr um Fakten und ihre Grauzonen. Nicht nur die Gegner des US-Präsidenten wissen, dass er eigentlich immer lügt; er und seine Anhänger wissen es auch. Wo die Unterscheidung zwischen Fakt und Fälschung faktisch irrelevant geworden ist, behauptet sich am Ende nur noch: der Stil. Was heute gelegentlich als Verrohung oder Stilverlust beobachtet wird, ist genau das Gegenteil: Entlassung in eine Welt, in der nur noch Stil und allem Anschein zum Trotz nur *ein* Stil herrscht.

Adorno war die Kulturindustrie bekanntlich verhasst. Aber »[n]ur noch Stil, gibt sie dessen Geheimnis preis, den Gehorsam gegen die gesellschaftliche Hierarchie«. <sup>7</sup> Wenn sich das heute auf Trump (und nicht nur ihn!) münzen lässt, dann ist zwischen Stillosigkeit und endloser Vermehrung von *life styles* etwas zurückgekehrt, das vor der Aufklärung, vor der bürgerlichen Epoche von Stil und Stilen lag und in der Rhetorik seit der Antike sein opponierendes Moment hatte: das souveräne Herrscherwort, dessen Macht Wahrheit und Wirklichkeit macht.

Auch deshalb wird am ZfL derzeit über Stil nachgedacht.

#### ANMERKUNGEN

<sup>1</sup> Helmut Lethen: *Die Staatsräte. Elite im Dritten Reich: Gründgens, Furtwängler, Sauerbruch, Schmitt*, Berlin 2018.

<sup>2</sup> Hans Ulrich Gumbrecht: »Schwindende Stabilität der Wirklichkeit. Eine Geschichte des Stilbegriffs«, in: ders./K. Ludwig Pfeiffer (Hg.): *Stil. Geschichten und Funktionen eines kulturwissenschaftlichen Diskurselements*, Frankfurt a.M. 1986, S. 726–788, hier S. 756.

<sup>3</sup> Vgl. Susan Sontag: »Notes on ›Camp« [1964], in: dies.: *Against Interpretation and Other Essays*, New York, NY 2009, S. 275–292.

<sup>4</sup> Vgl. Ludwik Fleck: *Denkstile und Tatsachen. Gesammelte Schriften und Zeugnisse*, hg. von Sylwia Werner/Claus Zittel, Berlin 2011.

<sup>5</sup> Hannah Arendt: »Die Lüge in der Politik«, in: dies.: *Wahrheit und Lüge in der Politik. Zwei Essays*, München 1972, S. 7–44, hier S. 9f.

<sup>6</sup> Vgl. Albrecht Koschorke: »Die akademische Linke hat sich selbst dekonstruiert. Es ist Zeit, die Begriffe neu zu justieren«, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 18.4.2018.

<sup>7</sup> Max Horkheimer/Theodor W. Adorno: *Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente* (= Theodor W. Adorno: *Gesammelte Schriften*, Bd. 3), hg. von Rolf Tiedemann, Frankfurt a.M. 1981, S. 152.

*Dieser Artikel erschien erstmals am 1.2.2019 auf dem ZfL BLOG.*

# FORSCHUNG

## Forschungsprofil

Die Forschungen des ZfL verteilen sich seit Ende 2015 auf die drei permanenten Forschungsschwerpunkte Theoriegeschichte, Weltliteratur und Lebenswissen. Diese bilden historisch, systematisch und methodologisch einen Gesamtzusammenhang mit unterschiedlichen Akzentsetzungen. In der historischen Perspektive stehen die drei Forschungsschwerpunkte in Beziehung, weil ihre zentralen Begriffe zeitgleich in der Sattelzeit des 18. Jahrhunderts entstehen (Leben, Weltliteratur) oder ihre Bedeutung sich damals stark verändert hat (Theorie). Ihr systematischer Konnex besteht in der inhaltlichen Verflechtung und langen Strahlkraft der mit ihnen verbundenen Diskurstraditionen. So zeitigte beispielsweise die neue Gattung des Romans, in dem das Verhältnis von Leben und Literatur zu einem Hauptthema wird, auch neue Betrachtungsweisen theoretischer Provenienz. Viele Aspekte des Organismus-Begriffs der frühen Biologie fanden Eingang in die Kunsttheorie und die philosophische Ästhetik. Methodologisch kohärieren die drei Bereiche durch den gemeinsamen Horizont historisch-hermeneutischer Zugangsweisen, die dabei je nach Gegenstand sehr unterschiedlich konfiguriert sein können. Als besonders fruchtbar und profilbildend für die Arbeit des ZfL haben sich die Integration religionsgeschichtlicher Perspektiven sowie bildwissenschaftlicher Fragen und Verfahren erwiesen. Künftig treten transversal auch Bemühungen um die rechtsgeschichtlichen Dimensionen von Kultur hinzu.

## Forschungsschwerpunkt I: Theoriegeschichte

Leitung: Eva Geulen, Ernst Müller

Vor ihrer Reduktion auf ›schöne Literatur‹ am Ende des 18. Jahrhunderts gehörten zur alteuropäischen ›Litteratur‹ auch andere Felder der Gelehrsamkeit wie Rhetorik und Poetik, Religion, Naturgeschichte und andere Künste. Die damals ausgebildeten Denktraditionen und Deutungspraktiken sind um 1800 nicht einfach verschwunden, sondern wurden transformiert. Eine historisch besonders wirksame Nachfolgeformation ist das als Literaturtheorie prominent gewordene, bis in die Gegenwart stetig expandierende und sich verändernde Feld der Theoriebildung in den Geistes- und Kulturwissenschaften. Kultur kann es stets nur in einem vorstrukturierten Wahrnehmungshorizont geben und damit unter Bedingungen, deren Erforschung mit dem Begriff ›Theorie‹ seit dem späten 18. Jahrhundert einen eigenen Namen und eine eigene Geschichte hat. Theoriegeschichte ist also sehr viel umfassender zu verstehen als die Abfolge der Theorien und ›turns‹ seit den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts.

Forschungsprojekte:

- Theoriebildung im Medium von Wissenschaftskritik
- Die journalistische Form der Theorie. Die Zeitschrift »alternative« (1958–1982)
- Hans Blumenbergs Variationen auf das Ende der Theorie
- Theorie und Konzept einer interdisziplinären Begriffsgeschichte
- Lazar Gulkowitsch: Schriften zur Begriffsgeschichte (Edition)
- Katastrophe im europäischen Denken des 20. Jahrhunderts. Eine kritische Begriffsgeschichte
- Theorie des Rückzugs
- Vagantenweisheit. Goethes Schaffen im Licht der Revolution
- Genealogien philologischer Denkfiguren. Divination und organologisches Textverständnis
- Aby Warburg und die Religionskulturen
- Walter Benjamins publizistische Netzwerke
- Walter Benjamins Konzept der Montage
- Korrespondenz und Nachleben. Das Briefarchiv Ernst Jüngers
- Samuel Becketts Fernsehspiele für den SDR. Produktionsmittel, literarische Gattungen und Kritische Theorie
- Reden über Lyrik

## THEORIEBILDUNG IM MEDIUM VON WISSENSCHAFTSKRITIK

Leitung: Claude Haas, Patrick Eiden-Offe, Mitarbeiter\*innen: Andrea Erwig, Gerhard Hommer

›Theorie‹ als Inbegriff verschiedener Diskurse zwischen den 1960er und 1990er Jahren wird bis heute verschiedentlich mit einem antiwissenschaftlichen oder zumindest antiakademischen Affekt assoziiert, der in die Vergangenheit zurückweist. Diese Vorgeschichte der Theorie im Zusammenhang mit der um 1900 prominenten ›Krise der Wissenschaften‹ steht im Zentrum des Projekts. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Affinität der Theorie zur Literatur, denn schließlich fühlt sich Theorie genau wie Literatur zuständig für alles diskursiv oder begrifflich nicht unmittelbar Einholbare. Das Projekt untersucht die in bestimmten Rhetoriken, Darstellungsmodi oder gar Medien kanonisierten Denkstile, mit denen Autoren oder Gruppen ihre prekäre Position zu stabilisieren suchen. Dazu gehören sowohl Rekurse auf nichtwissenschaftliche Autoritäten wie Lehrer oder Propheten als auch solche auf nicht fachlich organisierte Denkfiguren wie das Tragische oder das Dämonische.

Den Fluchtpunkt des Projekts bilden das Problem der Adressierung und die Frage nach immanenten oder imaginären Adressaten theoretischen Sprechens. Wen adressiert Theorie überhaupt als Leser und wie wird er adressiert? Welche Rhetoriken, Argumentationsstrategien und Textformate mobilisiert Theorie, um ihre Adressaten wohin führen zu können? Bildet Theorie gerade in der deutschen Tradition eine monumentale Subjektivität aus oder setzt sie im Gegenteil auf Kommunikation? Verfolgt sie kultische oder emanzipatorische Interessen und welchen Sozialmodellen versucht sie ihrem Selbstverständnis nach den Weg zu bereiten? Landet ihr Adressat idealerweise in einem elitären Zirkel (und damit vielleicht in der Schwundstufe eines Ästhetischen Staats) oder soll er mittels der Theorie als universalistisch imaginierter Intellektueller in Erscheinung treten?

*gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung*

## DIE JOURNALISTISCHE FORM DER THEORIE. DIE ZEITSCHRIFT »ALTERNATIVE« (1958–1982) Moritz Neuffer

Das Dissertationsprojekt setzt sich mit dem Zusammenhang von Theoriebildung und Zeitschriftenpublizistik im Grenzbereich von politischer Bewegung, akademischer Wissenschaft und öffentlicher Intellektualität auseinander. Im Mittelpunkt steht die marxistisch-strukturalistische Literatur- und Theoriezeitschrift *alternative*, die ab 1958 in Westberlin verlegt und 1982 eingestellt wurde. Ihre Erscheinungsdauer deckt die

Frühphase der sogenannten Neuen Linken ebenso ab wie die Zeit der Studentenbewegung und das politische Krisenjahrzehnt der 1970er Jahre.

Die *alternative* operierte in medialen Umwelten, die in der Arbeit mit Blick auf intellektuelle Transfer- und Distinktionsprozesse untersucht werden. Einbezogen werden deshalb auch weitere Pionierprojekte neulinker Publizistik wie die Zeitschriften der britischen First New Left nach 1956 (*Universities & Left Review*, *The New Reasoner*, *New Left Review*), die französische *Arguments*, die westdeutschen *konkret* und *Kursbuch* sowie generationelle Vorbilder dieser Zeitschriften wie Jean-Paul Sartres *Les Temps Modernes*. Theorie und Praxis des Zeitschriftenmachens lassen sich zugleich in einer *longue durée* politisch-intellektueller Publizistik verorten, weshalb die Arbeit historischen Bezügen der Neuen Linken zur sozialistisch-marxistischen Tradition und dem Junghegelianismus nachgeht.

Zeitschriften gelten in dieser Arbeit als dynamische Medien mit eigenen Zeitlichkeiten und Produktionslogiken, die spezifische Inhalte und Formen hervorbringen. Zugleich wird gefragt, welche Erwartungen beteiligte Akteurinnen und Akteure an publizistische Projekte richteten und welche für Theoriebildung relevanten Erfahrungen sie in ihnen teilten. Besonders in den zeitlich exponierten Momenten des Anfangs, des Endes oder des Nachlebens von Zeitschriften lässt sich dabei beobachten, wie das Medium selbst zu einem Gegenstand theoretischer Reflexion wird. So zeigt die Arbeit, dass Theorie, im Sinne des seit den 1960er Jahren auftretenden Kollektivsingulars und Gattungsbegriffs, ein intellektuelles Phänomen war, dessen Geschichte in einem konstitutiven Zusammenhang mit dem Gebrauch des Mediums Zeitschrift stand.

*gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung*

## HANS BLUMENBERGS VARIATIONEN AUF DAS ENDE DER THEORIE

Christoph Paret

Unterschreibt man die Diagnose vom »Ende der Theorie«, handelt man sich zwei Schwierigkeiten ein. Erstens: Wenn die Theorie am Ende ist, dann gibt es auch keine Theorie mehr, welche einem dieses Ende begreiflich machen könnte. Zweitens: Bestand nicht ein maßgeblicher Teil jener Großtheorien, die nun passé scheinen, immer schon darin, bestimmte Enden zu verkünden (vom Tod des Subjekts bis hin zum Ende der Geschichte), inklusive des Endes der Theorie selbst? Das »Ende der Theorie« scheint demnach gleichermaßen theoretisch unzugänglich zu sein wie ein gängiger Modus ihrer Fortsetzung. Eine produktive Umgangsweise mit derlei Verlegenheiten findet sich in den Schriften Hans Blumenbergs. Die These: Seine Schriften kennzeichnen sich durch eine eigentümliche Melange aus Abschied von der Theorie und Solidarität

mit der Theorie. Ein gewisser Abschied von der Theorie lässt sich beobachten, wenn er von dem noch in der *Legitimation der Neuzeit* (1966) angestrebten Versuch abrückt, Geschichte als eine Geistesgeschichte zu erzählen. Irgendwann unternimmt er zwar nämlich immer noch einen Ritt über die Höhenkämme der Geistesgeschichte, jedoch nicht mehr, um die Verwandlung fundamentaler Gedankensysteme in den Blick zu nehmen, sondern die zumindest auf den ersten Blick minimalen Abweichungen bei der Rezeption ein und derselben Anekdote.

Diesem Abschied von der Theorie korrespondiert jedoch eine ungebrochene Solidarität mit der Theorie: Wenn sich Blumenberg nämlich bestimmten Metaphern, Bildern und Anekdoten zuwendet, dann niemals, um Theorie hinter sich zu lassen, sondern um sich Klarheit zu verschaffen über die Reichweite, die Leistungsfähigkeit, das Interesse an und die Legitimität von Theorie. So wird etwa im *Lachen der Thrakerin* (1987) über Thales, der während seiner Himmelsbeobachtungen in einen Brunnen fällt, die mutmaßliche Blindheit der Theorie verhandelt. Mit dem Lukrez-Bild vom *Schiffbruch mit Zuschauer* (1979) steht die Frivolität des Theoretikers infrage, der sein Unbeteiligtsein an dem genießt, was Gegenstand der Theorie ist. In den *Höhlenausgängen* (1989) wird dem Verdacht nachgegangen, dass die Höhle, deren Ausgang Theorie weisen möchte, von ihr erst einmal fabriziert wurde: Wird man durch das Versprechen eines radikalen Ausstiegs zum Einstieg ins Theoretisieren verführt?

*gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung*

## THEORIE UND KONZEPT EINER INTERDISZIPLINÄREN BEGRIFFSGESCHICHTE

Leitung: Ernst Müller; Mitarbeiter\*innen: Barbara Picht, Falko Schmieder

Einen aktuellen Ausgangspunkt für die Arbeit an einer interdisziplinären Geschichte des Theoriebegriffs bilden die Diskussionen um das Ende des Theoriezeitalters bzw. über den Bedeutungsverlust des emphatischen Theoriebegriffs der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, die im Spannungsverhältnis sowohl zu einer längeren Geschichte des Begriffs wie zum anhaltenden Interesse an Theorien stehen. Die Aufarbeitung der Transformationen der historischen Semantik von ›Theorie‹, der Wechselbeziehungen der Theoriebegriffe in verschiedenen Disziplinen und der vielfältigen institutionellen Einbindungen der Theoriebegriffe ist ein Beitrag zur historischen Selbstaufklärung der Gegenwart, der dem Theoriebegehren vielleicht auch neue Perspektiven erschließen kann.

Im Forschungsschwerpunkt Theoriegeschichte ist das Projekt ein Scharnierprojekt: Nimmt es einerseits die Anregungen aus den mit Theoriebegriffen hantierenden Einzelprojekten auf, so kann es zugleich durch die Erhellung von verdeckten historischen

Konnotationen und Problembezügen der Theoriebegriffe produktive Anregungen geben. Da um 1800 der Theoriebegriff dazu dient, neue Gegenstände in den sich differenzierenden Wissenschaften zu reflektieren, die durch die universalistische Philosophie nicht mehr erfasst werden, dient die Aufarbeitung der Theoriegeschichte zugleich der direkten Vorbereitung eines umfangreicheren Wörterbuchs interdisziplinärer Begriffe.

*gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung*

### LAZAR GULKOWITSCH: SCHRIFTEN ZUR BEGRIFFSGESCHICHTE (EDITION)

Ernst Müller in Zusammenarbeit mit Annett Martini (FU Berlin)

1937 veröffentlichte Lazar Gulkowitsch die erste Monographie, die sich titelgebend mit der Begriffsgeschichte befasste: *Zur Grundlegung einer begriffsgeschichtlichen Methode in der Sprachwissenschaft*. Gulkowitsch, 1898 im Russischen Kaiserreich bei Nowogradok geboren, war zunächst Talmudschüler. Nach Studium und Promotion in Königsberg war er bis 1933 Lektor für Geschichte des späten Judentums an der Leipziger Universität. Im Exil hatte er in Tartu (Estland) einen in Europa einzigartigen Lehrstuhl für jüdische Studien inne. 1941 wurde Gulkowitsch in Tartu von deutschen Truppen ermordet.

Die begriffsgeschichtliche Methode diente Gulkowitsch vornehmlich dazu, eine nahtlose Tradition des Judentums zu sichern. Das jüdische Volk, so Gulkowitsch, habe gezeigt, wie sich eine Kultur ohne Staatswesen entwickelt. Konkretisiert hat er seine Begriffsgeschichte in verschiedenen Arbeiten zum Begriff Häsíd (des Frommen, Gerechten), wobei er die These einer kontinuierlichen Entfaltung des Begriffs vom Alten Testament bis zum osteuropäischen Chassidismus entwickelte. Sein jüdisch geprägter Ansatz stand dabei in mehrfacher Hinsicht in Beziehung zur außerjüdischen Begriffsgeschichte.

Die 1930er Jahre waren international in verschiedenen Disziplinen eine Schwellenzeit für die Herausbildung der begriffsgeschichtlichen Methode. Doch nur Gulkowitsch hat die Begriffsgeschichte konsequent auf die jüdische Geistes- und Kulturgeschichte angewandt. Im Unterschied zu anderen zeitgenössischen begriffsgeschichtlichen Überlegungen, die die Schwelle der Moderne betonen, versuchte er zu zeigen, dass es im Judentum keinen Bruch gegeben habe. Nahezu gleichzeitig mit parallelen Ansätzen der frühen Erforschung des Chassidismus bei Martin Buber, Simon Dubnow und Gershom Scholem arbeitete Gulkowitsch dessen Geschichte begriffshistorisch auf. Der Chassidismus war für ihn eine gleichermaßen geistige wie soziale, aber nichtstaatliche Erscheinung, die sich, zeitlich gesehen, in der von Koselleck untersuchten Sattelzeit (1750–1850) herausbildet.

Im Mittelpunkt der Edition steht Gulkowitschs *Grundlegung einer begriffsgeschichtlichen Methode in der Sprachwissenschaft*. Ergänzend werden in einem Anhang weitere kürzere einschlägige Texte bzw. Ausschnitte aus gedruckten und ungedruckten Schriften dokumentiert. Die Edition erfolgt – in Zusammenarbeit mit Annett Martini (FU Berlin) – im Rahmen des Projektes »Europäische Traditionen – Enzyklopädie jüdischer Kulturen« der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, das unter Leitung von Dan Diner am Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow angesiedelt ist.

*gefördert mit Mitteln der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig*

## KATASTROPHE IM EUROPÄISCHEN DENKEN DES 20. JAHRHUNDERTS. EINE KRITISCHE BEGRIFFSGESCHICHTE

Jonathon Catlin

Dieses von Anson Rabinbach an der Princeton University betreute Dissertationsprojekt zeichnet die dynamische Geschichte des Begriffs der Katastrophe im europäischen Denken des 20. Jahrhunderts nach und konzentriert sich auf deutsch-jüdische Intellektuelle und Reaktionen auf den Holocaust. Es fasst unterschiedliche Auffassungen von Katastrophe in verschiedenen Disziplinen zusammen und unterstreicht die zentrale Bedeutung, die der Begriff in der Arbeit einiger der wichtigsten Intellektuellen des 20. Jahrhunderts hat, darunter Theodor W. Adorno, Walter Benjamin, Hannah Arendt, Günther Anders und Reinhart Koselleck. Zusammengenommen bilden diese Denker ein intellektuelles Netzwerk, das durch Reaktionen auf die Kataklysmen verbunden ist, die viele von ihnen aus erster Hand erlebt haben. Während für Koselleck *Krise* ein Grundbegriff der modernen historischen Erfahrung war, deutet dieses Projekt darauf hin, dass *Katastrophe* Krise als historischen und politischen Grundbegriff nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs ersetzt hat. Im Laufe des 20. Jahrhunderts wurde der »offene Horizont« (Koselleck) der modernen historischen Zeit zunehmend von Katastrophenvisionen getrübt, von nuklearen Bedrohungen während des Kalten Krieges bis zur »langsamen Katastrophe« des heutigen Klimawandels. Mit zunehmendem Bewusstsein für drohende Katastrophen nahmen europäische Intellektuelle den neuen Imperativ des »wider die Katastrophe zu denken« auf, wie Günther Anders es einmal sagte. Adorno bemerkte daher 1965: »Fortschreiten heute heißt ja wirklich nichts anderes, als die totalen Katastrophe vermeiden und verhindern.« Der Katastrophenbegriff ist somit nicht nur ein negativer Indikator für Gewalt und Zerstörung, sondern spielte auch eine wesentliche positive Rolle bei der Rekonstruktion des Nachkriegsdenkens.

*gefördert mit einem Stipendium der Deutsch-Amerikanischen Fulbright-Kommission*

## THEORIE DES RÜCKZUGS

Wolfgang Schivelbusch

Gegenstand des Projekts ist die Bewegung des Zurück als Inversion des Vorwärts. Sie folgt dem von Aristoteles formulierten Gesetz von Aktion und Reaktion als der ›Verausgabung‹ der Aktion an ihrem – passiven – Gegenstand und der Dialektik der gleichzeitigen ›Aktivierung‹ des Gegenstands. Von Clausewitz angewandt auf das militärische Verhältnis von Angriff und Verteidigung (abnehmende Kraft des Angriffs bei zunehmender Kraft der Verteidigung), ist dieses Gesetz ein Schlüssel zum Verständnis historischer Gezeitenwechsel. Die Fragestellung des Projekts gilt der Veränderung im Bewusstsein derer, die das Ende ihrer Vorwärtsbewegung erleben, und dem, wie sie den Kraft- und Machtverlust erleben, d.h. rationalisieren. *Locus classicus* der Zurück-Bewegung ist natürlich die restaurative Reaktion der Romantik nach den Vorwärts-Saltos der französischen Revolution. Der gegenwärtige Populismus reagiert auf Globalisierung und Digitalisierung als jüngste Phase der Moderne. Immer sind es die sogenannten Verlierer des Fortschritts, die das ›Zurück‹ attraktiv machen, wobei ihnen die romantische Errungenschaft der Ästhetisierung des Politischen hilfreich ist. Deshalb wohl schlägt das Pendel in solchen Zeiten meist nach rechts aus.

## VAGANTENWEISHEIT. GOETHES SCHAFFEN IM LICHT DER REVOLUTION

Joel B. Lande

In einem bemerkenswerten Passus der Hefte zur Morphologie kommt Goethe auf eine Schlüsselerkenntnis seiner italienischen Reise zurück. Er weist darin als zentrale Einsicht seiner Reisetrefzüge die grundlegende Beobachtung dreier »Weltgegenden« aus: Kunst, Natur und Sitte. Mag diese Behauptung auf den ersten Blick ungewöhnlich klingen, so kommt darin doch eine wesentliche Entdeckung zum Ausdruck: nämlich jene der konstitutiven Gesetzmäßigkeit der Sitte. So entstand in den darauf folgenden Jahren in Goethes schriftstellerischer Tätigkeit ein reichhaltiges Material, das sich mit der grundlegenden Ordnung natürlicher und ›kunstmäßiger‹ Dinge befasste. Hier lag nun das Feld der Sitte, zumindest in theoretischer Durchdringung, auf ungewöhnliche Weise brach.

Leitthese des Projektes ist daher die Vermutung, dass nicht zuletzt in Goethes literarischem Werk, welches sich in dieser Phase intensiv mit der Französischen Revolution beschäftigte, die Darstellung sittlicher Formen und ihrer Konflikte das eigentlich poetologisch Fragliche geworden war. Gemäß Goethes morphologischem Ansatz liegt hier die zugrundeliegende Gesetzmäßigkeit gesellschaftlicher Formen in ihrem Werden und Vergehen. Sie ist von stets gegenläufigen Kräften bestimmt und einem unaufhörlichen

Wandel ausgesetzt. Zentrales Anliegen dieser Studie ist es somit, den Wandel gesellschaftlicher Formen – am Leitfaden der Goethe'schen Morphologie – noch einmal neu zu durchdenken.

*gefördert mit Mitteln der Alexander von Humboldt-Stiftung*

### GENEALOGIEN PHILOLOGISCHER DENKFIGUREN. DIVINATION UND ORGANOLOGISCHES TEXTVERSTÄNDNIS Christian Haß

Das Projekt ist Teil einer breiter angelegten Untersuchung der formativen Phase der modernen Philologien in Deutschland im ausgehenden 18. und frühen 19. Jahrhundert, die als Kooperation des ZfL mit der am Seminar für Klassische Philologie der Universität Heidelberg eingerichteten Internationalen Koordinationsstelle Theorie der Philologie avisiert ist. In einer Fallstudie werden mit Friedrich August Wolfs *Darstellung der Altertumswissenschaft nach Begriff, Umfang, Zweck und Wert* (1807) und August Boeckhs *Enzyklopädie und Methodologie der philologischen Wissenschaften* (1809–1865) zwei zentrale Gründungstexte der Klassischen Philologie dahingehend untersucht, inwiefern sich Denkfiguren aus den untersuchten lateinischen Texten in methodologisch konstitutiver Weise auf die Rhetorik dieser Programmschriften übertragen haben.

Der Fokus liegt hierbei auf den Denkfiguren des Divinatorischen und des organologischen Textverständnisses. So rekurriert der bei Wolf und Boeckh unternommene Versuch einer rational-methodischen Grundlegung konjekturnaler Verfahren in Textkritik und Interpretation implizit auf die bei Cicero (*de divinatione*) artikulierten proto-hermeneutischen Überlegungen zur Deutung von (göttlichen) Zeichen: Bereits dort wird explizit ein Zusammenhang zwischen den Deutungspraktiken priesterlicher *interpretes* einerseits und philologischer *grammatici* andererseits hergestellt und in der Form des Dialogs die Frage der (un)möglichen rationalen Grundlegung divinatorischer Verfahren problematisiert. Auch die Vorstellung des Untersuchungsgegenstands als organisches Ganzes impliziert für die eigenen Praktiken der Definition und Disposition des Gegenstands ein kulturtheoretisches Spannungsfeld zwischen Natürlichkeit und Künstlichkeit, das sich in der Denkfigur der Agrikultur bereits bei Varro (*de re rustica*) reflektiert findet. Die Untersuchung dieser Verfahren der Sakralisierung des Gegenstands bzw. der Naturalisierung des eigenen Verfahrens in den Schriften zweier zentraler Gründungsfiguren der Klassischen Philologie soll den Blick auf die Rhetorizität der disziplinären Selbstbeschreibung lenken.

*gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung*

## ABY WARBURG UND DIE RELIGIONSKULTUREN

Martin Tremel

Der Hamburger Kunst- und Kulturwissenschaftler Aby Warburg (1866–1929) ist bis heute Stichwortgeber für die Forschung vieler geistes- und kulturwissenschaftlicher Disziplinen. Wiederholt hat er darauf verwiesen, wie wichtig das Studium der Religionen für das Verständnis kulturhistorischer Zusammenhänge sei. Wer tiefere Einsichten in die symbolischen Formen und kulturellen Überlieferungen in Text und Bild sowie in den Verlauf ihrer »Wanderstrassen« gewinnen wolle, der müsse sich für das interessieren, was in den Religionen seit dem (wie er ihn nannte) »primitiven ›Greifmenschen« an »Andachts- und Denkraum« geschaffen worden sei.

Im diesem Forschungsprojekt geht es nicht um eine Theologie- oder Glaubensgeschichte, sondern um eine Kulturgeschichte mit Rekurs auf bild- und religionswissenschaftliche Fragestellungen. Nicht, was in Kirche, Synagoge, Moschee bekannt oder gepredigt wird, soll untersucht werden, sondern in welchen bildlichen und medialen, rhetorischen und textuellen Formen dies jeweils geschah, fokussiert auf Material, Praktiken, Stoffe, mit denen Warburg sich in seinen Vorhaben beschäftigt hat. Weniger interessiert, welchen Platz er selbst den jeweiligen Religionskulturen in einer Entwicklungsgeschichte der Menschheit zuschrieb. Da folgte er weitgehend dem Mainstream seiner Zeit. Aber in Figuren wie denen von mehrfacher Schichtung und Überlagerung sowie im Denkbild des Nachlebens (das sich sein Vorleben selbst erst erschafft) wird diese Konventionalität dynamisiert und aufgebrochen. Es ist weniger der Warburg der Philologen als vielmehr der der Surrealisten, der in diesem Forschungsprojekt analysiert wird, wenn auch oft mit Methoden der Begriffs- und Religionsgeschichte.

Untersucht werden Stellung, Funktion, Bedeutung der Religionskulturen und ihres Nachlebens in Warburgs zu Lebzeiten publizierten sowie in seinen nachgelassenen Schriften, in der reichen Korrespondenz, den Tagebüchern sowie den Zettelkästen, schließlich in seinem Projekt der KBW als *machine à penser*. Das Forschungsprojekt zielt dabei über die engere Warburgforschung hinaus. Es will Einblicke in das »Laboratorium kulturwissenschaftlicher Bildgeschichte« (Luther-Aufsatz) eröffnen und in der internationalen kulturwissenschaftlichen Forschung einen neuen Akzent setzen.

*gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung*

## WALTER BENJAMINS PUBLIZISTISCHE NETZWERKE

Daniel Weidner, Carolin Duttlinger (University of Oxford)

Walter Benjamin hat einen großen Teil seines Werkes in publizistischen Formen und Formaten geschrieben. Vor allem nach dem Scheitern seiner akademischen Karriere

hat Benjamin eine Vielzahl von Texten in Tageszeitungen und Zeitschriften veröffentlicht, oft in dezidiert journalistischen Genres wie Literaturkritik, Reiseberichten, Aphorismen, Glossen und Miscellen. Diese Verlagerung war nicht nur eine Notlösung und der Journalismus nicht nur ein Brotberuf. Benjamin reagierte auch auf den Medienwandel der Weimarer Republik und versuchte, neue Formen des Schreibens und des intellektuellen Handelns auszuprobieren: Heute würde, so Benjamin selbst in »Einbahnstraße«, einer Sammlung dezidiert journalistischer Texte, die Schrift aus dem Buch auswandern. Dabei reflektiert Benjamin nicht nur über den Medienwandel, sondern setzt sich auch in der Form seiner Texte mit ihm auseinander.

Benjamins publizistische Arbeiten sind lange als nachrangiger Teil des Werkes hinter die Monographie und großen Aufsätze gestellt worden. Heute sind sie insbesondere in den entsprechenden Bänden der Ausgabe »Werke und Nachlass« gut erschlossen, werden aber immer noch zu wenig und auch zu einseitig im Kontext seines Gesamtwerks gelesen. Publizistische Texte werden jedoch nicht allein geschrieben und sind hochgradig abhängig von ihrem unmittelbaren Kontext: von den Anlässen, zu denen sie entstehen, den Netzwerken – Kollegen, Redakteuren etc. –, die an ihrer Produktion beteiligt sind, von den Formaten der Medien, in denen sie erscheinen. Das Projekt untersucht die publizistischen und persönlichen Netzwerke Benjamins und versucht, seine journalistischen Arbeiten in ihrem publizistischen Kontext zu lesen.

*gefördert mit Mitteln der Oxford-Berlin Research Partnership*

## WALTER BENJAMINS KONZEPT DER MONTAGE

Noa Levin

Im Mittelpunkt des Dissertationsprojekts steht Walter Benjamins Konzept der Montage. Der einzigartige Status des Begriffs innerhalb von Benjamins Werk resultiert aus der doppelten Funktion der Montage als philosophischem Konzept einerseits und literarischer Methode seines eigenen Schreibens andererseits. Über die Darstellung von Benjamins Montagetheorie hinaus hebt das Projekt Benjamins Bedeutung nicht nur als Literatur- und Kunstkritiker, sondern auch als philosophischer ›Monteur‹ hervor, der seine Texte aus dem ›Abfall der Geschichte‹ konstruiert. Schließlich wird untersucht, wie die Konjunktur der Montagepraxis und -theorie in der Weimarer Republik und der Sowjetunion Benjamins Geschichts-, Literatur- und Kunstphilosophie beeinflusst hat.

*gefördert mit einem Stipendium der Studienstiftung des Abgeordnetenhauses von Berlin*

## KORRESPONDENZ UND NACHLEBEN. DAS BRIEFARCHIV ERNST JÜNGERS

Detlev Schöttker

Ernst Jünger (1895–1998) hat ein systematisch angelegtes Briefarchiv mit 130.000 Schriftstücken zusammengetragen, das heute Teil des Nachlasses im Deutschen Literaturarchiv Marbach ist: ca. 90.000 Briefe an ihn (von etwa 5.000 Verfassern) und ca. 40.000 von ihm in Ab- oder Durchschriften. Die Korrespondenzen haben Bedeutung für die Entstehung und Rezeption der Werke Jüngers sowie die Literatur- und Politikgeschichte des 20. Jahrhunderts. Sie bilden den dokumentarischen Unterbau der autobiographischen Schriften und Tagebuch-Chroniken, in denen sie oft erwähnt werden. Historischen Quellenwert haben sie über das Werk hinaus, da Jünger als Autor und politischer Akteur über mehrere Jahrzehnte Ansprechpartner unterschiedlicher Personen war.

Ziel des Projekts ist die qualitative Erschließung des Briefarchivs im Rahmen einer Monographie. Darzustellen sind Jüngers postalische Aktivitäten, die Konzeption des Archivs sowie dessen Bedeutung für Werk und Rezeption. Darüber hinaus sollen ausgewählte Korrespondenzen – auch mit kaum bekannten Partnern – ediert werden, um den Quellenwert zu verdeutlichen. Durch archivarische Vorsorge, so die Hypothese, wurde Jünger zum Repräsentanten einer neuen Form von Autorschaft, die sich nach Vorläufern seit dem späten 18. Jahrhundert, unter denen Goethe herausragt, als Folge der Einrichtung von Literaturarchiven etablierte: der des Archivautors. Dieser schreibt nicht nur für die Mitwelt, sondern schafft die dokumentarische Grundlage für die Auseinandersetzung mit seinem Werk durch die Nachgeborenen.

*gefördert mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft*

## SAMUEL BECKETTS FERNSEHSPIELE FÜR DEN SDR.

### PRODUKTIONSMITTEL, LITERARISCHE GATTUNGEN UND KRITISCHE THEORIE

Luciano Gatti

Das Forschungsprojekt untersucht die Fernsehspiele, die Samuel Beckett zwischen 1966 und 1986 für den Süddeutschen Rundfunk produziert hat. Die Untersuchung fokussiert zwei Themen: die technologische Entwicklung der künstlerischen Produktionsmittel und die Geschichtlichkeit von Gattungstheorien. Als theoretischer Hintergrund dienen sowohl die Kritische Theorie Walter Benjamins und Theodor W. Adornos als auch neuere Debatten in der deutschen Theatertheorie (Postdramatisches Theater, Autonomie des Dramas).

Dabei zeigt sich, dass Becketts Fernsehspiele einerseits die Transformation der literarischen Gattungen fortsetzen, die bereits seine früheren Theaterstücke und Prosa

geprägt hatten. Andererseits sind Becketts Fernsehspiele aber auch Ausdruck einer Diskontinuität in Bezug auf seine früheren Werke, und zwar aufgrund der Entwicklung neuer Produktionsformen durch die Zusammenarbeit mit dem Süddeutschen Rundfunk. Das Projekt erfolgt in zwei Schritten. Zuerst werden formale Aspekte der Fernsehspiele untersucht (Serialität, Stimme, Bilder u.a.), anschließend die Gattungsfrage im Kontext der Produktionsbedingungen mit Adornos Konzept der Autonomie und Benjamins Verständnis von Produktionsmitteln.

*gefördert mit Mitteln der Alexander von Humboldt-Stiftung*

## REDEN ÜBER LYRIK

Insa Braun

Theodor W. Adornos vermeintliches Verdikt über die Unmöglichkeit, nach Auschwitz Gedichte zu schreiben, ist eine der radikalsten Aussagen zum Stand der Lyrik nach dem Zweiten Weltkrieg. »Es ist schon längst nicht mehr möglich, die Gattungsgesetze der Lyrik zu bestimmen«, schreibt Emil Staiger 1952. Während der Literaturwissenschaftler mit der von ihm eingeführten Differenzierung von ›Lyrik‹ und ›Lyrischem‹ dazu ansetzt, neue Bestimmungsmöglichkeiten für Lyrik zu etablieren, versucht Paul Celan solche Zuschreibungen mit seinen Gedichten beständig auszuhebeln. Weiter angefacht wird die Diskussion über die Möglichkeiten von Lyrik in den folgenden Jahren nicht nur durch berühmte Autoren und Autorinnen wie Ingeborg Bachmann, Paul Celan und Gottfried Benn, sondern auch durch institutionalisierte Foren wie die Frankfurter Poetikvorlesung, die seit dem Wintersemester 1959/1960 regelmäßig stattfindet.

Ziel des Dissertationsprojekts ist es, die besondere Rolle der Lyriker und Lyrikerinnen in der Geschichte der Frankfurter Poetikvorlesungen herauszuarbeiten. Im Fokus der Arbeit stehen allgemeine Fragen nach der Form von Reden über Lyrik in einer Poetikvorlesung, deren Status zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit oszilliert und die auf diese Weise in einem besonderen Spannungsverhältnis zu ihrem lyrischen Gegenstand steht. Untersucht wird deshalb der Umgang mit dem ›lyrischen Ich‹ in der poetischen Praxis, sowie mit an die Sprache gebundenen Subjekttheorien, die auch das Format der Poetikvorlesung berühren. Aufschlussreich ist vor allem der Kontrast zwischen dem Versuch der modernen Lyrik nach 1945, das lyrische Ich und somit vermeintlich jegliche Ideologie aus der Lyrik zu verbannen, und der zunehmenden Präsenz des Autors oder der Autorin im öffentlichen Raum. Zuletzt widmet sich die Arbeit Fragen der Adressierung, die durch den Begriff der »Vorlesung« provoziert, aber von den Dozenten und Dozentinnen ungern beantwortet werden.

*gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung*

## Forschungsschwerpunkt II: Weltliteratur

Leitung: Claude Haas, Daniel Weidner

Mit Weltliteratur wird am ZfL ein Begriff aufgenommen, der parallel zu den Nationalphilologien im 19. Jahrhundert entstand, jedoch auch zu deren Überwindung beitragen kann. Aktuell wird der Begriff Weltliteratur mit Blick auf die Globalisierung und deren Folgen für Produktion und Rezeption von Literatur unter sich rasant verändernden medialen, technologischen und politischen Bedingungen verwendet. Weltliteratur kann darüber hinaus auch als Ausdruck der Einsicht verstanden werden, dass Literatur kein Abbild oder Reflex jeweiliger Wirklichkeiten ist, sondern selbst eine Weise der Weltgestaltung und Wirklichkeitsbearbeitung. Folglich geht es nicht um die Erforschung aller Literaturen der Welt, sondern um die exemplarische Erprobung der Möglichkeiten von Literatur, nicht gleich alles, aber doch sehr viel, über unsere Welt zu wissen. In diesem Sinne stehen die osteuropäischen Literaturen am ZfL seit Langem im Fokus. Sie gehören in einen religionsgeschichtlich, ethnisch und politisch brisanten kulturellen Raum am vermeintlichen ›Rand‹ Europas, der es gerade angesichts aktueller Krisen erlaubt, kritische Perspektiven auf die hegemoniale Selbstdeutung Europas zu entwickeln.

Forschungsprojekte:

- Formen und Funktionen von Weltverhältnissen
- Einheit und Vielfalt. Epospoetiken des Späthumanismus und der Frühaufklärung
- Experimentierfeld Versepos (1918–1933)
- Welt in Weimar. Goethes »Römische Elegien« und die augusteische Dichtung
- Das Nachleben der Muse. Balzac, Henry James, Fontane
- Stil und Kitsch um 1900
- Das gebrochene Medium. Die österreichische Moderne und das Ereignis der Form
- Kindheit und Zusammenspiel zwischen Menschheit und Natur bei Walter Benjamin
- Hannah Arendt: Kritische Gesamtausgabe
- Frühe Schreibweisen der Shoah. Wissens- und Textpraktiken von jüdischen Überlebenden in Europa
- Israelische Gegenwartsliteratur in deutscher Sprache. Nationalliteratur oder Weltliteratur?
- Deutschland und seine Geschichte in afroamerikanischer Literatur
- Stadt, Land, Kiez. Nachbarschaften in der Berliner Gegenwartsliteratur
- Affektiver Realismus. Osteuropäische Literaturen der Gegenwart
- Batumi, Odessa, Trabzon. Kulturelle Semantik des Schwarzen Meeres aus der Perspektive östlicher Hafenstädte
- Das Leben schreiben. Warlam Schalamow: Biographie und Poetik

- Poetik, Marketing, Konvention? Die Rezeption von Peritexten kanonischer Werke

## FORMEN UND FUNKTIONEN VON WELTVERHÄLTNISSEN

Leitung: Eva Axer; Mitarbeiter\*innen: Siarhei Biareishyk, Lutz Greisiger, Ross Gillum Shields

Das Projekt verhandelt aus verschiedenen Perspektiven Korrelationen literarischer Formbegriffe und Weltvorstellungen, unter anderem über Modelle von Ganzheit und mit Blick auf (eschatologische) Zeit- und Geschichtsauffassungen. Es trägt damit zu einer Verhandlung des Weltbegriffs jenseits der Weltliteratur-Debatte im Forschungsschwerpunkt Weltliteratur bei. Unter der Voraussetzung, dass historische Vorstellungen von ›Welt‹ anhand konkreter Denkformen zu erforschen sind, widmet sich das Projekt künstlerischen und literarischen Darstellungen sowie der Literaturtheorie. Der Fokus des Gesamtprojekts liegt auf dem frühen 20. Jahrhundert, in einzelnen Projekten wird aber zugleich die Frage nach Diskursaktualisierungen der Debatten des 18. Jahrhunderts in der Zeit um 1900 aufgeworfen.

Als das weltgestaltende Potential von Kunst und Literatur wird die selbstreflexive Konstitution von ›Kunst‹ oder ›Literatur‹ als Gegenstand der Avantgarden und der Literaturtheorie verstanden. Das Projekt geht davon aus, dass in der krisenhaften Moderne ein Zusammenhang besteht zwischen der Ablösung von einem Weltbegriff, der als Inbegriff eines sinnvoll gegliederten Ganzen gilt, und der Zerschlagung von tradierten Werk- und anderen Ganzheitsvorstellungen, die gleichfalls Totalität und Harmonie suggerieren oder beschwören.

Das Projekt gliedert sich in mehrere Teilprojekte, die den Zeitraum von 1900 bis 1930 abdecken. Das Teilprojekt »Messias des Unfugs: Der Oberdada Johannes Baader (1875–1955)« (Lutz Greisiger) widmet sich dem Dadaisten Johannes Baader und untersucht im Kontext der frühen Avantgarden die Bedeutung messianischer Geschichtsauffassungen an der Schnittstelle von christlicher Tradition und säkularer Moderne in ihnen.

Das Teilprojekt »Formalismus und die Materialistische Tradition. Literatur, Politik, Ontologie« (Siarhei Biareishyk) beschäftigt sich mit dem russischen Formalismus im Hinblick auf die Beziehungen zwischen Literatur und Ontologie. Als außerakademische Literaturtheorie setzte sich der russische Formalismus sowohl mit den Avantgarden wie mit dem Marxismus auseinander.

Das Projekt »Das Werk als Welt – die Welt als sprachliches Feld. Das Konzept der ›inneren Form‹ in der Literaturtheorie des frühen 20. Jahrhunderts« (Eva Axer) unter-

sucht Spannungen zwischen Gattungs- und Formtheorie, insbesondere im Hinblick auf zeitliche Konzeptionen, die für den Form- wie Weltbegriff von Bedeutung sind.

Das Teilprojekt »Aggregate, System, Nexus: Theory of Aesthetic Modernism« (Ross Shields) befasst sich mit mereologischen Fragen bzw. neuen Konzepten eines morphologischen Zusammenhangs in der Theorie der ästhetischen Moderne, namentlich bei Schönberg, Kandinsky und Döblin.

*gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung*

## **EINHEIT UND VIELFALT.**

### **EPOSPÖETIKEN DES SPÄTHUMANISMUS UND DER FRÜHAUFKLÄRUNG**

**Maria Kuberg**

Mit dem Aufstieg des Romans im 18. Jahrhundert beginnt eine Auseinandersetzung mit seiner Konkurrenz- und Schwestergattung, dem Epos. Zum einen dient das Epos dabei als Folie zur Beschreibung des Romans: Als Form objektiver Totalität (Hegel) steht das Epos dem die Formlosigkeit zum Prinzip erhebenden modernen Roman gegenüber, als Relikt einer Zeit, in der noch der »Sternenhimmel die Landkarte der gangbaren und zu gehenden Wege« war (Lukács). Zugleich aber zieht die alte Gattung, die die Fülle der Welt noch in die Einheit dichterischer Form zu bringen vermochte, selbst das Interesse auf sich und wird, in der Nachfolge von F. A. Wolffs Überlegungen zur Homerischen Frage, zur autorlosen, dem Geiste des Volks direkt entspringenden Ur- und Gründungserzählung stilisiert. Die moderne Sicht auf das Epos ist damit von Grundannahmen geprägt, die für das antike oder mittelalterliche Epos noch keinerlei Gültigkeit besaßen.

Um die Entwicklung des Epos-Diskurses in der Moderne besser zu verstehen, aber auch, um mögliche alternative Genealogien des Epos zu finden, verfolgt das Projekt die um 1800 entstehenden Topoi von der epischen Totalität und der epischen Fülle zurück in die Zeit von 1550–1750. In Poetiken des Späthumanismus und der Frühaufklärung wird das Epos zunächst als eine Gattung gezeichnet, die auf die Darstellung kosmischer Einheit abzielt und zugleich die Fülle weltlicher Erscheinungen preist. Mit dem Aufkommen des Rationalismus in der Philosophie Leibniz' und seiner Nachfolger jedoch, der die Wirklichkeit als bloße Realisierung einer aus einer Fülle von Möglichkeiten denkt, erfährt das bis dahin der epischen Gattung zugrundeliegende Weltbild eine Relativierung. Die philosophischen Erkenntnisse führen nicht zuletzt auch zu einer Neubewertung der Bedeutung und Funktionen von Literatur. Von diesem neuen Literaturverständnis ausgehend erproben die Epospoetiken dieser Zeit die Möglichkeiten,

die das neue Weltbild dem Epos für die Darstellung der Welt als kosmisches Ganzes eröffnet.

*gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung*

### EXPERIMENTIERFELD VERSEPOS (1918–1933)

Clara Fischer

»Mein Teil nun war immer die Prosa«, beginnt Thomas Mann den *Gesang vom Kindchen* (1919). Was folgt, ist seine erste und einzige Hexameter-Dichtung: »Gönne mir einmal, Muse, den heiter gemessenen Gang denn«. Ähnlich hätte auch Alfred Döblin seinen *Manas* (1927) oder Gerhart Hauptmann den *Till Eulenspiegel* (1928) einleiten können – im Oeuvre der meisten Dichter der Zwischenkriegszeit bildet das in Versform verfasste Epos die Ausnahme.

Noch im 19. Jahrhundert wurde eine lebendige Debatte um die Gattung geführt. Neben einer Vielzahl theoretischer Abhandlungen erschienen (National-)Epen, von denen viele, wie der Germanist Peter Sprengel bemerkte, »bis in das frühe 20. Jahrhundert hinein Auflagenhöhen wie keiner der bedeutenden realistischen Romane« erreichten. Dieser Trend nahm in der Folgezeit merklich ab. Döblins und Hauptmanns Versepen waren für den S. Fischer Verlag Verlustgeschäfte. Dennoch verzeichnete die Literaturwissenschaft der Weimarer Republik eine Art »Wiedergeburt des Versepos« (so Martin Rockenbach 1929) und Robert Musil stellte anlässlich Döblins *Manas* fest: »[U]nser Roman hat das Epos so gründlich überwunden, daß sich an der Spitze der Entwicklung bereits wieder das Bedürfnis nach einer Gegenschwingung merken läßt, was durchaus nicht das gleiche ist wie eine Umkehr.«

Das Dissertationsprojekt möchte dieser ›Gegenschwingung‹ nachspüren. Das Corpus konzentriert sich auf die Epen von Mann, Döblin und Hauptmann, die sowohl in der Forschung zum jeweiligen Oeuvre als auch in der Forschung zum Epos selbst bislang weitgehend unbeachtet geblieben sind. Mit der Untersuchung merklich heterogener Dichtungen, die in unterschiedlicher Weise auf Traditionen (homerisches Epos, Idylle, indische und religiöse Epik) und moderne Vorbilder zurückgreifen und die Erfahrung des Ersten Weltkriegs reflektieren, wird zugleich die Bandbreite an Experimenten im Feld des Versepos darstellbar.

*gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung*

## WELT IN WEIMAR.

### GOETHE'S »RÖMISCHE ELEGIEN« UND DIE AUGUSTEISCHE DICHTUNG

Jakob Gehlen

Mit den *Römischen Elegien* (1795) greift Johann Wolfgang Goethe erstmals explizit auf eine Gattungstradition, die augusteische Liebeselegie, zurück und lotet aus, was Gattungen, was der Antike, was Rom um 1800 noch zuzumuten ist. Dabei nimmt der Gedichtzyklus den unendlichen Text- und Imaginationsraum Rom für sich ein, und zwar auf neuartige und ›römische‹ Weise. Goethe etabliert ein Schreiben, das nicht wie zuvor auf Übertragung (*translatio*) oder wetteifernde Nachahmung (*aemulatio*) angelegt ist, sondern selbstbewusst, spielerisch und souverän auf den grenzenlosen Text-Fundus zurückgreift (*captio*). Diese Schreib-*captio* ist in ihrer Imperialität distinkt römisch: Sie greift gezielt Fremdes als Eigenes auf, ist zugleich unendlich integrativ. Als aufnahmefähige und polyvalente Gattung eignet sich die Elegie für dieses römische Schreibprojekt optimal. Die *Römischen Elegien* sind in ihrer Transformation der Antike kein Beispiel für die Monumentalisierung der Tradition, sondern für lebendige Metamorphose (Ovid). Im erneuernden Verfügen über antike und moderne Textschichten – in dieser *renovatio* Roms liegt ein Gründungsmoment der weltweiten Autorität Goethes.

Zentrales Anliegen des Dissertationsprojekts ist es, den römisch-imperialen Narrativen, die sich in Goethes *Elegien* fortschreiben, nachzugehen, etwa einer der Gründungsgeschichten Roms, der Vergewaltigung der vestalischen Priesterin Rhea Silvia durch Mars. Zudem wird Goethes Mythenarbeit erhellt, die an Karl Philipp Moritz' »Sprache der Phantasie« orientiert ist. Mythos ist Goethe Material zur poetischen Produktion, keine unveränderliche Urgeschichte. Goethe versteht den Mythos als »Spielraum« (Moritz), der kontrolliert ausgestaltet wird und das Fortleben von Dichtung und Dichter garantiert. Die mit dem transformatorischen und ironischen Mythenumgang entstehende *urbanitas* berührt sich mit der beginnenden Diskussion um »Weltliteratur« Ende des 18. Jahrhunderts. Goethe als ›Weltautor‹ ist nicht ohne ›römische Wahlverwandtschaft‹ zu denken.

*gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung*

## DAS NACHLEBEN DER MUSE. BALZAC, HENRY JAMES, FONTANE

Annalisa Fischer

Die Musen gelten als antike Möglichkeitsbedingung des Erzählens. Dass sie in den Romanen Balzacs, Henry James' und Fontanes ein Nachleben führen, zeigt ihre poetologische Bedeutung für die Moderne. Das Projekt untersucht Romane, die dem modernen Erzählparadigma realistischer Mimesis verpflichtet sind und doch eine Mu-

senfigur ins Zentrum der Diegese stellen. Unter Bezug auf Aby Warburgs Konzept des Nachlebens der Antike und Blumenbergs Romantheorie führt die Arbeit aus, inwiefern die Musen ihre poetische Macht über das Erstarken der Autorpersönlichkeit hinweg erhalten und als vielleicht erste Antwort auf die Frage nach der Quelle literarischer Produktivität bis in die Prosa der Moderne hinein virulent bleiben. In Einzelanalysen legt die Studie die Transformationsprozesse, die die antiken Göttinnen der Künste auf dem langen Weg in die Moderne durchlaufen, offen und arbeitet die poetologische Bedeutung der Musefiguren sowohl für den jeweiligen Roman als auch für das realistische Erzählprogramm im 19. Jahrhundert heraus. Auf diese Weise kann gezeigt werden, wie die Muse ihr poetisches Potential in den modernen Text einträgt und sich so als Kristallisationspunkt der Romanpoetik erweist.

*gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung*

## STIL UND KITSCH UM 1900

Pola Groß

»Als Giftstoff ist er aller Kunst beigemischt« – mit dieser Einschätzung wendet sich Theodor W. Adorno gegen die Vorstellung, Kitsch sei das Gegenteil von Kunst. Diese geht zurück auf zahlreiche Stil-Diskussionen um 1900, in denen der Begriff des angemessenen literarischen und künstlerischen Stils insbesondere gegen massenhaft und günstig produzierte Kulturwaren aufgeboten wurde. Die Diskurse über Stil und Kitsch weisen vielfältige Berührungspunkte auf: Galt die Fähigkeit zur Nachahmung im Stil-Diskurs um 1800 als wesentliches Kriterium ›guten Stils‹, wurde gerade diese dem Kitsch um 1900 als Epigonalität und mangelnde Originalität vorgeworfen. Auch das Verhältnis zwischen subjektivem künstlerischem Ausdruck und objektivem Wirklichkeitsbezug wurde in beiden Diskursen verhandelt, wobei deren Versöhnung im Kunst-Diskurs als das Höchste galt, während die Harmonisierungs(seh)n sucht des Kitschs als pure Verkaufsstrategie disqualifiziert wurde.

Das Projekt geht der Verbindung von (Jugend-)Stil, Ästhetizismus, Kitsch und Reklame nach. Geleitet ist es einerseits von der Annahme, dass der um die Jahrhundertwende zu beobachtende »Wille nach Stil« (Wustmann, 1915) als Reaktion auf die Produkte der ›Nippes-Industrie‹ und der Unterhaltungsliteratur zu werten und damit als bewusster Abgrenzungs- und Distinktionsversuch zu verstehen ist. Andererseits möchte das Projekt zeigen, wie Kitsch in Kunst, Literatur und Reklame eingewandert ist: inhaltlich über das Jugendpathos, den Kult der Schönheit und Gesundheit und die Verherrlichung eines dynamischen Lebensgefühls; formal über das Ornamentale, das Dekorative und die Oberflächenästhetik. Damit war Kitsch von Beginn an Teil der

Stilbestrebungen der Moderne. Das Projekt möchte damit nicht nur dem Desiderat einer systematischen Untersuchung des Stilpluralismus um 1900 begegnen, sondern auch zeigen, dass die Diskussionen um einen angemessenen Stil möglicherweise gar nicht ohne den Kitsch als Kippfigur zu verstehen sind. Das eröffnet nicht zuletzt die Möglichkeit, die Stil-Diskurse der Moderne jenseits von Epochen- und Individualstilen beschreiben zu können.

*gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung*

### DAS GEBROCHENE MEDIUM.

#### DIE ÖSTERREICHISCHE MODERNE UND DAS EREIGNIS DER FORM

Sarah Porciau

Das Forschungsprojekt untersucht ästhetische Zeitkonzepte der österreichischen Moderne, die gemäß der leitenden Arbeitshypothese in den »großen« Gattungen von Drama, Oper und Roman ihren deutlichsten Ausdruck fanden. Ziel des Projekts ist es, ein spezifisch österreichisches Modell von ästhetischer Zeit sichtbar zu machen, das nur vor dem Hintergrund einer spezifisch österreichischen Tradition des Geschichtsdenkens möglich ist. Da im Habsburger Reich des 19. Jahrhunderts das Verhältnis von Zeit und Form – sei es im politischen oder im ästhetischen Kontext – nicht primär geschichtsphilosophisch verstanden wurde, verfügen österreichische Künstler des 20. Jahrhunderts, so die These, über andere Mittel als ihre deutschen Zeitgenossen, um die bevorzugten Gattungen eines geschichtsphilosophisch geprägten Bildungsbürgertums neu zu konzipieren und gerade dadurch in die Moderne einer nachbürgerlichen Weltliteratur hinüberzuretten.

So wird die scheinbar paradoxe Logik eines »rückwärtsgewandten Futurismus«, die für diese österreichische Tradition des Geschichtsdenkens charakteristisch ist, anhand einer Reihe von Werkinterpretationen (Hofmannsthal, Schönberg, Berg, Musil, Broch, Rilke) analysiert. Es wird versucht, die dadurch aufgeworfenen Fragen – Warum liefert das gescheiterte politische Modell des Habsburger Reichs eine scheinbar unverzichtbare Grundlage für so viele formale Innovationen in der ästhetischen Modellierung des modernen Kunstwerkes? Wie ermöglicht die alte »österreichische Idee« einer supranationalen »Einheit im Diversen« neue Zugänge zum Problem einer posteschatologischen, postgeschichtsphilosophischen Kunst? – mit einer neuen Theorie der österreichischen Zeitstrukturen zu beantworten.

*gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung*

## KINDHEIT UND ZUSAMMENSPIEL ZWISCHEN MENSCHHEIT UND NATUR BEI WALTER BENJAMIN

Francisco De Ambrosio Pinheiro Machado

Ein Begriff, der verschiedene Texte Walter Benjamins durchzieht, ist der von einer Technik, die auf Komplizität oder dem Zusammenspiel zwischen Menschheit und Natur beruht. Diese von Benjamin benannte »zweite Technik« steht im Gegensatz zur ersten Technik, die als bloße Herrschaft und Ausbeutung der Natur verstanden werden kann und die folglich zur Herrschaft und Ausbeutung des Menschen selbst führt. Der Begriff der »zweiten Technik« ist sehr aufschlussreich, um den verdinglichten und katastrophalen Zustand der modernen technologischen Massengesellschaften zu verstehen sowie politische Alternativen zu denken. Es handelt sich um eine zum Teil utopische Auffassung der Beziehung zwischen Menschheit und Natur, die einen der zentralen Punkte im anthropologischen Materialismus darstellt, den Benjamin von der Mitte der 1920er Jahre an entwickelt. In dieser Schaffensperiode ist es möglich, eine säkularisierende Tendenz in Benjamins Denken festzustellen, in der er sich von der theologischen, metaphysischen Stellung seines früheren Werks distanziert und sich sowohl der künstlerischen Avantgarde (Surrealismus und Dadaismus) als auch dem historischen Materialismus annähert. Der Begriff des Zusammenspiels Menschheit-Natur resultiert also aus der Spannung zwischen dem Experimentieren verschiedener Phantasieformen (im Traum, beim Kind, in der Liebe, in der Kunst und Poesie), den Skandalen und Revolten der Avantgardisten und der Idee einer disziplinierten Umwälzung der Gesellschaft im Sinne des traditionellen historischen Materialismus. Man kann behaupten, dass für den nichtorthodoxen Materialismus Benjamins die soziale Änderung in Richtung einer freieren Menschheit nicht als ein bloßer technischer Fortschritt verstanden werden soll, der die Ausbeutung der Natur und des Menschen verschärfen würde, sondern als eine radikalere Transformation, die die Technik und die ihr zugrundeliegende Rationalität selbst betrifft. Diese Transformation erreicht daher eine tiefere, anthropologische und historische Ebene, in der sich die Beziehungen zwischen Menschheit und Natur gestalten. Die Kindheit stellt einen privilegierten Ort dar, an dem diese Beziehungen auf eine neue Weise spielerisch konfrontiert werden und an dem mit ihnen experimentiert wird. Das ist einer der Gründe dafür, so die Hypothese dieses Projekts, dass Benjamin sich mit dieser Phase beschäftigte.

*gefördert mit Mitteln der Fundação de Amparo à Pesquisa do Estado de São Paulo (FAPESP)*

## HANNAH ARENDT: KRITISCHE GESAMTAUSGABE

Eva Geulen, Anne Eusterschulte (FU Berlin), Barbara Hahn (FU Berlin/Vanderbilt University), Hermann Kappelhoff (FU Berlin), Patchen Markell (Cornell University, New York), Annette Vowinckel (ZZF Potsdam)

Das Editionsprojekt wird erstmalig alle veröffentlichten und unveröffentlichten Werke Hannah Arendts im Sinne einer wissenschaftlich gesicherten Textgrundlage zugänglich machen. Dafür werden ca. 21.000 Buch-, Aufsatz- und Manuskript- bzw. Typoskriptseiten bearbeitet. Neben Materialien aus bekannten Nachlassstandorten (Library of Congress, Washington D.C.; Deutsches Literaturarchiv Marbach a.N.; Bard College, New York) wurden mehrere tausend Seiten bisher unbekannter Dokumente (Typoskripte, Korrekturfassungen von Druckfahnen, Notizblätter etc.) in internationalen Archiven identifiziert und in das Textkorpus integriert.

Die Kritische Gesamtausgabe wird Hannah Arendts Texte zum ersten Mal vollständig, kommentiert und in der Vielfalt der Sprachen präsentieren, in denen sie verfasst wurden. Die Edition präsentiert sämtliche von Hannah Arendt zu Lebzeiten veröffentlichten Werke (Monographien, Essaysammlungen, Artikel, Interviews etc.) sowie tausende Seiten unveröffentlichter Dokumente aus dem Nachlass (Typoskripte, Notizen, Vorfassungen und Umarbeitungen), und zwar in den jeweiligen Originalsprachen der Texte (deutsch, englisch, französisch, jiddisch).

Die Kritische Gesamtausgabe ist als Hybrid-Edition (Print und Digital) konzipiert: Die Printausgabe erscheint beim Wallstein Verlag in Göttingen, die digitale Version wird von der Freien Universität Berlin veröffentlicht. Buch und Webportal optimieren dabei die Potentiale des jeweiligen Mediums in systematischer Verschränkung.

*gefördert mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft*

## FRÜHE SCHREIBWEISEN DER SHOAH.

### WISSENS- UND TEXTPRAKTIKEN VON JÜDISCHEN ÜBERLEBENDEN IN EUROPA (1942–1965)

Aurélia Kalisky, Judith Lindenberg (EHESS, Paris)

Das Projekt widmet sich den Wissens- und Textpraktiken jüdischer Autoren, die zwischen 1942 und 1965 besondere Schreibweisen über die Shoah ausbildeten. Mit Joseph Wulf, Michal Borwicz, Nachman Blumental und Noé Grüss stehen vier Autoren im Mittelpunkt, die der polnischen Jüdischen Historischen Kommission angehörten und später nach Frankreich bzw. Deutschland emigrierten. Ergänzt wird diese Reihe durch den aus der Tschechoslowakei stammenden H. G. Adler, der 1947 nach England

emigrierte. In Gefangenschaft und auf der Flucht forschten sie über den Genozid (einschließlich Dokument- und Zeugnissammlungen) und entwickelten dabei verschiedene Schreibweisen (literarische, testimoniale und wissenschaftliche in unterschiedlichen Gattungen und Genres), wodurch sie neue Wissensformen hervorbrachten. Die so entstandenen Werke vermengen dabei mitunter den Standpunkt des Forschers mit dem des Schriftstellers und/oder des Zeugen. Bisher wurden diese Autoren bestimmten Wissensfeldern (teils der Geschichte, teils der Literatur) zugeordnet. Im Gegensatz dazu nimmt das Projekt den vielgestaltigen Charakter ihrer Praktiken in den Blick. Dabei richtet sich das Erkenntnisinteresse auf die Frage, wie das ausgearbeitete Wissen und die eingesetzten Schreibweisen die gewöhnlichen Trennungen zwischen den Gattungen, Genres und Disziplinen unterlaufen oder transzendieren. Dabei soll der Hypothese nachgegangen werden, dass es eine diesen Werken immanente Dimension gibt, die sich aus dem Einfluss der ›Katastrophe‹ auf das Wissen über den Menschen ergibt.

Die je spezifische Konstituierung der Shoah als Wissensobjekt soll unter drei Gesichtspunkten in den Blick genommen werden: 1. der Vergegenwärtigung eines bisher marginalisierten Textkorpus, das vor der durch den Eichmann-Prozess 1961 eingeläuteten ›Ära des Zeugen‹ entstanden ist; 2. der Darstellung einer für dieses Korpus geltenden innovativen Wissenskultur, deren Praktiken in ihren kulturellen und politischen Kontext einzubetten sind; 3. der Verknüpfung von Historiographie und Theorie, von Ansätzen der Geschichtsschreibung und der Sozialwissenschaften mit den besonderen Wissensformationen, die die Literatur und das Zeugnis bereithalten.

Das Projekt erfolgt in deutsch-französischer Kooperation, um so eine deutsch-französische Dynamik in die europäische Erforschung der Shoah zu bringen. Der Zielsetzung liegt ein interdisziplinärer Ansatz zugrunde, der Geschichtswissenschaft mit Literaturwissenschaft und insbesondere eine französische ›Geschichte der Schriften‹ (*histoire des écrits*) mit der deutschen Kulturwissenschaft zusammenbringt.

*gefördert mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Agence national de la recherche*

## ISRAELISCHE GEGENWARTSLITERATUR IN DEUTSCHER SPRACHE. NATIONALLITERATUR ODER WELTLITERATUR?

Tom Kellner

Das Projekt untersucht deutsche Übersetzungen zeitgenössischer israelischer Prosa aus den letzten zwei Jahrzehnten sowie deren öffentliche und kritische Rezeption. Es versucht zu ergründen, inwiefern die Auswahl der zu übersetzenden Werke in einem Zusammenhang mit deren Position im israelischen Literaturkanon stand, und fragt, ob

ihre Rezeption in Deutschland ähnlich oder eher unabhängig von derjenigen in Israel ist. Dabei sind Fragen der Rezeption und Kanonbildung mit Fragen der Nationenbildung und des nationalen Imaginären verknüpft: Welche Attribute werden der Vorstellung von »Israelität« in den Übersetzungen (explizit oder implizit) zugeschrieben? Und wie wird das evozierte Bild wiederum in Deutschland rezipiert?

Diese Untersuchungen gehen aus der hitzigen Debatte um »Weltliteratur« als kulturelles Phänomen und als Disziplin im Bereich der Komparatistik hervor. Laut Kritiker\*innen wie beispielsweise David Damrosch ist Weltliteratur jene Literatur, die über ihre Ausgangssprache und -nationalität hinausgeht, Grenzen und Begrenzungen transzendiert sowie »universale« Anerkennung erfährt. Einige Wissenschaftler\*innen haben das Konzept aufgrund der Unübersetzbarkeit von Texten aus verschiedenen Sprachtraditionen kritisiert oder gänzlich abgelehnt, während andere es auf eine Kritik am »linguistischen Imperialismus« und am globalen Englisch, oder auf die Ablehnung des »triumphalistischen Diskurses der Globalisierung« stützen.

*Jüdische Literatur* – die allgemein definiert werden könnte als die gesamte Literatur jüdischer Autor\*innen, unabhängig von ihrer Nationalität – bietet sich als ein gutes Beispiel für das an, was Damrosch und andere als »Weltliteratur« bezeichnet haben, da sie das Nationale scheinbar transzendiert und weithin in verschiedene Sprachen übersetzt ist. Gleichzeitig ist ein Großteil der zeitgenössischen jüdischen Literatur in israelischem Hebräisch geschrieben, welches die Nationalsprache der israelischen Juden\* ist. *Hebräische Literatur* wurde allerdings explizit als Nationalliteratur konzipiert und sogar als essentiell für die Konsolidierung der israelischen Nation betrachtet. So oszilliert die *israelische Literatur*, die im Mittelpunkt des Projekts steht, stetig zwischen National- und Weltliteratur und offenbart dabei die Spannungen zwischen den beiden Konzepten.

*gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung*

## DEUTSCHLAND UND SEINE GESCHICHTE IN AFROAMERIKANISCHER LITERATUR Gianna Zocco

Darryl Pinckneys *Black Deutschland* (2016), Paul Beattys *Slumberland* (2008) und John A. Williams *Clifford's Blues* (1999): Diese von afroamerikanischen Autoren verfassten und von afroamerikanischen Protagonisten handelnden Romane spielen teilweise in Deutschland und enthalten Bezüge auf historische Ereignisse wie den Holocaust und die deutsche Wiedervereinigung. Ausgehend von diesen Romanen analysiert das Forschungsprojekt Bilder Deutschlands und seiner Geschichte in afroamerikanischer Literatur aus einer transnationalen, komparatistischen Perspektive.

Die theoretische Grundlage bilden Einsichten und Methoden der komparatistischen Imagologie, der Black Diaspora Studies und aktueller Forschungen zu »multidirectional memory« (M. Rothberg) und »cosmopolitan style« (R. Walkowitz) in der (Welt-) Literatur. Basierend auf diesen wird das Projekt sein Augenmerk auf vier historisch unterschiedlich situierte, transkulturelle Diskurse legen, denen bei der Darstellung Deutschlands und deutscher Geschichte in afroamerikanischer Literatur eine zentrale Bedeutung zukommt: 1) die Entstehung eines ›kanonischen‹ afroamerikanischen Bildes des postromantischen Wilhelminischen Kaiserreichs während der Studienzeit des afroamerikanischen Schriftstellers und Bürgerrechtlers W. E. B. Du Bois in Berlin (1892–1894); 2) die Zwischenkriegszeit und die sich überlagernden Diskurse der Alten Welt als »racial haven« (R. Coles) für AfroamerikanerInnen und Berlins als ›europäischer Hauptstadt der sexuellen Libertinage‹; 3) der Nationalsozialismus und seine Verbindungen und Parallelen zu Rassismus und Diskriminierung in den USA zu Zeiten von Sklaverei und Segregation; 4) afroamerikanische Wahrnehmungen Deutschlands als geteiltes bzw. wiedervereinigtes Land.

*gefördert mit einem Marie-Sklodowska-Curie-Fellowship des European Research Council*

## STADT, LAND, KIEZ.

### NACHBARSCHAFTEN IN DER BERLINER GEGENWARTSLITERATUR

Leitung: Hanna Hamel; Mitarbeiterin: Christina Ernst

Der Begriff der Nachbarschaft bezeichnet Lokalität auf kleinstem Raum, die allerdings keine scharfe Begrenzung hat und sich dauerhaft in Übergängen befindet. Der Etymologie nach meint Nachbarschaft die Beziehung zum räumlich Nächsten, aber durch die digitalen Medien verliert die räumliche Nähe an Bedeutung. Nachbarschaft umfasst nicht nur gelungenes Zusammenleben, sondern auch spannungsreiche oder konfliktbelastete Verhältnisse.

Ausgangspunkt des Projekts sind Darstellungen und Verhandlungen nachbarschaftlicher Beziehungen und Gefüge in der Gegenwartsliteratur. Gerade in der Berliner Gegenwartsliteratur lässt sich aktuell eine große Vielfalt von Nachbarschaftsimaginationen auffinden und untersuchen. Zudem erlaubt die Vielsprachigkeit der Berliner Literaturszene den Blick über den städtischen Raum hinaus auf Nachbarschaften zwischen Ländern, Sprachen, in und mit anderen Regionen. Der Fokus auf Nachbarschaft erlaubt es außerdem, geläufige Gegensätze wie Stadt vs. Land oder Kiez vs. Stadt zu vermeiden, und öffnet so den Blick für soziale Gefüge unter Bedingungen globaler Vernetzung. Ein Schwerpunkt liegt auf der Literatur seit 2000, die entweder thema-

tisch oder über ihren Produktionsort einen Bezug zu Berlin oder zum Berliner Umland aufweist. Die Untersuchung beschränkt sich nicht auf die Thematik des Berlin-Romans, findet in gegenwärtigen Berlin-Romanen, die sich mit der Frage von Nachbarschaften befassen, aber einen ersten Angriffspunkt.

Das Projekt soll der – aktuell vor allem in der Soziologie geführten – wissenschaftlichen Diskussion zum Thema Nachbarschaft eine literaturwissenschaftliche Perspektive hinzufügen. Aus den Veranstaltungen des Projekts soll eine digitale Anthologie zum Thema Nachbarschaft entstehen, die bislang unveröffentlichte Texte von Autor\*innen und kurze wissenschaftliche Essays enthält.

*gefördert mit Mitteln der Berliner Senatskanzlei – Wissenschaft und Forschung*

## AFFEKTIVER REALISMUS.

### OSTEUROPÄISCHE LITERATUREN DER GEGENWART

Matthias Schwartz

Das Projekt untersucht ausgehend von der Beobachtung, dass seit der Jahrtausendwende eine neue Hinwendung zur Wirklichkeit proklamiert wird, die sich dezidiert gegen die postmodernen oder konstruktivistischen Ästhetiken der vorherigen Dekaden stellt, imaginäre Weltentwürfe und poetische Verfahren in den osteuropäischen Gegenwartsliteraturen. ›Neue Aufrichtigkeit‹ und ›neuer Realismus‹, Authentizität und Dokumentarismus sind die Schlagworte, unter denen eine jüngere Generation von Künstlerinnen und Künstlern sich gesellschaftspolitisch verortet. Doch dieser neue Realismus zielt weniger darauf, den untergründigen Gesetzen und impliziten Regeln der äußeren Welt eine adäquate künstlerische Form zu geben, als vielmehr darauf, subjektive Ausdrucksformen zu finden. Diese erzeugen unmittelbare ›performative‹ Evidenz, schaffen körperlich wahrnehmbare Präsenz und ermöglichen einen ›immersiven‹ Zugang zur eigenen Umwelt. Es geht also nicht ums kognitive Begreifen von Welt, sondern um deren sinnliche Erfahrung, um den Affekt. Fredric Jameson hat diesem Realismus des Affekts in Hinblick auf die Massenkultur eine Abwendung von kohärenten Welterklärungsangeboten hin zu einer vorbewussten Körperlichkeit attestiert, die von den »globalen Wellen generalisierter Sinneseindrücke« erfasst wird.

Der Literaturkritiker Przemysław Czapliński sieht speziell in der polnischen Gegenwartsprosa einen »affektiven Realismus« am Werk, der keine »literarischen Texte« mehr hervorbringe, »sondern Kulturmüll – inkohärente Sprachen, zerstückelte Symbole, gesellschaftlich vertiefte Hassgefühle und Frustration, Formen der Verachtung, unerfüllbare Bedürfnisse und unstillbare Begehren«. Das Projekt analysiert die spezifischen Konfigurationen dieses ›Kulturmülls‹ vertiefter Frustration und unstillbarer Begehren

in komparativer Perspektive insbesondere, aber nicht nur am Beispiel der polnischen Literatur. Dabei sollen in systematischer und historischer Hinsicht die Kategorien des Realistischen und Affektiven daraufhin geprüft werden, inwiefern sie sich zur Neubestimmung ästhetischer Praxis als tragfähig erweisen. In diesem Sinne werden die ›inkohärenten Sprachen‹ und ›zerstückelten Symbole‹ zeitgenössischer Lyrik, Dramen und Prosawerke nicht als Scheitern gelesen, sondern als symptomatische Suchbewegungen, um innovative Darstellungsverfahren für die teils einschneidenden Folgen politischer Umbrüche, ökonomischer Deregulierung und transnationaler Migration zu entwickeln. Digitale Medien und globalisierte Populärkulturen haben kulturelle Praktiken und imaginäre Zugehörigkeiten hervorgebracht, die tradierte nationale und religiöse Ordnungsmuster grundlegend verändern. Dies lässt sich als eine Neufiguration des Verhältnisses von Individuellem und Kollektivem, Vergangenen und Gegenwärtigem, Eigenem und Fremdem, Privatem und Öffentlichem lesen, die in den künstlerischen Weltentwürfen aus dem Osten Europas vielleicht deutlicher als an anderen Orten des Kontinents symbolische Gestalt annimmt.

*gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung*

### BATUMI, ODESSA, TRABZON. KULTURELLE SEMANTIK DES SCHWARZEN MEERES AUS DER PERSPEKTIVE ÖSTLICHER HAFENSTÄDTE

Leitung: Franziska Thun-Hohenstein, Giorgi Maisuradze (ISU Tbilisi); Mitarbeiter\*innen: Zaal Andronikashvili, Esma Berikishvili (ISU Tbilisi), Giorgi Ghvinjilia (ISU Tbilisi), Eka Tchkoidze (ISU Tbilisi)

Mit der russischen Annexion der Krim im Frühjahr 2014 ist das Schwarze Meer 150 Jahre nach dem Krimkrieg ins Zentrum der Weltpolitik zurückgekehrt. Der Schwarzmeerraum wurde erneut zum Schauplatz von Verschiebungen der europäischen Grundordnung, woran sich seine geopolitische Bedeutung ebenso beobachten lässt wie die starken symbolischen und affektiven Besetzungen des Schwarzen Meeres. Das Projekt untersuchte die kulturelle Tiefendimension dieser aktuellen Spannungen, in denen ungelöste Konflikte des 19. Jahrhunderts als imperiale Erbschaften reaktiviert wurden. Sein spezifischer Ansatz besteht darin, unterschiedliche Imaginationen (symbolische und affektive Aufladungen) des Schwarzen Meeres aus der Perspektive der drei Schwarzmeerhäfen Batumi, Odessa und Trabzon zu untersuchen. Diese spielten bereits für die Orientalische Frage des 19. Jahrhunderts eine maßgebliche Rolle und waren zudem Gegenstand militärischer und kultureller Auseinandersetzungen.

Drei Konzepte sind leitend: 1. *Kulturelle Semantik* – im Sinne der Aufladung von Räumen mit affektiver Bedeutung; 2. *Imperiale Erbschaften* – verstanden als historische

Tiefendimension der gegenwärtigen politischen Auseinandersetzungen, insbesondere angesichts der Diskrepanzen zwischen den Raumvorstellungen imperialer oder sich als imperial imaginierender Vorgängerstaaten und den gegenwärtigen Staaten; 3. *Hafenstädte* – als privilegierte »Ausnahmeorte«, in denen die staatliche Ordnung aufgebrochen wird und ein besonderer wirtschaftlicher und kultureller Raum entsteht.

Somit kann der Schwarzmeerraum aus der Perspektive der östlichen Hafenstädte als ein Verbindungsraum beschrieben werden, der eine – wenn auch instabile und oszillierende – alternative Raumordnung zu den imperialen und nationalen Ordnungen darstellt. Insbesondere Freihäfen wie Odessa oder Batumi, aber auch andere Hafenstädte des östlichen Schwarzen Meeres fallen aus der wirtschaftlichen Ordnung eines Staates heraus und sind Teile einer internationalen Handelsordnung. Auch können sie einen subversiven und latent antiimperialen Charakter entwickeln, der sich deutlich von der Grundordnung des Zarenreichs unterscheidet und neben der wirtschaftlichen auch eine kulturelle Spezifik aufweist, der in literarischen Texten (wie z.B. Isaak Babels *Erzählungen aus Odessa*) sichtbar wird.

*gefördert mit Mitteln der VolkswagenStiftung*

## DAS LEBEN SCHREIBEN.

### WARLAM SCHALAMOW: BIOGRAPHIE UND POETIK

Franziska Thun-Hohenstein

Ziel des Forschungsvorhabens ist die Erarbeitung einer Monographie über den russischen Schriftsteller und Dichter Warlam Schalamow (1907–1982). Schalamow ist erst in den letzten beiden Jahrzehnten ins Blickfeld der internationalen Öffentlichkeit gerückt. Die vollständige Übersetzung seines Hauptwerks ins Deutsche – im Rahmen der von Franziska Thun-Hohenstein im Verlag Matthes & Seitz Berlin betreuten Werkausgabe – ermöglichte die Entdeckung eines großen Autors, dessen Name aus den internationalen wissenschaftlichen Debatten um literarisches Schreiben »nach Auschwitz« und »nach dem Gulag« nicht mehr wegzudenken ist. Die Vielschichtigkeit, poetische Dichte und der lakonische Grundton der mehr als 150 *Erzählungen aus Kolyma* geben Schalamow als eine der eigenwilligsten literarischen Stimmen in der Literatur des 20. Jahrhunderts zu erkennen. Dennoch fehlt (selbst in Russland) eine wissenschaftliche Darstellung seines Gesamtwerks, die dem komplexen Zusammenhang zwischen Biographie und Poetik gerecht wird und darüber hinaus die kulturhistorischen Umstände in der Sowjetunion zu seinen Lebzeiten in die Betrachtungen miteinbezieht.

Dieser Leerstelle begegnet das Projekt, indem es Schalamows Texte im Hinblick auf die Problematik der Erzählbarkeit menschlichen Lebens nach Auschwitz und nach dem

GULag untersucht. Zentrales methodisches Anliegen ist es, philologische, literatur- bzw. kulturhistorische und biographische Untersuchungsperspektiven miteinander zu verknüpfen. Für den komplexen Zusammenhang zwischen Leben und Schreiben nach dem GULag soll am Beispiel Schalamows eine Darstellungsform gefunden werden, die es ermöglicht, sein Gesamtwerk und seine ästhetischen Suchbewegungen von den 1920er/1930er bis zu den 1970er Jahren in enger Beziehung zu seinem von extremen Brüchen gezeichneten Leben und dem soziokulturellen Kontext in der Sowjetunion zu analysieren.

*gefördert mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft*

## POETIK, MARKETING, KONVENTION?

### DIE REZEPTION VON PERITEXTEN KANONISCHER WERKE

Hannah Markus

Titel und Untertitel, Vor- oder Nachwort, Danksagung, Zueignung, Motto, Inhaltsverzeichnis oder Zwischentitel – nach Gérard Genette gelten solche werkinternen Paratexte als *Peritexte*. Zwischen Haupttext und Rezipienten vermittelnd, setzen sie Wahrnehmungseize und installieren auf diese Weise ein »Prinzip von reizerregenden Intensitätseffekten« (Kleinschmidt). Bedingt durch ihre Abhängigkeitsbeziehung vom Haupttext weisen Peritexte zwar ein relativ starres Formkorsett und damit einhergehend eine überschaubare Bandbreite an Funktionen und Mitteilungen auf, sie können aber durchaus unterschiedliche Ziele verfolgen.

Wie aber verhält es sich mit der Rezeption von Peritexten? Wann werden sie als ästhetischer Schlüssel zum Haupttext, quasi als Parapoetik gelesen und aufgewertet, wann als strategisch eingesetztes Marketinginstrument im Rahmen einer Werkpolitik oder Arbeit am Autorenbild wahrgenommen, wann als (angebliche) bloße literarische Konvention überlesen und ignoriert? Erhalten bestimmte peritextuelle Elemente generell stärkere Aufmerksamkeit als andere – und lassen sich Typen bilden, die aufgrund bestimmter Formen und Stilelemente besonders beachtet werden?

An kanonischen Werken der deutschsprachigen Literatur ab der Sattelzeit untersucht das Projekt, wann und wie rezeptionsästhetische »Angebote« der Peritexte wahrgenommen werden und ihrerseits zu Kanonisierungsprozessen beitragen. Im Fokus steht dabei ihre Rezeption in der Literaturwissenschaft in Abgrenzung zur journalistischen Kritik im Feuilleton.

*gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung*

## Forschungsschwerpunkt III: Lebenswissen

Leitung: Eva Axer, Georg Toepfer

Literarisches und theoretisches Wissen waren nie Selbstzwecke, sondern dienten unter historisch wechselnden Bedingungen dem Leben des Einzelnen wie dem der Kollektive. Dieser im antiken Bildungskonzept, im modernen Bildungsroman und in Begriffen wie Nationalliteratur oder Kulturnation kanonisierte Glaube daran, dass die Künste ein auch lebensweltlich relevantes Wissen produzieren und tradieren, steckt in einer neuen Krise, seit Naturwissenschaften zunehmend auch Gegenstandsbereiche der vormaligen Geisteswissenschaften verhandeln (etwa die Bestimmung des freien Willens) und moderne Technologien ganz neue Anwendungsfelder, Gegenstandsbereiche und Fragestellungen gezeitigt haben. Im Zeichen dieser aktuellen Herausforderungen des Modells der ›zwei Kulturen‹ wird im Forschungsschwerpunkt »Lebenswissen« geforscht: interdisziplinär und unter besonderer Berücksichtigung der Biologie als Leitwissenschaft vom Leben. Dabei sind die Möglichkeiten eines gemeinsamen Horizontes auszuloten, in dem Naturdinge und Menschen, Artefakte und Organismen befragt werden können, ohne die jeweils fächerspezifischen Logiken und Traditionen zu ignorieren oder sie in einem konturlosen Kulturbegriff einzuebnen.

Forschungsprojekte:

- Lebenslehre – Lebensweisheit – Lebenskunst
- Humanitäre Imperative: Lebensrettung aus Seenot und Schiffbruch im Modernen Europa
- Negative Anthropologie. Geschichte und Potential einer Diskursfigur
- Wissensgeschichte der Synergie
- Klimatologien der beginnenden Moderne
- Sound Writing. Experimenteller Modernismus und die Poetik der Artikulation
- Intime Bilder. Die Geschichte kunsthistorischer Radiographie
- Urform und Umbildung. Naturvorbilder und das Paradoxon künstlerischer Natürlichkeit
- Die wandernden Grenzen der Biologie
- Verhaltenswissen. Schreib- und Beobachtungsszenen des Verhaltens am Zoologischen Institut der Humboldt-Universität zu Berlin (1948–1968)
- ›Total Strangers‹? Die Figur des Autisten in Wissenschaft und Literatur
- Interferenzen von Technizität, Theorie und literarischer Form seit den 1950er Jahren
- Belebte Häuser. Literarische ›Biotekturen‹ des 20. und 21. Jahrhunderts

## LEBENSLEHRE – LEBENSWEISHEIT – LEBENSKUNST

Leitung: Georg Toepfer; Mitarbeiter\*innen: Charlotte Bretschneider, Patrick Hohlweck, Mareike Schildmann

Die lange Tradition der Lebensweisheit und Lebenskunst (heute in einer ausufernden Ratgeberliteratur als Lifestyle und Wellness verhandelt) hat zwei Pole: zum einen die Vorstellung, dass das Leben selbst eine Schule sei und Unterweisung zu bieten habe, zum anderen die Annahme, dass erst diese oder jene Lebensführung (oder auch die Geschichte gelebten Lebens) belehrend sei. Beide Vorstellungen mischen sich häufig. Vor allem aber sind sie gleichermaßen auf Formen, insbesondere literarische, angewiesen. Das Projekt untersucht den Zusammenhang von Lebenslehre, Lebensweisheit und Lebenskunst diachron in seinen vielfältigen Erscheinungsweisen und widmet sich dabei besonders den Gattungen und Formen, in denen er sich im 17. und 18. Jahrhundert ausgeprägt hat. Wegweisend für das Projekt ist das übergreifende Interesse an Prozessen der Weitergabe und Tradierung von Lebenslehren im Aspekt der Zeitlichkeit und Historizität des Lebensbegriffs: Generationenbeziehungen, Überlieferungszusammenhänge, Bildungskonzepte, Vergangenheits- und Zukunftsorientierungen.

Ein erstes Teilprojekt beleuchtet Strukturen des zeitlichen und räumlichen Entzugs, kurz: der Flüchtigkeit. Sie gehören in der neuzeitlichen Ordnung des Wissens zu den entscheidenden Bedingungen und Operationen, in denen sich die rationalistische Exploration des Lebens vollzieht. Die diskursiven, medialen und technisch-apparativen Milieus der Aufklärung sollen samt ihren Repräsentationsprogrammen auf diesen volatilen Kern befragt werden. Dabei ist es die Literatur mit ihrem spezifischen Zugriff auf Figuren und Strukturen des Lebens, die den Blick auf diese flüchtige Anlage des Wissens scharfzustellen erlaubt, wie anhand so unterschiedlicher Gattungen wie dem Brief- und Bildungsroman, der Kasualpoesie oder dem politischen Drama beispielhaft aufgezeigt werden soll.

Ein zweites Teilprojekt untersucht, als exemplarischen Denker, Denis Diderot. Mit einem allgegenwärtigen ethischen Anspruch einerseits und einer immensen Vielfalt an literarischen Zugängen andererseits repräsentiert sein Werk die poetische Kondition lebensweisheitlicher Philosophie in ausgezeichneter Weise. Mit seinen materialistischen und deterministischen Überzeugungen bringt Diderot zugleich eine kritische Perspektive auf jene Tradition ins Spiel, in der er selbst mit einem Fuß steht. So stellt die auf literarische Aspekte setzende Interpretation der ethischen Botschaft(en) Rückschlüsse zu hinsichtlich der Frage nach dem schwierigen Verhältnis der Traditionen der Lebenskunst und Selbstsorge zum biologischen Wissen vom Leben.

*gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung*

**HUMANITÄRE IMPERATIVE:  
LEBENSRETTUNG AUS SEENOT UND SCHIFFBRUCH IM MODERNEN EUROPA**  
Henning Trüper

Seit 1823/24 entstanden in Großbritannien und den Niederlanden humanitäre Freiwilligenvereinigungen zur Rettung aus Seenot mit je nationaler Reichweite, die Netzwerke von Rettungsbootstationen mit Freiwilligenmannschaften aufbauten. Diesen Organisationen waren seit den 1760er Jahren lokale, meist nur temporäre Initiativen vorausgegangen. Bis um 1870 folgten in anderen Ländern, insbesondere im nord- und westeuropäischen Raum, ähnliche Organisationen. Innerhalb weniger Jahrzehnte gelang es einem überwiegend städtisch-bürgerlichen Milieu, die Küstenbevölkerung dazu zu bewegen, die universale Geltung eines Imperativs anzuerkennen, demzufolge unter fast allen Umständen, fast ohne Rücksicht auf eigene Lebensgefahr, der Versuch zur Rettung Schiffbrüchiger verpflichtend war. Vorher war Schiffbrüchigen nur gelegentlich halber geholfen worden. Weder technische Innovation noch ökonomischer Anreiz erklären die neuen humanitären Bewegungen, so dass eine Untersuchung der moralischen Kultur selbst in den Mittelpunkt rückt.

Das Projekt hat zum Ziel, die Geschichte einer bestimmten moralischen Norm zu untersuchen – des Imperativs der Seenotrettung – und hieraus einen Beitrag zum besseren Verständnis der Geschichte des Humanitarismus zu erarbeiten. Es untersucht die Frage, warum und wie der neuartige Imperativ entstand, wie er dauerhaft aufrechterhalten wurde und welche Weiterungen er in Kultur und Gesellschaft zeitigte. Schwerpunkte der Untersuchung liegen (1) auf der »moralischen Ökonomie«, den gemischten Wertsetzungen innerhalb der sozialen Bewegungen zur Seenotrettung; (2) auf den kulturell bereitstehenden Diskurs- und Handlungsmustern zu Lebensrettung und Schiffbruch; (3) auf der Arbeit, welche die Seenotrettungsbewegungen in die Distinktion von anderen moralischen und humanitären Unternehmungen investierten; und (4) auf der Diskussion der Folgen dieser historischen Analyse für moraltheoretische Positionen.

Die Untersuchung konzentriert sich auf die älteren Formen der Seenotrettung in Großbritannien, den Niederlanden, Frankreich und Deutschland vom frühen 19. bis ins mittlere 20. Jahrhundert. Das Projekt arbeitet mit einer breiten kulturgeschichtlichen Quellenbasis (archivalische und veröffentlichte Quellen, Bildquellen) und einer Kombination von Methoden (hermeneutische Textanalyse, Diskursanalyse, Ikonographie, Mediengeschichte, theoretische Argumentation, Ideengeschichte).

Der Gang der Untersuchung zielt insgesamt darauf ab, aus der Fallstudie ein historisches und theoretisches Verständnis der Entstehung humanitärer Normen aus bloßen Einzelanliegen (»single issues«) anstelle allgemeiner Prinzipien zu entwickeln. Dieses

Verständnis hilft dabei, die nachhaltige Inkohärenz und Fragmentierung des historisch gewachsenen Humanitarismus und dessen Distanz zu alltäglichen moralischen Diskursen zu erklären.

*gefördert mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft*

## NEGATIVE ANTHROPOLOGIE.

### GESCHICHTE UND POTENTIAL EINER DISKURSFIGUR

Hannes Bajohr

Es gehört zur paradoxen Situation der gegenwärtigen Geisteswissenschaften, dass in den Humanities nichts so sehr umstritten ist wie der Status des Humanen selbst. Während der Posthumanismus das poststrukturalistische Leitmotiv des Anti-Essentialismus zum Programmpunkt erhebt, hat sich seit einigen Jahren unter dem Stichwort des Anthropozän ein Forschungsparadigma etabliert, das gerade die geologisch relevanten Interventionen des Anthropos zum Hauptthema macht. Damit ist gleichermaßen ein Ver- und ein Gebot formuliert, den Menschen zu bestimmen.

Zwischen diesen beiden Polen verspricht eine vor allem in Deutschland wirkmächtige Denktradition des 20. Jahrhunderts vermitteln zu können. In verschiedener Form ist dort immer wieder der Versuch unternommen worden, eine ›negative Anthropologie‹ zu formulieren. Idealtypisch ist damit ein Denken gemeint, das einer starken Definition des Menschen aus dem Weg geht und ihn trotzdem weiterhin zum Gegenstand macht.

Ziel dieses Forschungsprojektes ist eine normative Rekonstruktion negativer Anthropologie als Diskursfigur. Dabei ist erstens die Verschlingung von Traditionen nachzuvollziehen, die sich zwischen der philosophischen Anthropologie als Schultradition, der Kritischen Theorie und dem Existentialismus ergeben und zweitens ihr systematisch normativer Kern zu rekonstruieren. Schließlich soll die Anwendbarkeit dieses Paradigmas beispielhaft auf den Feldern der Politischen Theorie und der Literaturwissenschaft erprobt werden.

*gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung*

## WISSENSGESCHICHTE DER SYNERGIE

Tatjana Petzer

Mit Synergie (griech. Zusammenwirken, Mitarbeit) werden ganz allgemein kooperative Interaktionen bezeichnet, die zu einer neuen Qualität führen bzw. führen sollen. Durch die einflussreiche Lehre des Architekten und Philosophen Richard Buckminster Fuller vom synergetischen Planen und Gestalten sowie durch die Synergetik, die der

Physiker Hermann Haken zur fächerübergreifenden Beschreibung komplexer selbstorganisierender Systeme wissenschaftlich begründete, wurden Psychologie, Neurowissenschaft, Linguistik, Soziologie, Ökonomie und Theologie zu neuen theoretischen Überlegungen inspiriert. Aktuell haben Synergie-Konzepte nicht nur in Debatten der Natur- und Geisteswissenschaften, sondern auch in den Künsten Konjunktur. Dabei stellt sich die wissenstheoretische Frage, wie derartige Synergie-Modellierungen in die Generierung und Strukturierung von Wissen eingreifen und welches Innovationspotential sie für die Wissensgesellschaft mit Blick auf die Zukunft haben.

In unterschiedlichen Forschungsprojekten und im Rahmen des interdisziplinären Forum SynergieWissen werden Elemente einer allgemeinen Wissensgeschichte der Synergie/Synergetik erarbeitet.

*gefördert mit einem Dilthey-Fellowship der VolkswagenStiftung*

## KLIMATOLOGIEN DER BEGINNENDEN MODERNE

Hanna Hamel

Für jede kulturelle Darstellung von Natur gilt, dass sie notwendigerweise eine künstliche Setzung ist und damit vom Darzustellenden selbst, dem Natürlichen, abweicht. Diese Repräsentationsproblematik besteht in besonders ausgeprägtem Maß für das Klima: Es entzieht sich – stärker noch als beispielsweise eine Landschaft – seiner künstlerischen und theoretischen Darstellung. Klima äußert sich nicht in einer konkreten, erfahrbaren oder kontemplierbaren Wettererscheinung, sondern nur im Verlauf mannigfaltiger Wetterereignisse, die erst durch Messung, Bewertung und Prognose in einem klimatischen Rahmen geordnet werden können. Als Ganzes überfordert das Klima, das sich nur durch Beobachtung über einen längeren Zeitraum und indirekt an seinem Einfluss auf Landschaften, Physiognomien und Kulturen bestimmen lässt, die Aufmerksamkeits- (und Lebens-)spanne einer einzelnen beobachtenden Person. Klima bedarf daher eines Mediums, das die langfristigen Entwicklungen und Einflüsse nachvollziehbar machen kann.

Das Dissertationsprojekt befasst sich mit Klima als einem theoretischen Konzept für Natur im späten 18. Jahrhundert. In Auseinandersetzung mit Texten von Kant, Herder und Goethe wird eine historische Typologie von Naturkonzepten erarbeitet, wobei der Fokus auf der Untersuchung der Darstellungsweisen und -strategien des Natürlichen liegt. Klimatische Natur nimmt in diesem Kontext die Funktion eines zur modernen, distanzierten Naturbetrachtung alternativen theoretischen Konzepts ein, das in einem durchdringenden Verhältnis zu Kultur steht. Das zentrale Interesse der Arbeit gilt nicht nur einer exemplarischen Konstellation von Naturentwürfen im 18. Jahrhundert,

sondern insbesondere auch den Darstellungsschwierigkeiten einer formenden und formbaren, durchdringenden Natur. Diese werden in den jüngsten Diskussionen von Klimawandel und Anthropozän in der Literatur- und Kulturwissenschaft wie auch in den Künsten erneut thematisch. Die Arbeit setzt daher ausgewählte gegenwärtige Naturperspektivierungen aus Theorie, Literatur und Kunst in ein Verhältnis zur erarbeiteten Typologie früher moderner Naturkonzepte.

*gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung*

## SOUND WRITING.

### EXPERIMENTELLER MODERNISMUS UND DIE POETIK DER ARTIKULATION

Tobias Wilke

Das Buchprojekt untersucht die Idee des *sound writing* in seiner zentralen poetischen Relevanz für die Epoche der experimentellen Moderne. Es verfolgt die Entwicklung dieser Idee von ihren Anfängen in wissenschaftlichen Disziplinen des 19. Jahrhunderts, wie der Physiologie und der experimentellen Phonetik, über ihre späteren Ausarbeitungen in den ästhetischen Praktiken der Zwischenkriegsavantgarde bis hin zu ihrer Wiederkehr in verschiedenen neoavantgardistischen Projekten der Nachkriegsjahrzehnte. *Sound writing*, wie es in diesen Kontexten konzipiert wird, beruht auf der Visualisierung von gesprochener Sprache mit graphischen Mitteln und macht so das akustische Phänomen der vokalen Artikulation lesbar. Bei den untersuchten modernistischen Projekten geht es daher immer um die Möglichkeit eines Übergangs vom Hörbaren zum Sichtbaren, vom Sprechen zur Notation, vom Körper zur Spur und/oder zum Zeichen. Die Suche nach solchen Möglichkeiten – und die verschiedenen Medien, Techniken und Konzepte, die dabei zum Einsatz kamen – spielte, so die These, die zentrale Rolle bei der Verwandlung der Poesie in einen Raum radikaler sprachlicher Experimente.

Das Buch zeichnet den Verlauf dieser Transformation über einen Zeitraum von etwa einhundert Jahren nach: Das Projekt des *sound writing* nahm erstmals im Kontext einer empirischen Verwissenschaftung Gestalt an, die sich in den 1870er Jahren herausbildete und deren Befürworter versuchten, die »exakten« Eigenschaften der poetischen Sprache über die grafische Registrierung körperlicher Sprechbewegungen zu ermitteln. Das Phänomen wanderte dann aus der Sphäre der Laborforschung in den Bereich der ästhetischen Produktion ein, wo es in den Jahrzehnten nach dem Ersten Weltkrieg in vielfältigen Strategien seinen Ausdruck fand, die Dichtung durch den Rückgang auf ihre elementarsten Artikulationsbedingungen zu erneuern. Das Phänomen tauchte schließlich in den 1950er und 1960er Jahren wieder auf, als Artikulation zur Schlüsselkategorie wurde, um den Begriff des poetischen Experiments vor dem Hintergrund

eines neuen »technologischen Zeitalters« neu zu überdenken. Anhand modernistischer Praktiken des *sound writing* zeigt das Buch, wie sich die explizite Verleugnung traditioneller ästhetischer Normen durch die Avantgarde über die (oft implizite) Aneignung bestehender wissenschaftlich-experimenteller Konzepte und bildgebender Verfahren entfaltete.

*gefördert mit Mitteln der Alexander von Humboldt-Stiftung*

## INTIME BILDER.

### DIE GESCHICHTE KUNSTHISTORISCHER RADIOGRAPHIE

Uta Kornmeier

Das Projekt untersucht die Geschichte und epistemische Bedeutung der Durchleuchtung von Kunstwerken mit Röntgenstrahlen. Ihm liegt die These zugrunde, dass die Einführung der radiologischen Untersuchung von Gemälden in den 1910er Jahren, und später auch von Skulpturen, einen Wandel in der kunsthistorischen Deutungspraxis auslöste: Konzentrierte sich das Erkenntnisinteresse zuvor auf die körperlose Bildoberfläche und ihre ikonographisch-ikonologische Bedeutung, lenkten die Röntgenstrahlen den kunsthistorischen Blick nun auch auf das Material, dessen physische Beschaffenheit und künstlerisch-manuelle Bearbeitung. Dieser Blick unter die Oberfläche ermöglichte neue Fragen an ein Kunstwerk, z.B. nach künstlerischen Vorlieben und Praktiken und deren Bedeutung. Damit schufen Röntgenbilder ein neues Wissen von Kunst und Künstlern.

Die Entstehung und Nutzung dieses neuen Wissens wird in dem Forschungsprojekt aus dreifacher Perspektive untersucht: 1. Die verhältnismäßig kurze Geschichte der kunsthistorischen Radiographie wird erstmals anhand von Fachveröffentlichungen, Originalröntgenaufnahmen und Archivalien rekonstruiert. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der medientechnischen und diskursiven Herstellung von Evidenz und von neuem Expertenwissen. 2. Wie sich das neue Wissen von der Materialität der Kunstwerke in der kunsthistorischen Literatur niedergeschlagen hat und zu epistemischen Veränderungen in der kunsthistorischen Praxis geführt hat, wird an zwei prominenten Fallbeispielen überprüft: Rembrandt van Rijn und Adriaen de Vries. 3. Da kunsthistorische Röntgenaufnahmen Bilder von ästhetischen Objekten sind, wird schließlich gefragt, welche Rolle ästhetische Überlegungen bei der Herstellung der Röntgenbilder spielen. Anders als medizinische Röntgenbilder, die immer nur einen Körperausschnitt zeigen, können Röntgenbilder z.B. von kleineren Skulpturen auch als eigenständige Bildschöpfungen angesehen werden.

*gefördert mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft*

## URFORM UND UMBILDUNG.

### NATURVORBILDER UND DAS PARADOXON KÜNSTLERISCHER NATÜRLICHKEIT

Judith Elisabeth Weiss

Das Archiv der Universität der Künste Berlin (UdK) beherbergt umfangreiche, einzigartige Bildvorlagen- und Modell-Sammlungen, die von der Mitte des 19. Jahrhunderts an als Muster und Lehrmittel für Unterrichtszwecke hergestellt worden sind. Im Verbund von UdK, ZfL und dem Münchner Stadtmuseum wurden die Bestände in Form einer Ausstellung und im Rahmen eines Digitalisierungskonzeptes sowie in Verbindung mit einer wissenschaftlichen Aufarbeitung zugänglich gemacht.

Das ZfL-Teilprojekt »Urform und Umbildung« konzentrierte sich ausgehend von der Sammlung Karl Blossfeldt auf die Bildvorlagen von Natur. Blossfeldt hatte für den Aufbau einer Lehrmittelsammlung Gips- und Bronzemodelle, Zeichnungen und Fotografien hergestellt und bis 1930 in der Vorgängerinstitution der UdK das Fach »Modellieren nach lebenden Pflanzen« unterrichtet. Das Forschungsprojekt nimmt erstmals eine Kontextualisierung der berühmten Pflanzenaufnahmen von Blossfeldt innerhalb anderer Konvolute vegetabler Vorlagenwerke vor. Damit werden nicht nur unbekannte Bestände des Archivs erschlossen, auch die bislang wenig untersuchte Gattung der Bildvorlage als spezifischer Typus didaktischer Bildlichkeit gerät in den Fokus. Im Zentrum des Interesses steht die Wissensfigur der Pflanze als Impulsgeberin für gestalterische Prozesse im ausgehenden 19. Jahrhundert.

Da das Projekt methodisch einer kulturwissenschaftlich ausgerichteten Forschung mit der Gegenwart als Fluchtpunkt verpflichtet ist, widmet es sich auch der Gegenwartskunst, die auf den Bilderfundus der Vorlagenwerke zurückgreift. An exemplarischen Positionen kann aufgezeigt werden, dass die Pflanze in der künstlerischen Rezeption ihr Register gewechselt hat – von der Formgeberin hin zur Metapher für neue Kulturmodelle. Im Kontext komplexer ökologischer Zusammenhänge ist die Pflanze zum Gegenstand alternativer Konzepte geworden, die sich von gängigen Kultur/Natur-Dichotomien unterscheiden: Sie steht für einen kulturellen Wandel von einem instrumentellen zu einem respektvollen Umgang mit der Natur ein. Im Lichte aktueller kunst- und kulturwissenschaftlicher Fragestellungen liefert das Projekt so einen eigenständigen Beitrag zu den sich derzeit etablierenden, interdisziplinär ausgerichteten *Critical Plant Studies*. Der Leitgedanke ist, dass sich die Kategorie des Vegetabilen in der ständigen Rückbindung an die Praktiken des Kultivierens und der Hervorbringung von Kultur als Modell sozialer, politischer und erzieherischer Auffassungen erweist.

*gefördert mit Mitteln des BMBF-Förderprogramms »Vernetzen – Erschließen – Forschen. Allianz für universitäre Sammlungen«*

## DIE WANDERNDEN GRENZEN DER BIOLOGIE

Georg Toepfer

Das Projekt schließt an die bereits vorliegenden begriffsgeschichtlichen Untersuchungen im *Historischen Wörterbuch der Biologie* an. Anders als in diesem Wörterbuch stehen aber nicht die biologischen Grundbegriffe im Mittelpunkt, sondern die Ausweitungen biologischer Forschungsprogramme auf traditionell außerbiologische Gegenstände seit Ende des 19. Jahrhunderts. Im Zusammenhang soll dargestellt werden, welche semantischen Verschiebungen zentrale geisteswissenschaftliche Konzepte wie ›Kultur‹, ›Sprache‹ und ›Geist‹ durch ihre biologische Inanspruchnahme und funktionalistische Interpretation erfahren.

*gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung*

## VERHALTENSWISSEN.

### SCHREIB- UND BEOBACHTUNGSSZENEN DES VERHALTENS AM ZOOLOGISCHEN INSTITUT DER HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN (1948–1968)

Sophia Gräfe

Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts hat sich das ›Verhalten‹ als selbstverständlicher Topos in anthropologische Diskurse jedweder Disziplin eingeschrieben, von der Philosophie, Biologie, Soziologie bis zur Ethnologie und Ökonomie. Konzepte des Verhaltens dienen dabei vielfach als Werkzeug einer Zukunftsprognose und Gefahrenvorsorge. Eine wissenschaftliche Analyse der jeweils historischen Bedingungen für dieses Wissen vom Verhalten als Beschreibungskategorie und Bestimmung des Lebendigen lag bislang nicht vor.

Im Mittelpunkt des Dissertationsprojekts steht eine paradigmatische Schreib- und Beobachtungsszene des Verhaltens, in der das disziplinierende Potential des Wissens um das Verhalten, seine sozialpolitische Sprengkraft sowie seine Bedingtheit durch materielle Kulturen und mediale Verfahren auf originäre Weise zutage tritt. Die Untersuchung orientiert sich am wissenschaftlichen Nachlass des ostdeutschen Verhaltensbiologen Günter Tembrock (1918–2011), der zwischen 1948 und 1968 Verhaltensstudien an Rotfüchsen in den Arbeitsräumen- und Freigehegen des Zoologischen Institutes auf dem heutigen Gelände des Museums für Naturkunde Berlin durchführte.

Neben der kultur- und medienwissenschaftlichen Analyse der materiellen Kultur der Verhaltensexperimente an Zoo- und Fundtieren in den Arbeitsräumen des Institutes dient das Projekt zugleich der Aufarbeitung des brisanten wissenschaftspolitischen Kontextes der Verhaltenswissenschaft in der DDR sowie der anthropologischen Konsequenzen der Thesen Tembrocks vor dem Hintergrund gesellschaftspolitischer

Debatten in SED-Diktatur und Kaltem Krieg. Zusätzlich widmet sich die Untersuchung der Schwierigkeit des Schreibens – zwischen Wahrnehmung und Text und im Spannungsfeld von Politik und Biologie –, die sich im Falle Tembrocks mitunter in fiktiven Texten niederschlug.

*gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung*

## ›TOTAL STRANGERS‹?

### DIE FIGUR DES AUTISTEN IN WISSENSCHAFT UND LITERATUR

Novina Göhlsdorf

Autismus – so nannte der Psychiater Eugen Bleuler 1910 ein Symptom der Schizophrenie. Seit den 1940er Jahren bezeichnet Autismus ein eigenständiges Syndrom bei Kindern. Sein Konnex zum Wahnsinn löste sich nur allmählich. Heute wird Autismus als ›Entwicklungsstörung‹ verstanden. Er ist Gegenstand intensiver Forschungen, nicht nur in der Psychiatrie, sondern etwa auch in den Neuro- und Biowissenschaften. In vielen Ländern ist Autismus ein Thema von öffentlichem Interesse und wird in der Tagespresse und in Online-Foren diskutiert. Personen mit Autismus gelten seit Kurzem als ideale Arbeitnehmer der IT-Branche; in Filmen und Romanen treten autistische Protagonisten auf.

Mit dem Autismus werden bis heute Entwürfe von Subjektivität, Kommunikation oder Empathie, Kindheit oder Familie verhandelt. Darstellungen des Autismus, der häufig als Störung des Zwischenmenschlichen schlechthin begriffen wird, werfen Licht auf historisch variable Verfasstheiten des ›Sozialen‹. Gerade durch ihre konstitutive Nicht-Greifbarkeit macht die Figur des Autisten oft sichtbar, was sie nicht ist – und steht damit im leeren Zentrum gesellschaftlicher Selbstbeschreibungen.

Ziel des Dissertationsprojekts ist eine Wissensgeschichte des Autismus. Anhand wissenschaftlicher, literarischer und populärer Quellen werden verschiedene historische Konzeptionen des Autismus untersucht. Gefragt wird danach, welche epistemischen Effekte Repräsentationsverfahren in Texten, Filmen und Bildern sowie Wechselwirkungen unterschiedlicher Diskurse auf spezifische Autismus-Konzepte haben. Diese Konzepte werden zudem in ihrem kulturgeschichtlichen Kontext betrachtet – als Triebmittel wie Ausdruck bedeutender kultureller Debatten des 20. und 21. Jahrhunderts.

*gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung*

## INTERFERENZEN VON TECHNIZITÄT, THEORIE UND LITERARISCHER FORM SEIT DEN 1950ER JAHREN

Alexandra Heimes

Seit der Nachkriegszeit stellt sich die ›Frage der Technik‹ in einem neuen und zuge-  
spitzten Sinn. Weithin geteilt wird die Diagnose, dass sich ein riskanter Rückstand des  
theoretischen Denkens gegenüber den Phänomenen der Technik verzeichnen lasse,  
der dringlich aufzuholen sei, wenn man sich »seinem Zeitalter gewachsen« (Bense)  
zeigen wolle. Dabei wird teils der Schulterschluss mit zeitgenössischen Innovationen,  
etwa der Etablierung der Kybernetik, gesucht; vor allem aber wird eine weitreichende  
Auseinandersetzung mit den geistesgeschichtlichen Voraussetzungen und Implikationen  
des technischen Denkens in Gang gesetzt. Zudem entsteht unter diesen Vorzeichen  
eine erhöhte Aufmerksamkeit für die »Sprachsituation der Gegenwart« (Blumenberg)  
sowie die »Sonderstellung«, die die philosophischen Aussageformen und die poetische  
Sprache darin einnehmen.

Den Rahmen des Projekts bildet die übergreifende Frage, wie sich im Zuge der skiz-  
zierten Entwicklungen neue Knotenpunkte und Konfliktlinien im Verhältnis von Philoso-  
phie, Technik und Literatur herausbilden. In Hinsicht auf ein reformuliertes Technikver-  
ständnis sind solche Positionen von Interesse, die, wie etwa bei Hans Blumenberg und  
unter anderen Prämissen bei Gilbert Simondon, einen erweiterten Begriff von Technik  
bzw. Technizität geltend machen und diesen zum Angelpunkt einer revidierten Auffas-  
sung von Wirklichkeit werden lassen. Zur Diskussion steht eine Wirklichkeit, in der zwi-  
schen Natur und künstlich Gemachtem nicht mehr zuverlässig unterschieden werden  
kann, und somit ein Befund, der signifikante Umdeutungen klassischer geisteswissen-  
schaftlicher Fragestellungen mit sich führt. Vorrangig für die Arbeit sind dabei zunächst  
die je neu zur Disposition gestellten Begriffe des – ästhetischen wie technischen –  
Herstellens und Hervorbringens, und damit verbunden entsprechende Verschiebungen  
in der Konzeption von Autorschaft und dem ›Gemachtsein‹ des produzierten Werks.  
In einem weiteren Schritt wird die Kategorie des Sinns als ein moderner Krisenherd  
par excellence in den Blick genommen. Die Sphäre der Technik, seit Husserl mit dem  
Verdikt des Sinnverlusts belegt, wird dabei in Bezug gesetzt zu den Komplexionen des  
Sinns, die in der als modern ausgewiesenen Literatur am Werk sind. Unter diesem  
Gesichtspunkt werden die – in sich freilich alles andere als homogenen – Kanonisie-  
rungsprozesse der Lyrik als einer ›paradigmatisch‹ modernen Gattung untersucht.

*gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung*

## BELEBTE HÄUSER.

### LITERARISCHE ›BIOTEKTUREN‹ DES 20. UND 21. JAHRHUNDERTS

Lena Abraham

Häuser sind für gewöhnlich nicht ›belebt‹, sondern werden ›bewohnt‹. Als Wohnung des Menschen sind sie »schützendes Behältnis für Sachen und Körper« (Aristoteles) und bezeichnen einen ›eingefriedeten‹ Bereich, der das Innen von einem potentiell feindlichen Außen abschirmen soll (Heidegger; Baecker). Aus den Weiten der Welt schneiden die Mauern des Hauses den Sonderraum des Privaten heraus und eröffnen so einen vom äußeren »Raum der Bedrohtheit« gesonderten »Raum der Geborgenheit« (Bollnow), einen Ort der »Zuflucht«, der »Bilder von beschützter Innerlichkeit« (Bachelard) aufruft. Die Literaturgeschichte wartet jedoch auch mit prominenten Gegenbeispielen auf, in denen die Schutzfunktion des Hauses sich in ihr Gegenteil verkehrt. Narrative des Unheimlichen unterlaufen die Vorstellung von Innerlichkeit und Geborgenheit, indem sie – oftmals anhand eines von Geistern heimgesuchten, besessen oder sonst wie beseelt erscheinenden Hauses – vorführen, wie der vermeintlich geschützte und schützende Hausraum radikal verunsichert wird. So wird das unheimliche Haus ab dem 19. Jahrhundert nicht nur immer häufiger zum Schauplatz phantastischer Fiktionen; als (bürgerliche) Fortführung des alten Spukschloss-Motivs der *gothic novel* etabliert sich das unheimliche Haus als populäres Modell der phantastischen Literatur.

Die Mitte des 20. Jahrhunderts entstandenen Erzähltexte, mit denen sich das Disserationsprojekt beschäftigt, greifen den Topos des unheimlich ›beseelten‹ Hauses der traditionellen Phantastik auf, hauchen ihm dabei jedoch eine ganz andere Art von Leben ein. Wie ihre Vorgänger der traditionellen Phantastik legen auch die in den Erzählungen Cortázers, Vians, Aichingers und Ballards dargestellten Häuser ein Eigenleben an den Tag, das den Regeln der Vernunft zuwiderläuft. Sie rufen jedoch weder Schauer noch Zweifel bei Leser und Leserin hervor, sondern explorieren ein befremdliches Wirklichkeitsverständnis, das sich programmatisch »gegen die gedankenlose Einrichtung im Gewohnten wendet« (Eggers). Mit ›Post-Phantastik‹ wird daher ein ›werkhypothetischer‹ Sammel- bzw. Suchbegriff in Anschlag gebracht, der jene narrativen Bauformen abzudecken vermag, die einerseits offenkundig auf den Fundamenten der traditionellen Phantastik aufbauen, deren abgegriffene Modelle andererseits aber dadurch modifizieren, dass sie die eigene Filiation anhand metafiktionaler und selbstreferentieller Strategien ausstellen und reflektieren. Denn was sich hier letztlich ›verlebendigt‹, so die These, ist nichts anderes als die ›Architektur‹ des (phantastischen) Erzählens selbst.

*gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung*

## Jahresthema 2019/20: Historisieren heute

Ob man das nicht historisieren müsse – diese Frage hört man heute häufig. Phänomene, Begriffe und Theorien müssten im Kontext ihrer Entstehungsbedingungen verstanden werden. Historisiert wird dabei insbesondere das, was lange als unwandelbar oder allgemeingültig galt: die Natur etwa oder die Gegenwart. Damit ist noch nicht gesagt, wie konkret vorgegangen werden soll: Welche Verfahren und Methoden sollen verwendet werden, welcher Kontext – es gibt ja stets mehrere – soll herangezogen werden? Wie soll das Resultat aussehen, und was verspricht man sich überhaupt vom Historisieren? Angesichts des Klimawandels wird die Frage nach einer Geschichte der Natur dringlich, angesichts des schwindenden gesellschaftlichen Grundkonsenses ist entscheidend, welche Geschichte etwa der Demokratie oder Europas man erzählt, und im Konfliktfall – prägnant etwa im Kontext der zahlreichen neuen Nationalismen – ist ohnehin immer umstritten, wer welche Geschichte über wen erzählt.

Von Anfang an gehörte es zum Selbstverständnis der Geisteswissenschaften, historische Wissenschaften zu sein. Sie verstehen ihre Gegenstände aus deren Gewordensein und stellen sie historisch dar. Ihr Programm war allerdings von vornherein auch der Versuch, das »verzehrende historische Fieber«, vor dem Nietzsche warnte, einzudämmen und mehr zu sein als bloße Anhäufung von Daten, Quellen, Materialien – nämlich eine Erkenntnis eigener Art, mal Einfühlung und Verstehen, mal Kritik und Reflexion. Die Auseinandersetzung über diese Eigenart, ihr Verhältnis zu den Naturwissenschaften und ihre politischen Implikationen haben die großen geisteswissenschaftlichen Debatten im 20. Jahrhundert bestimmt.

Seit den 1980er Jahren mehren sich indes die Stimmen, die das Zeitalter der Geschichte abgelöst sehen durch ein neues »Regime des Präsentismus« (François Hartog) oder durch eine »breite Gegenwart« (Hans Ulrich Gumbrecht), deren Vergangenheit medial dauerpräsent gehalten wird. Im wissenschaftlichen Diskurs ist neben die Geschichte das Gedächtnis als zentrales Paradigma getreten, weil ›Gedenken‹ und ›Erinnern‹ einer anderen Grammatik folgen als ›Historisieren‹. In Deutschland hat die Auseinandersetzung darüber, wie eine ›Historisierung des Nationalsozialismus‹ vorgehen solle, gezeigt, dass Historisierung auch politische und moralische Kosten haben kann.

Vor diesem Hintergrund hat das Historisieren in den Geisteswissenschaften, denen ohnehin ihr Selbstverständnis fraglich wurde, seine Selbstverständlichkeit verloren. Gedächtnis ist ja nur einer jener Großbegriffe, an denen entlang sich die disziplinäre Identität der Geisteswissenschaften gelockert hat. Die Reihe der *turns – linguistic, narrative, iconic, performative* etc. – hat die alten Fächer und ihre Literatur-, Kunst-, Theatergeschichten infrage gestellt und erweitert. Zwar verstehen sich auch die Kultur-

wissenschaften als historische und eröffnen sogar Raum für viele neue Geschichten von Dingen, die vorher als nicht geschichtsfähig galten. Aber was das jeweils bedeutet, wie man beispielsweise Performanz, Bildlichkeit oder Ethik historisiert, ist darüber vollends unübersichtlich geworden.

Heute historisieren verschiedene Disziplinen und Diskurse je anders: Jede und jeder hat bevorzugte Epochen, Zäsuren und Reichweiten; auch die Schreibweisen, Tonlagen und Zwecke unterscheiden sich voneinander. Man kann historisieren, um etwas in größere Zusammenhänge einzuordnen oder um bestimmte Erzählungen komplexer zu machen; Historisieren kann Kontinuitäten aufzeigen oder im Gegenteil versuchen, »das Kontinuum der Geschichte aufzusprengen« (Walter Benjamin); durch Historisierung kann man Phänomene relativieren, kritisieren oder sie allererst sichtbar machen; Historisieren kann bedeuten, etwas endlich zu den Akten legen zu wollen oder angetrieben zu werden vom »desire to speak with the dead« (Stephen Greenblatt).

Ob es sich dabei um immer neue Varianten der klassischen Verfahren der Historisierung handelt, ob sich diese angesichts der veränderten Form der Geschichte erschöpft haben oder ob neue, alternative Formen des Historisierens entstehen, ist dabei keineswegs ausgemacht. Das neue Jahresthema des ZfL ist einem zentralen Verfahren der Geistes- und Kulturwissenschaften gewidmet, das deren Unschärfen, aber auch deren Vielfalt und Potential widerspiegelt.

## Arbeitskreise

### Formate und Praktiken kulturwissenschaftlichen Arbeitens

»Formate und Praktiken kulturwissenschaftlichen Arbeitens« ist ein hauseigenes Labor, in dem interessierte Mitarbeiter\*innen Formen erforschen und diskutieren, die für die Geistes- und Kulturwissenschaften wichtig sind. Damit nutzen wir eine der besonderen Chancen außeruniversitärer Forschung, nämlich sich selbst als Akteur von Wissenschaft und Forschung zu beobachten, also einen Schritt zurückzutreten und kritisch prüfende Selbstbeobachtung der eigenen Praxis zu leisten.

Themen im Jahr 2019:

Rezensieren (WS 2018/19), Koordination: Ernst Müller/Dirk Naguschewski,

Qualitätssicherung in den Geisteswissenschaften (SoSe 2019, WS 2019/20), Koordination: Georg Toepfer.

### Kulturwissenschaftliche Zeitschriftenforschung

Ansprechpartner am ZfL: Moritz Neuffer

In den letzten Jahren lässt sich eine Konjunktur von Zeitschriftenforschung beobachten, die methodisch neue Wege geht. Intellektuellen- und ideengeschichtliche, medien- und wissensgeschichtliche Perspektiven geraten dabei in einen produktiven Dialog. Forschende aus verschiedenen Fachgebieten können sich im Arbeitskreis über Fragestellungen und Analysekatégorien austauschen und verständigen. »Zeitschrift« verstehen wir dabei als einen Gattungsbegriff, mit dem die Elemente der Periodizität, der Programmatik und des »intellektuellen Gesellungs-zusammenhangs« angesprochen werden. Als Zentral- und Klammerbegriff kann er Kultur- und Theoriezeitschriften ebenso umfassen wie graue Literatur, wissenschaftliche Zeitschriften und digitale Publikationsorte.

Der Arbeitskreis versteht sich als Nachwuchsforschergruppe für Doktorand\*innen, Postdocs, Wissenschaftliche Mitarbeiter\*innen und Juniorprofessor\*innen. Die Mitglieder kommen einmal jährlich zu einer Arbeitstagung zusammen. Der Arbeitskreis ist assoziiertes Mitglied des internationalen Kulturzeitschriftenverbands Eurozine, wo als ein erstes Produkt der gemeinsamen Arbeit seit Juli 2018 das fortlaufende Dossier *Worlds of Cultural Journals* erscheint.

## Habilkreis

Leitung: Matthias Schwartz

Dieser mehrmals pro Semester stattfindende Gesprächskreis bietet all denjenigen Gelegenheit zu wissenschaftlichem Austausch, die in Berlin an einer literatur- oder kulturwissenschaftlichen Habilitationsschrift arbeiten. Zu jedem Treffen schlägt ein\*e Teilnehmer\*in einen (literarischen oder theoretischen) Text vor, der für das eigene Forschungsprojekt von besonderer Bedeutung ist. Dieser Text dient der Vorbereitung aller Teilnehmenden. Beim Treffen selbst wird in den Text eingeführt und dessen Rolle für das Forschungsvorhaben erläutert. Die Diskussion kann sich dann sowohl auf den Text selbst als auch auf die damit verbundene Arbeit beziehen.

## Kooperationen

Das ZfL und seine Wissenschaftler\*innen unterhalten auf unterschiedlichen Ebenen Kooperations- und Arbeitsbeziehungen mit wissenschaftlichen und kulturellen Einrichtungen innerhalb Berlins, national und international. Hier finden Sie eine Auswahl der wichtigsten und regelmäßigen Kooperationspartner.

### Hochschulen (Inland)

#### Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

Heinrich-von-Kleist-Institut für Literatur und Politik  
Kulturwissenschaftliche Fakultät

#### Freie Universität Berlin

Exzellenzcluster »Temporal Communities: Doing Literature in a Global Perspective«  
Friedrich Schlegel Graduiertenschule für literaturwissenschaftliche Studien  
Osteuropa-Institut  
Peter Szondi-Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

#### Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Department Germanistik und Komparatistik

#### Goethe-Universität Frankfurt am Main

Forschungszentrum Historische Geisteswissenschaften  
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg

#### Humboldt-Universität zu Berlin

DFG-Graduiertenkolleg 2190 »Literatur- und Wissensgeschichte kleiner Formen«  
Institut für deutsche Literatur  
Institut für Kulturwissenschaft  
Institut für Slawistik und Hungarologie  
Promotionsnetzwerk PhD-Net »Das Wissen der Literatur«

#### Justus-Liebig-Universität Gießen

Institut für Slavistik

#### Ludwig-Maximilians-Universität München

Institut für Slavische Philologie  
Graduate School for East and Southeast European Studies

#### Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Seminar für Slavistik

#### Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Seminar für klassische Philologie

Universität Hamburg

Universität Konstanz

Zentrum für Kulturwissenschaftliche Forschung

Universität der Künste Berlin

Universität Potsdam

Institut für Slavistik

Universität Regensburg

Graduate School for East and Southeast European Studies

## Hochschulen (Ausland)

Bard College, Annandale-on-Hudson (USA)

Brandeis University, Waltham (USA)

CGES Center for German and European Studies / Tauber Institute for the Study of European Jewry

Columbia University, New York (USA)

Department of Germanic Languages

Cornell University, New York (USA)

École des hautes études en sciences sociales, Paris (Frankreich)

Hebrew University of Jerusalem (Israel)

Franz Rosenzweig Minerva Research Center

Iliia State University, Tbilissi (Georgien)

Institute for Social and Cultural Studies

Lehigh University, Bethlehem (USA)

Princeton University, Princeton (USA)

Tel Aviv University (Israel)

Minerva Humanities Center

Minerva Institute for German History

University of Chicago (USA)

Université de Genève

Departement für deutsche Sprache und Literatur

University of Helsinki (Finnland)

Universität Innsbruck

University of Oxford (Großbritannien)

Universidad de San Martín, Buenos Aires (Argentinien)

Centro de Investigaciones Filosóficas

Universidade de São Paulo (Brasilien)

Faculdade de Filosofia, Letras e Ciências Humanas  
Universitat de València (Spanien)  
Departamento de Filosofia  
Universität Wien  
Washington University, St. Louis (USA)

## Außeruniversitäre Forschungs- und Serviceeinrichtungen

Arbeitskreis Kulturwissenschaftliche Zeitschriftenforschung  
Centre Marc Bloch, Berlin  
Center for Jewish History, New York (USA)  
Georg-Eckert-Institut – Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung, Braunschweig  
Deutsches Literaturarchiv Marbach, Marbach  
Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde  
Deutsches Historisches Institut Warschau (Polen)  
Forschungsverbund Marbach-Weimar-Wolfenbüttel  
Forum Transregionale Studien, Berlin  
Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft in Marburg  
ICI Institute for Cultural Inquiry Berlin  
IFK Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften | Kunstuniversität Linz in Wien  
International Memorial, Moskau (Russland)  
International Walter Benjamin Society  
Kulturwissenschaftliches Institut Essen  
Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO), Leipzig  
Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow, Leipzig  
Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft, Berlin  
Leibniz-Zentrum Moderner Orient, Berlin  
Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam  
Museum für Naturkunde Berlin  
Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig  
Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg  
Warburg Institute Archive, London (Großbritannien)  
Wissenschaftskolleg zu Berlin  
Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien, Berlin

## Kulturinstitutionen

Berliner Medizinhistorisches Museum der Charité

Literaturhaus Berlin

Münchener Stadtmuseum

Museum für Kommunikation Berlin

Warburg-Haus, Hamburg

## Drittmittel

### Alexander von Humboldt-Stiftung

Humboldt-Forschungsstipendium für erfahrene Wissenschaftler, Joel B. Lande, »Vagantenweisheit. Goethes Schaffen im Licht der Revolution«

Humboldt-Forschungsstipendium für erfahrene Wissenschaftler, Tobias Wilke, »Sound Writing. Experimenteller Modernismus und die Poetik der Artikulation«

Capes-Humboldt-Forschungsstipendium für erfahrene Wissenschaftler, Luciano Gatti, »Samuel Becketts Fernsehspiele für den SDR. Produktionsmittel, literarische Gattungen und Kritische Theorie«

### Internationale Balzan Stiftung

Balzan Preis 2015, Hans Belting (Preisträger und Projektleiter), Johanna Abel (wissenschaftliche Mitarbeiterin), Förderung des interdisziplinären Forschungsprojektes »Ikonische Präsenz. Bilder in den Religionen«

### Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Förderprogramm »Vernetzen – Erschließen – Forschen. Allianz für universitäre Sammlungen«

Judith Elisabeth Weiss, »Urform und Umbildung. Naturvorbilder und das Paradoxon künstlerischer Natürlichkeit«

### Deutsch-Amerikanische Fulbright-Kommission

Promotionsstipendium, Jonathon Catlin, »Katastrophe im europäischen Denken des 20. Jahrhunderts. Eine kritische Begriffsgeschichte«

### Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Uta Kornmeier, »Intime Bilder. Die Geschichte kunsthistorischer Radiographie« (eigene Stelle)

Detlev Schöttker, »Korrespondenz und Nachleben. Das Briefarchiv Ernst Jüngers« (eigene Stelle)

Franziska Thun-Hohenstein, »Das Leben schreiben. Warlam Schalamow: Biographie und Poetik« (eigene Stelle)

### Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und L'Agence Nationale de la Recherche (ANR)

Aurélia Kalisky, »Frühe Schreibweisen der Shoah. Wissens- und Textpraktiken von jüdischen Überlebenden in Europa 1942–1965 (PREMEC)«

### Elsa-Neumann-Stipendium des Landes Berlin

Insa Braun, »Reden über Lyrik«

### EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation Horizont 2020

Marie Skłodowska-Curie Fellowship, Gianna Zocco, »Deutschland und seine Geschichte in afroamerikanischer Literatur«

#### **International Walter Benjamin Society**

Workshop »Forces of Education: Benjamin and the Possibility of a Global Pedagogy«, Veranstaltung im ZfL und Walter Benjamin Archiv Berlin, co-organisiert von Dennis Johannßen (Lafayette College) und Dominik Zechner (New York University)

#### **The Oxford-Berlin Research Partnership**

Daniel Weidner und Carolin Duttlinger (University of Oxford), »Walter Benjamins publizistische Netzwerke«

#### **Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Senatskanzlei – Wissenschaft und Forschung**

Forschungsprojekt »Stadt, Land, Kiez. Nachbarschaften in der Berliner Gegenwartsliteratur«

#### **Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig**

Ernst Müller (in Zusammenarbeit mit Annett Martini, Freie Universität Berlin), »Lazar Gulkowitsch: Schriften zur Begriffsgeschichte (Edition)«

#### **Studienstiftung des Abgeordnetenhauses von Berlin**

Promotionsstipendium, Noa Levin, »Walter Benjamins Konzept der Montage«

#### **University of Oxford**

Co-Förderung durch Oriel College (Centre for the Study of the Bible), Oxford Centre for Hebrew and Jewish Studies und Faculty of Theology and Religion, Workshop »Hermeneutic Interventions and Practices of Reading: Between Modernity and Antiquity«, Daniel Weidner (ZfL), Adriana X. Jacobs (St. Cross), Yael Fisch, Rebekah Van Sant-Clark und Hindy Najman (alle Oriel College)

#### **VG Wort**

Druckkostenzuschuss, Pola Groß, »Adornos Lächeln«

#### **VolkswagenStiftung**

Dilthey-Fellowship, Tatjana Petzer, »Wissensgeschichte der Synergie«  
Internationale Sommerakademie »Historisierung: Formen – Praktiken – Relevanz«, Patrick Eiden-Offe (mit Eva Geulen, Ernst Müller und Barbara Picht)



## Fellows und Gäste

Name	Herkunftsinstitution	Zeitraum
<b>Audrey Borowski</b>	University of Oxford (Großbritannien)	1.12.2019–14.1.2020
<b>Pearl Brilmyer</b>	University of Pennsylvania, Philadelphia (USA)	23.4.–14.7.2019
<b>Brian Britt</b>	Virginia Polytechnic Institute and State University, Blacksburg (USA)	1.2.–31.3.2019
<b>Stefani Engelstein</b>	Duke University, Durham (USA)	16.–30.6.2019
<b>Nicola Gess</b>	Universität Basel	23.6.–14.7.2019
<b>Antonio Gómez Ramos</b>	Universidad Carlos III de Madrid (Spanien)	1.9.2019–31.7.2020
<b>Markus Hafner</b>	Universität Graz	24.6.–5.7.2019
<b>Nicolas Halmi</b>	University of Oxford (Großbritannien)	16.12.2019–15.1.2020
<b>Gal Hertz</b>	Minerva Humanities Center, Tel Aviv University (Israel)	9.7.–9.8.2019
<b>Luba Jurgenson</b>	Université Paris-Sorbonne, Paris IV (Frankreich)	11.–21.1.2019
<b>Nitzan Lebovic</b>	Lehigh University, Bethlehem (USA)	17.6.–5.7.2019
<b>Vincent Lloyd</b>	Villanova University (USA)	1.–12.7.2019
<b>Adalberto Müller</b>	Universidade Federal Fluminense, Rio de Janeiro (Brasilien)	15.10.–15.11.2019
<b>Faustino Oncina Coves</b>	Universitat de València (Spanien)	1.9.2019–29.7.2020
<b>Nicolas von Passavant</b>	Universität Basel	1.9.2019–30.11.2019
<b>Francisco De Ambrosio Pinheiro Machado</b>	Universidade de São Paulo (Brasilien)	1.1.–30.6.2019

<b>Giovanna Pinna</b>	Università degli Studi del Molise, Campobasso (Italien)	4.3.–20.6.2019
<b>Olivier Remaud</b>	École des hautes études en sciences sociales, Paris (Frankreich)	1.11.2018–31.1.2019
<b>Irina Sandomirskaja</b>	Södertörns högskola Stockholm (Schweden)	14.–28.1.2019
<b>Bettina Schlüter</b>	Universität Bonn	8.4.–3.5.2019
<b>Céline Trautmann-Waller</b>	Université Paris III – Sorbonne Nouvelle (Frankreich)	20.–31.10.2019
<b>Dirk Uffelmann</b>	Justus-Liebig-Universität Gießen	28.1.–10.2.2019
<b>Malkhaz Toria</b>	Ilia State University, Tbilissi (Georgien)	1.6.–30.9.2019
<b>Monika Wulz</b>	ETH Zürich	2.1.–1.2.2019

## Bibliothek

### Bibliothekarinnen

Halina Hackert, Ruth Hübner, Jana Lubasch (Leitung)

### Studentische Hilfskräfte

Doan Nguyen Van Anh, Pascal Paterna, Erik Skorupinski, Margaryta Soloviova, Galina Terekhova, Valentina Goncalves de Toledo

Die Arbeit der Bibliothek ist auf die bestmögliche Unterstützung der Forschungsarbeit der Wissenschaftler\*innen des ZfL und seiner Gäste fokussiert. Die interdisziplinär ausgerichtete Spezialbibliothek verfügt über einen Bestand von 61.074 Medieneinheiten (Stand Dezember 2019) mit den Schwerpunkten Literaturtheorien und Geschichte der Literaturwissenschaften, Weltliteratur, Kulturwissenschaften, Philosophie, Kunst- und Medien-, Religions-, Geschichts- und Lebenswissenschaften.

Ein gewöhnlicher Arbeitstag in der Bibliothek ist vor allem damit ausgefüllt, die Literaturwünsche der Mitarbeiter\*innen des Zentrums rasch und umfassend zu erfüllen. Dies gelingt zu einem wesentlichen Teil über die Ausleihe aus dem eigenen Bestand. Starke Wertschätzung erfährt zudem die Beschaffung der aus den Berliner Bibliotheken benötigten Bücher und Aufsätze mit Hilfe von studentischen Mitarbeiter\*innen, die je nach Bedarf fast täglich in die Staatsbibliothek, die Universitätsbibliotheken und die Zentral- und Landesbibliothek Berlin gehen. Darüber hinaus benötigte Medien werden mittels Fernleihbestellungen und über den Dokumentenlieferdienst wissenschaftlicher Bibliotheken SUBITO realisiert.

2019 wurden insgesamt 827 neue Medieneinheiten erworben. Neben dem Kauf von Grundlagenwerken und speziellen Fachveröffentlichungen für die aktuelle Projektarbeit konnte mit zusätzlichen Sachmitteln ein Grundstock an Büchern für die neuen Schwerpunktprojekte »Stil – Geschichte und Gegenwart« und »Das 20. Jahrhundert in Grundbegriffen« angeschafft werden.

Wie bereits in den Jahren zuvor unterstützt die Bibliothek die Open-Access-Aktivitäten des ZfL mit der kontinuierlichen Lieferung frei verfügbarer Publikationen seiner Wissenschaftler\*innen an das Fachrepositorium CompaRe auf dem Publikationsserver der Universitätsbibliothek Frankfurt a. M. Den Empfehlungen der Leibniz-Gemeinschaft folgend, nimmt das ZfL seit Juli am DEAL-Vertrag der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen mit dem Wiley-Verlag teil. Dieser Vertrag regelt die Zugangs- und Publikationsrechte zu wissenschaftlichen Zeitschriften von Wiley und läuft zunächst

bis 2021. Das ZfL erhält damit einen dauerhaften Lesezugriff auf ca. 1.600 Wiley-Zeitschriften, gleichzeitig können Wissenschaftler\*innen des ZfL Artikel in den Wiley-Subskriptionszeitschriften (OnlineOpen Journals) zu den im Vertrag vereinbarten Kosten im Open Access veröffentlichen. Die Abrechnung der anfallenden Publikationskosten ist dabei über ein Publish & Read Fee (PAR-Fee)-Modell unter Berücksichtigung der bisherigen Subskriptionskosten geregelt. Auf diese Weise soll der DEAL-Wiley-Vertrag dazu beitragen, die Anzahl wissenschaftlicher Publikationen im Open Access zu erhöhen und gleichzeitig vermeiden, dass öffentliche Gelder wie bisher häufig *doppelt* an die Verlage fließen (das sogenannte *double-dipping*): einmal für die Publikation von Artikeln und ein zweites Mal für die Subskription von Zeitschriften.

Besonders im Hinblick auf diese und weitere Fragen zum Open-Access-Publizieren, aber auch für den persönlichen Austausch war die Teilnahme an der 20. Jahrestagung des Arbeitskreises Bibliotheken und Informationseinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft im Leibniz-Institut für Neurobiologie (LIN) in Magdeburg im November sehr von Nutzen.

Die Bibliothek versteht sich überdies als ein Ort der Kommunikation und Zusammenkunft, an dem sich Arbeitsgruppen treffen und auch informelle Gespräche geführt werden. Eine liebgewonnene Tradition ist die in der Bibliothek stattfindende Bücherrunde am Jahresende, in der die Mitarbeiter\*innen des Zentrums ihre Lieblingslektüren des Jahres vorstellen können.

## EINBLICK (II)

AURÉLIA KALISKY

**PREMEC: Der Nachlass Nachman Blumentals. Eine außergewöhnliche Sammlung zur Geschichte der Shoah**

Schon 1944 begannen einige Überlebende der Shoah – ein Verbrechen, das damals noch nicht so genannt wurde –, Wissen über die Vernichtung der europäischen Juden durch NS-Deutschland zusammenzutragen: Dokumente zu sichern, Zeugenaussagen zu sammeln, Bücher zu veröffentlichen. Nachman Blumental (geboren 1902 in Borszczów, gestorben am 8. November 1983 in Tel Aviv) ist einer dieser Überlebenden-Gelehrten. Sein Nachlass ist kürzlich in Vancouver von der Historikerin Katrin Stoll im Rahmen ihrer Arbeiten für das durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und die französische Agence Nationale de la Recherche (ANR) geförderte Forschungsprojekt PREMEC (PREMIers ÉCrits de la Shoah) gesichtet und gesichert worden. Die 32 Kartons, die Archivmaterial und Bücher enthalten, sollen im Februar 2019 dem Institute for Jewish Research (YIVO) übergeben werden.

Blumental war vor dem Krieg Gymnasiallehrer in Lublin und Łódź. Er überlebte den Krieg in der Sowjetunion, während seine Frau Maria und sein dreijähriger Sohn Ariel am 7. Juni 1943 im deutsch besetzten Polen, in Wielopole Skrzyńskie bei Dębica, Marias Geburtsstadt, ermordet wurden. Im Sommer 1944, nachdem der östliche Teil Polens durch die Rote Armee befreit worden war, gehörte Blumental zu denjenigen, die sich aktiv darum bemühten, Dokumente über die Vernichtung der Juden zusammenzutragen. Er fuhr durch ganz Polen, um Berichte von Zeugen zu sammeln, und trat in mehreren Prozessen gegen NS-Verbrecher als Zeuge und Gutachter auf. Er leistete einen bedeutenden Beitrag dazu, die Verbrechen zu dokumentieren und die Zahl der Opfer der Shoah zu ermitteln. Von 1944 bis 1947 war er Vizepräsident der Zentralen Jüdischen Historischen Kommission (CŻKH) und wurde dann erster Direktor ihrer Nachfolgerinstitution, des Jüdischen Historischen Instituts in Warschau. Er emigrierte schließlich nach Israel, wo er an der Gründung des Hauses der Ghettokämpfer (Beith Lohamei Haghetot) und der Gedenkstätte Yad Vashem mitwirkte.

Das Werk Nachman Blumentals ist wie das der meisten anderen Überlebenden-Gelehrten interdisziplinär, hybrid, unklassifizierbar. Sie alle gingen davon aus, dass ein neues Wissensfeld erst definiert und die gängigen Abgrenzungen zwischen den Wissensfeldern und Disziplinen infrage gestellt werden müssten, um das zu erfassen, was ihnen in der Menschheitsgeschichte als bisher unerhörte Formen der Gewalt erschien. So sprachen sie von ›Vernichtungswissenschaft‹, von ›Campologie‹, ›Lagerwissenschaft‹ (polnisch *obozologia*), von ›Forschungen über die Katastrophe‹ (jiddisch *khurn forskning*). Blumental, der vor dem Krieg Philologie und Philosophie studiert und als Abschlussarbeit eine Kulturgeschichte der Metapher an der Universität Warschau geschrieben hatte,<sup>1</sup> forschte nach dem Krieg sowohl zur Geschichte des Völkermords als auch zum literarischen Schaffen während der Shoah und zu den Auswirkungen des Genozids auf die Sprache. Wie Victor Klemperer war er davon überzeugt, dass die Sprache eines der mächtigsten Instrumente der Nationalsozialisten bei der Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden gewesen war.

In seinem auf Polnisch geschriebenen Buch *Słowa niewinne* (Unschuldige Wörter) geht es ihm darum, in Form eines Wörterbuchs die wahre Bedeutung der von den Nationalsozialisten gebrauchten Wörter aufzudecken. Allerdings wurde nur ein erster Band mit den Buchstaben A bis I veröffentlicht. Der in Vancouver gefundene Nachlass ermöglicht nun die Rekonstruktion des noch nicht edierten Teils dieser Pionierarbeit über die NS-Sprache. Blumental arbeitete ebenfalls zur Sprache der Opfer. In seinen letzten Lebensjahren publizierte er ein weiteres Buch auf Jiddisch: *Verter und Vertlekh fun der Khurn-tkufe* (Wörter und Redensarten aus der Zeit der Shoah). Außerdem interessierte er sich für die Wirkung der NS-Sprache auf die Sprachen der besetzten Länder, besonders auf das Polnische; sein Archiv enthält ein nicht publiziertes Manuskript, das allein diesem Thema gewidmet ist.

Der Nachlass Nachman Blumentals (in jiddischer, polnischer, deutscher und hebräischer Sprache) umfasst unter anderem seine sämtlichen Arbeitsnotizen, publizierte und nicht publizierte Artikel über zahlreiche Aspekte der Shoah, Gutachten aus den Prozessen gegen Höss, Liebehenschel und Bühler, seine Notizhefte und persönlichen Tagebücher aus der Kriegszeit, seine intellektuelle und berufliche Korrespondenz sowie seine umfangreiche Dokumentensammlung: Tagebücher, Gedichte, Lieder, Witze und Sprüche aus Lagern und Ghettos, Dokumente der deutschen Propaganda sowie Originaldokumente der deutschen Behörden des Ghettos Lodz. Das PREMEC-Team wird auf seiner Website »Unklassifizierbares

Wissen« (in Vorbereitung) zahlreiche Materialien aus diesem Archiv sowie französische und deutsche Übersetzungen dieses einzigartigen Werks veröffentlichen.

Es ist Nachman Blumentals Sohn Miron zu verdanken, dass diese unschätzbare Sammlung nun langfristig erhalten und erschlossen werden kann. Im Mai 2018 entschied er sich auf Anregung der französischen Dokumentarfilmregisseurin Ruth Silbermann, das Archiv seines Vaters einer Institution zu übergeben, die es konservieren, untersuchen und der Forschung zugänglich machen würde. Dank der freundlichen Unterstützung der Schriftstellerin Michele Smolkin und Sima Godfreys, Professor für französische Literatur an der University of British Columbia (UBC), und der wohlwollenden Förderung durch Richard Menkis, Professor für Geschichte an der UBC, konnte Katrin Stoll zweimal mehrere Wochen in Vancouver verbringen. Sie leistete erste Arbeiten zur Erschließung dieses umfangreichen Nachlasses und bereitete ihn für den Transfer nach New York vor, wo ihn das YIVO im Februar 2019 in Empfang nehmen soll. Dort wird das Material gereinigt und geordnet und dann nach dem Willen Miron Blumentals der Forschung zugänglich gemacht. Das PREMEC-Team darf in Kooperation mit dem YIVO zahlreiche Dokumente aus dem Nachlass für die Webseite »Unklassifizierbares Wissen« digitalisieren und für ein breiteres Publikum dauerhaft zugänglich machen.

Das Forschungsprojekt PREMEC (PREMIers ÉCrits de la Shoah) besteht aus den Historiker\*innen Nicolas Berg und Elisabeth Gallas (Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow), Malena Chinski und Judith Lyon-Caen, Ecole des hautes études en sciences sociales (EHESS), Katrin Stoll, Zentrum für Antisemitismusforschung (ZfA) der TU Berlin, sowie der Literaturwissenschaftlerin Aurélia Kalisky (ZfL).

#### ANMERKUNGEN

<sup>1</sup> Nachman Blumental: »O przenośni« (»Über die Metapher«), *Dyplom magistra filozofii*, 30. Juni 1934, Archiv der Warschauer Universität, S. 72–73.

*Dieser Artikel erschien erstmals am 28.1.2019 auf dem ZfL BLOG.*

# AKTIVITÄTEN DER MITARBEITER\*INNEN

## Serviceleistungen für den Wissenschaftsbetrieb

<b>Zaal Andronikashvili</b>	Jurymitglied beim Georgischen Nationalen Literaturpreis SABA
<b>Eva Geulen</b>	GWK-Expertenkreis des Bund-Länder-Programms zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses
	Berufungsausschuss W3-Professur für Neuere Deutsche Literaturgeschichte II – Nachfolge Prof. Riedel, Universität Würzburg
	Mitarbeit am Konzept für das Gutenberg-Institut der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
	Vorstandsmitglied des Internationalen Zentrums für Philosophie Nordrhein-Westfalen
	Mitglied im DFG-Ausschuss zur Untersuchung von Vorwürfen wissenschaftlichen Fehlverhaltens
	Jurymitglied in The Krupp-Foundation Fellowship for Visiting Student Researchers at Stanford
	Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Kulturwissenschaftlichen Gesellschaft e.V.
	Mitglied des Beirats der Walter-Höllerer-Vorlesung an der Technischen Universität Berlin
	Gründungsmitglied der Hans Blumenberg-Gesellschaft e.V.
<b>Detlev Schöttker</b>	Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Ernst und Friedrich Georg Jünger-Gesellschaft e.V.
<b>Matthias Schwartz</b>	Präsidiumsmitglied der Internationalen Vereinigung der Fantastikforscher
<b>Georg Toepfer</b>	Mitglied des Stiftungsrats der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S.
<b>Daniel Weidner</b>	Beiratsmitglied des Fachinformationsdienstes Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

---

<b>Sigrid Weigel</b>	Vorsitzende im Beirat des Forschungsverbands Bilderfahrzeuge – Aby Warburg's Legacy and the Future of Iconology
	Mitglied der Jury des Kleist-Preises
	Mitglied des Sachverständigenausschusses Archivgut Berliner Senat

---

## Herausgeber- und Beiratstätigkeiten für Zeitschriften und Buchreihen

---

<b>Siarhei Biareishyk</b>	Submission Reviewer der Zeitschrift <i>Cultural Critique</i>
<b>Eva Geulen</b>	Mitglied des Herausbergremiums der Reihe »Deutsche Literatur. Studien und Quellen«, De Gruyter
	Mitglied des Editorial Board der Buchreihe »Paradigms. Literature and the Human Sciences«, De Gruyter
	Mitherausgeberin der <i>Zeitschrift für deutsche Philologie</i>
	Beiratsmitglied <i>Merkur. Deutsche Zeitschrift für europäisches Denken</i>
	Beiratsmitglied der Reihe »Athenäum Jahrbuch der Friedrich Schlegel-Gesellschaft«, Ferdinand Schöningh
<b>Hannah Markus</b>	Mitherausgeberin der <i>Berliner Hefte zur Geschichte des literarischen Lebens</i>
<b>Ernst Müller</b>	Herausgeber des E-Journals <i>Forum Interdisziplinäre Bergiftsgeschichte</i>
<b>Barbara Picht</b>	Mitherausgeberin der Reihe »Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur«, De Gruyter
	Mitherausgeberin der Zeitschrift <i>Internationales Archiv für Sozialgeschichte der Literatur</i>

---

---

<b>Falko Schmieder</b>	Mitherausgeber der Schriftenreihe »kommunikation&kultur«, Tectum Verlag
	Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Zeitschrift <i>Dianoia. Rivista di filosofia</i>
	Mitglied im Beirat der Zeitschrift <i>Boletín de Estética</i>
	Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Zeitschrift <i>Conceptos históricos</i>
<b>Georg Toepfer</b>	Mitglied des Editorial Board von <i>History and Philosophy of the Life Sciences</i>
<b>Daniel Weidner</b>	Mitherausgeber von <i>Naharaim. Zeitschrift für deutsch-jüdische Literatur und Kulturgeschichte</i>
	Mitherausgeber der <i>Weimarer Beiträge</i>
	Beiratsmitglied der Zeitschrift <i>Materiali di estetica</i>
	Mitglied im Redaktionsbeirat der »Encyclopedia of the Bible and its Reception«, De Gruyter
<b>Judith Elisabeth Weiss</b>	Gastherausgeberin bei <i>Kunstforum International</i>

---

## Mitgliedschaften in Forschungsverbänden

<b>Patrick Eiden-Offe</b>	Arbeitskreis Kulturwissenschaftliche Zeitschriftenforschung
<b>Andrea Erwig</b>	Mitglied im DFG-Netzwerk »Berühren. Literarische, mediale und politische Figurationen«
<b>Jakob Gehlen</b>	Mitglied im DFG-Netzwerk »Berühren. Literarische, mediale und politische Figurationen«
<b>Eva Geulen</b>	Mitglied der Friedrich Schlegel Graduiertenschule für literaturwissenschaftliche Studien (Freie Universität Berlin)  Principal Investigator in der Research Area 4 (Literary Currencies) des Exzellenzclusters »Temporal Communities« (Freie Universität Berlin)
<b>Hannah Markus</b>	Arbeitsgemeinschaft für Germanistische Edition
<b>Moritz Neuffer</b>	Arbeitskreis Kulturwissenschaftliche Zeitschriftenforschung
<b>Barbara Picht</b>	Arbeitskreis Kulturwissenschaftliche Zeitschriftenforschung
<b>Matthias Schwartz</b>	»Prisma Ukraine – Research Network Eastern Europe« am Forum Transregionale Studien  Center for Ukrainian Cultural Studies
<b>Georg Toepfer</b>	Key Researcher im Exzellenzcluster »Matters of Activity. Image Space Material«
<b>Henning Trüper</b>	Mitglied im Management Committee Cost Action 18140: People in Motion: Entangled Histories of Displacement Across the Mediterranean (1492 – 1923) (PIMo)
<b>Judith Elisabeth Weiss</b>	Arbeitskreis Soziologie der Künste der Sektion Kultursoziologie in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
<b>Giana Zocco</b>	aka / Arbeitskreis für Kulturanalyse

## Veröffentlichungen

### Johanna Abel

- »Ritual drama and dramatic ritual in Spanish sacramental plays: ›La Margarita Preciosa‹ (1616) between procession and stage«, in: *CONVIVIUM. Exchanges and Interactions in the Arts of Medieval Europe, Byzantium, and the Mediterranean* VI.1 (2019), S. 148–166.
- »Schatten und Kopie im Sakraltheater. Der *auto sacramental* als ikonologisches Reflektionsmedium«, in: *HeLix. Dossiers zur romanischen Literaturwissenschaft* 12.1 (2019): *Auto Sacramental: Aktuelle Forschungsbeiträge zum Fronleichnamsspiel in Spanien und Hispanoamerika*, S. 89–106, doi.org/10.11588/helix.2019.0.64376. 

### Lena Abraham

- Hg., zus. mit Kira Jürjens/Edith A. Kunz/Elias Zimmermann: *Fenster – Korridor – Treppe. Architektonische Wahrnehmungsdiskursive in der Literatur und in den Künsten*, Bielefeld: Aisthesis, 220 S.
- darin: »Sábato Sartre oder Die bedeutsame Mission der Architektur in Sábato *El túnel*«, S. 19–34.

### Zaal Andronikashvili

- »Strache oder die Tragödie hinter der Farce«, in: *Geschichte der Gegenwart*, 26.5.2019, geschichtedergegenwart.ch/strache-oder-die-tragoedie-hinter-der-farce/.
- »sxva sakartvelo sad aris? Rogor movqvvet sakartvelos tanamedrove istoria« [Where is another Georgia? How to narrate contemporary history of Georgia], 30.4.2019, emc.org.ge/ka/products/skhva-sakartelo-sad-aris-rogor-movqvvet-sakartvelos-tanamedrove-istoria. 
- »mkvdrebis mexsiereba. Varlam Šalamovis txrobis etika« [Das Gedächtnis der Toten. Die Erzählethik von Varlam Šalamov], 18.10.2019, literature.iliauni.edu.ge/literature/mkvdrebis-mekhshiereba-varlam-shalamovis-thkhrbis-ethika/. 
- »Interviu Nino Xaratišviltan« [Interview mit Nino Haratishvili], 18.10.2019, literature.iliauni.edu.ge/literature/interviu-nino-kharatishvilthan/. 

### Eva Axer

- »Zeit und Form im Wandel. Goethes Morphologie und ihr Nachleben im 20. Jahrhundert« (zus. mit Eva Geulen/Alexandra Heimes), in: Michael Bies/Michael Gamper (Hg.): *Ästhetische Eigenzeiten. Bilanz der ersten Projektphase*, Hannover: Wehrhahn, S. 325–343.
- »Formsache? Wie eine neue formalistische Literaturtheorie über ihren Gegenstand debattiert«, in: *ZfL BLOG*, 21.1.19, www.zflprojekte.de/zfl-blog/2019/01/21/eva-axer-werner-michler-marjorie-levinson-die-neuen-formalisten-form-geschichte-gesellschaft-drei-beitraege/#more-1012. 

### Siarhei Biareishyk

»Rethinking Romanticism with Spinoza: Encounter and Individuation in Novalis, Ritter, and Baader«, in: *The Germanic Review: Literature, Culture, Theory* 94.4 (2019), S. 271–298.

### Insa Braun

»Wrestling um Wahrhaftigkeit: Clemens Setz und Christian Kracht«, in: *ZfL BLOG*, 4.7.2019, [www.zflprojekte.de/zfl-blog/2019/07/04/insa-braun-wrestling-um-wahrhaftigkeit-clemens-setz-und-christian-kracht/](http://www.zflprojekte.de/zfl-blog/2019/07/04/insa-braun-wrestling-um-wahrhaftigkeit-clemens-setz-und-christian-kracht/). 

### Patrick Eiden-Offe

»Revolution oder Reform? Versuch einer Standortbestimmung, 50 oder 100 Jahre danach«, in: *Berliner Theologische Zeitschrift* 2 (2019), S. 164–179.

### Andrea Erwig

Hg., zus. mit Sandra Fluhrer: *Komparatistik Online* 1 (2019): *Relationen des Taktilen in Literatur, Philosophie und Theater*, 168 S., [www.komparatistik-online.de/index.php/komparatistik\\_online/issue/view/16](http://www.komparatistik-online.de/index.php/komparatistik_online/issue/view/16). 

darin: »Berühren« (zus. mit Sandra Fluhrer), S. 1–7, [www.komparatistik-online.de/index.php/komparatistik\\_online/article/view/193](http://www.komparatistik-online.de/index.php/komparatistik_online/article/view/193). 

### Clara Fischer

Rez.: Jan Gerstner/Christian Riedel (Hg.): *Idyllen in Literatur und Medien der Gegenwart*, Bielefeld: Aisthesis Verlag 2018, in: *Weimarer Beiträge* 25.2 (2019), S. 314–317.

»Trivialität und Zeugenschaft: Was darf Literatur? Ein Gedanke anlässlich des Ingeborg-Bachmann-Wettbewerbs 2019«, in: *ZfL BLOG*, 3.7.2019, [www.zflprojekte.de/zfl-blog/2019/07/03/clara-fischer-trivialitaet-und-zeugenschaft-was-darf-literatur-ein-gedanke-anlaesslich-des-ingeborg-bachmann-wettbewerbs-2019/](http://www.zflprojekte.de/zfl-blog/2019/07/03/clara-fischer-trivialitaet-und-zeugenschaft-was-darf-literatur-ein-gedanke-anlaesslich-des-ingeborg-bachmann-wettbewerbs-2019/). 

### Jakob Gehlen

»Zwischen Ergreifen und Berühren. Die Rom-Ankunft des Ich in Goethes Römischen Elegien«, in: *Komparatistik Online* 1 (2019): *Relationen des Taktilen in Literatur, Philosophie und Theater*, hg. von Andrea Erwig/Sandra Fluhrer, S. 124–146, [www.komparatistik-online.de/index.php/komparatistik\\_online/article/view/198/152](http://www.komparatistik-online.de/index.php/komparatistik_online/article/view/198/152). 

### Eva Geulen

»Morphologie und gegenständliches Denken«, in: *Goethe Yearbook* XXVI (2019), S. 3–15.

»Agonale Theorie. Adorno und die Rückkehr der Form«, in: *Zeitschrift für Ideengeschichte* XIII.1 (2019), S. 5–19.

- »Frauen vom Meer. Zum exzentrischen Ort von Theodor Fontanes ›Unwiederbringlich‹«, in: *Text + Kritik* 11.19 (2019): Sonderband *Theodor Fontane*, hg. von Peer Trilcke, S. 101–112.
- »H. P. Lovecraft: Seine Welten und ihre Fans«, in: *Merkur. Deutsche Zeitschrift für europäisches Denken* 844 (2019), S. 57–65; u. d. T. »Das große formlose Grauen«, in: *ZEIT online*, 14.9.2019, [www.zeit.de/kultur/literatur/2019-09/howard-philipps-lovecraft-schriftsteller-horrorliteratur-thriller/komplettansicht](http://www.zeit.de/kultur/literatur/2019-09/howard-philipps-lovecraft-schriftsteller-horrorliteratur-thriller/komplettansicht). 🔒
- »Kurz und knapp durch Dick und Dünn (mit Maruan Paschen)«, in: *Merkur. Deutsche Zeitschrift für europäisches Denken* 836 (2019), S. 45–54.
- »Der Atrappenonkel in seinem Element. Zu ›Fabian und Sebastian‹, in: Moritz Baßler/Hubert Winkels (Hg.): *Raabe und heute. Wie Literatur und Wissenschaft Wilhelm Raabe neu entdecken*, Göttingen: Wallstein, S. 211–225.
- »On Internal, External and Immanent Critique in Rahel Jaeggi«, in: Isabelle Graw/Christioph Menke (Hg.): *The Value of Critique. Exploring the Interrelations of Value, Critique, and Artistic Labour*, Frankfurt a.M.: Campus, S. 111–119.
- »Zeit und Form im Wandel. Goethes Morphologie und ihr Nachleben im 20. Jahrhundert« (zus. mit Eva Axer/Alexandra Heimes), in: Michael Bies/Michael Gamper (Hg.): *Ästhetische Eigenzeiten. Bilanz der ersten Projektphase*, Hannover: Wehrhahn, S. 325–343.
- »Festung und Falle«, in: Martin Endres/Axel Pichler/Claus Zittel (Hg.): *Eros und Erkenntnis – 50 Jahre ›Ästhetische Theorie‹*, Berlin/Boston: De Gruyter, S. 63–70.
- »Short Words and Light Touch«, in: Sage Anderson u.a. (Hg.): *En Face & Beieinander. Festschrift for Richard Sieburth*, Eigenverlag, S. 79–81.
- »Was Stil sagt«, in: *ZfL BLOG*, 1.2.2019, [www.zflprojekte.de/zfl-blog/2019/02/01/eva-geulen-was-stil-sagt/](http://www.zflprojekte.de/zfl-blog/2019/02/01/eva-geulen-was-stil-sagt/). 🔒

### Novina Göhlsdorf

- »Autismus. Diagnose der Gegenwart. Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie«, in: *Zeitschrift für Psychoanalyse und Tiefenpsychologie* 182.2 (2019), S. 277–303.

### Lutz Greisiger

- »›Und der Wolf wird beim Lamm weilen und der Leopard beim Böckchen lagern‹. Selbst- und Fremdbilder in Gesprächsprotokollen aus den Reisetagebüchern der Missionare des Institutum Judaicum und deren Interpretation in der Forschung«, in: Brigitte Klosterberg/Grit Schorch (Hg.): *Mission ohne Konversion? Studien zur Arbeit und Umfeld des Institutum Judaicum et Muhammedicum in Halle*, Wiesbaden: Harrassowitz, S. 87–97.

### Pola Groß

- »Depression oder Fröhlichkeit? Die Heiterkeitsdebatte der 1980er Jahre im Lichte des Zürcher Literaturstreits«, in: *Germanica* 63 (2018), S. 55–69.
- »Ist die Kunst heiter? Adornos Beitrag zum Zürcher Literaturstreit«, in: *Zeitschrift für deutsche Philologie* 138.4 (2019), S. 591–608.

- »Der Elefant im Raum. Ein Gespräch von Pola Groß mit Kathrin Röggla«, in: *ZfL BLOG*, 29.5.2019, [www.zflprojekte.de/zfl-blog/2019/05/29/der-elefant-im-raum-ein-gespraech-von-pola-gross-mit-kathrin-roeggla/](http://www.zflprojekte.de/zfl-blog/2019/05/29/der-elefant-im-raum-ein-gespraech-von-pola-gross-mit-kathrin-roeggla/). 
- »Tagungsbericht: Ideologie – Eine Wiederaufnahme« (zus. mit Mareike Schildmann/Till Breyer), in: *H-Soz-Kult*, 2.8.2019, [www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-8389](http://www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-8389); auch in: [literaturwissenschaft-berlin.de/ideologie-eine-wiederaufnahme/](http://literaturwissenschaft-berlin.de/ideologie-eine-wiederaufnahme/). 

### Claude Haas

- »Vom Untergang der Autobiografie im Strudel der Autofiktion. Oder: Realität heute«, in: *Texte zur Kunst* 115 (2019), S. 78–91.
- »Keine Zeit, Zeit zu sein. Überlegungen zur politischen Dramaturgie Jean Racines«, in: Christian Jany/Rahel Villinger (Hg.): *Formen der Zeit in Poetiken der Moderne*, Paderborn: Fink, S. 91–117.
- Rez.: Christoph König/Isolde Schiffermüller/Christian Benne/Gabriella Pelloni (Hg.): *Lektürepraxis und Theoriebildung. Zur Aktualität Max Kommerells*, Göttingen: Wallstein 2018, in: *Zeitschrift für Germanistik* XXIX.3 (2019), S. 660–663.

### Halina Hackert

- Rez.: Ingo Reuter: »*The Walking Dead*«: *Über(-)Leben in der schlechtesten aller möglichen Welten*, Würzburg: Königshausen & Neumann 2018, in: *literaturkritik.de*, »Der Mensch ist des Menschen Feind«, 20.2.2019, [https://literaturkritik.de/public/rezension.php?rez\\_id=25372](https://literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=25372). 
- Rez.: Jonas Nesselhauf: *Der ewige Albtraum: Zur Figur des Kriegsheimkehrers in der Literatur des 20. und 21. Jahrhunderts*, Paderborn: Fink 2018, in: *Weimarer Beiträge* 65.2 (2019), S. 298–305.

### Hanna Hamel

- »Anschauung der Atmosphäre. Zur Darstellung des ›Übergänglichen‹ in Goethes ›Versuch einer Witterungslehre‹«, in: *Goethe-Jahrbuch* 135 (2019), S. 47–56.
- »Die Zeit des Klimas. Zur Verzeitlichung von Natur in der literarischen Moderne« (zus. mit Eva Horn/Solvejg Nitzke), in: Michael Bies/Michael Gamper (Hg.): *Ästhetische Eigenzeiten. Bilanz der ersten Projektphase*, Hannover: Wehrhahn, S. 301–323.
- »Nachbarschaften. Nachlese zu den ZfL-Literaturtagen«, in: *ZfL BLOG*, 18.12.2019, [www.zflprojekte.de/zfl-blog/2019/12/18/hanna-hamel-nachbarschaften-nachlese-zu-den-zfl-literaturtagen/](http://www.zflprojekte.de/zfl-blog/2019/12/18/hanna-hamel-nachbarschaften-nachlese-zu-den-zfl-literaturtagen/). 

### Alexandra Heimes

- »Zeit und Form im Wandel. Goethes Morphologie und ihr Nachleben im 20. Jahrhundert« (zus. mit Eva Axer/Eva Geulen), in: Michael Bies/Michael Gamper (Hg.): *Ästhetische Eigenzeiten. Bilanz der ersten Projektphase*, Hannover: Wehrhahn, S. 325–343.

- »Form, Zeit und Funktion. Goethe und Ernst Cassirer«, in: Christian Jany/Rahel Villinger (Hg.): *Formen der Zeit in Poetiken der Moderne*, Paderborn: Fink, S. 165–182.
- »Heiratsmarkt«, in: Joseph Vogl/Burkhardt Wolf (Hg.): *Handbuch Literatur und Ökonomie*, Berlin: De Gruyter, S. 157–159.

### Gerhard Hommer

- »Straßenhandel«, in: Joseph Vogl/Burkhardt Wolf (Hg.): *Handbuch Literatur und Ökonomie*, Berlin: De Gruyter, S. 289–292.

### Aurélia Kalisky

- Hg.: *Salmen Gradowski: Die Zertrennung. Aufzeichnungen eines Mitglieds des Sonderkommandos*, Berlin: Suhrkamp/Jüdischer Verlag, 354 S.
- »Von der Armut der Erfahrung zur Wahrheit des Zeugen«, in: Dominika Herbst/Magdalena Marszałek (Hg.): *Testimoniale Strategien. Vom Dokumentarismus zwischen den Weltkriegen hin zu medialen Assemblagen der Gegenwart*, Berlin: Kulturverlag Kadmos, S. 43–63.

### Joel B. Lande

- Hg., zus. mit Jocelyn Holland: *Modern Language Notes (German Issue)* 134.3 (2019), Special Issue *On Anomalies*, 140 S.
- darin: »On the Paradigmatic Force of Anomaly« (zus. mit Jocelyn Holland), S. 527–533.
- darin: »Anomaly and Danger: Politics of the Impure in Goethe's *Hermann und Dorothea*«, S. 572–590.
- »Form as Bond: Learning to See with Goethe's ›Zur Farbenlehre‹«, in: *Zeitschrift für deutsche Philologie* 138.2 (2019), S. 157–177.
- »Polizey«, in: Joseph Vogl/Burkhardt Wolf (Hg.): *Handbuch Literatur und Ökonomie*, Berlin: De Gruyter, S. 234–236.
- Rez.: Eva Geulen: *Aus dem Leben der Form*, Berlin: August 2016, in: *Goethe Yearbook* 25 (2019), S. 308–312.

### Noa Levin

- »Montage Mahagonny: Walter Benjamin and Bertolt Brecht's Theatre of Interruptions«, in: Konstantin Baehrens u.a. (Hg.): *Material und Begriff: Arbeitsverfahren und theoretische Beziehungen Walter Benjamins*, Hamburg: Argument, S. 145–159.

### Hannah Markus

- Hg., zus. mit Herbert Kopp-Oberstebrink/Martin Tremml/Sigrid Weigel: *Gershom Scholem: Poetica. Schriften zur Literatur, Übersetzungen, Gedichte*, Berlin: Jüdischer Verlag im Suhrkamp Verlag, 780 S.
- »Für Sie, mon amour, dieses Gedicht noch einmal. Paul Celans Widmungspraxis«, in: *Weimarer Beiträge* 65.2 (2019), S. 224–240.

### Ernst Müller

- »Begriffe ›nach dem Boom‹«, in: *Forum Interdisziplinäre Begriffsgeschichte* 8.1 (2019), S. 66–71, [www.zfl-berlin.org/files/zfl/downloads/publikationen/forum\\_begriffsgeschichte/ZfL\\_FIB\\_8\\_2019\\_1\\_Mueller.pdf](http://www.zfl-berlin.org/files/zfl/downloads/publikationen/forum_begriffsgeschichte/ZfL_FIB_8_2019_1_Mueller.pdf). 
- »Dos clases de crítica. Sobre algunos aspectos de la historia conceptual«, in: Faustino Oncina Coves (Hg.): *Crítica de la modernidad, modernidad de la crítica (una aproximación histórico-conceptual)*, Valencia: Pre-Textos, S. 31–46.

### Dirk Naguschewski

- Hg., zus. mit Detlev Schöttker: *Philatelie als Kulturwissenschaft. Weltaneignung im Miniaturformat*, Berlin: Kulturverlag Kadmos, 214 S.  
 darin: »Macht und Ohnmacht der Philatelie. Zur Konzeption des Bandes« (zus. mit Detlev Schöttker), S. 9–15.  
 darin: »›Schönheit des Gewöhnlichen‹. Briefmarken und moderne Kunst«, S. 164–193.
- Hg.: *Interjekte* 13 (2019): *Schriftenverzeichnis Karlheinz Barck (1934–2012)*, 29 S., doi.org/10.13151/IJ.2019.13. 
- »Exportschlager. Carmen-Adaptionen im afrikanischen Kino«, in: Arne Stollberg u.a. (Hg.): *Oper und Film. Geschichten einer Beziehung*, München: edition text+kritik, S. 108–122.
- Sammelrez.: Björn Berge: *Nowherelands. An Atlas of Vanished Countries 1840–1975*. Translated by Lucy Moffatt, Thames & Hudson: London 2017; Sheila A. Brennan: *Stamping American Memory. Collectors, Citizens, and the Post*. Ann Arbor 2018; Heinz Wewer: »Abgereist, ohne Angabe der Adresse«. *Postalische Zeugnisse zu Verfolgung und Terror im Nationalsozialismus*, Berlin: Hentrich und Hentrich Verlag 2017, in: *H-Soz-Kult*, 4.2.2019, [www.hsozkult.de/publicationreview/id/reb-26586](http://www.hsozkult.de/publicationreview/id/reb-26586). 
- Rez. Pierre Smolarski/René Smolarski/Silke Vetter-Schultheiß (Hg.): *Gezähnte Geschichte. Die Briefmarke als historische Quelle*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2019, in: *H-Soz-Kult*, 23.8.2019, [www.hsozkult.de/publicationreview/id/reb-28062](http://www.hsozkult.de/publicationreview/id/reb-28062). 
- Rez.: Klaus Detjen: *Außenwelten. Zur Formensprache von Buchumschlägen*, Göttingen: Wallstein 2018; Walter Pamminer: *Konzeptionelles Buchgestalten*, Göttingen: Wallstein 2018, in: *Das Archiv. Magazin für Kommunikationsgeschichte* 2 (2019), S. 87.
- Rez.: Sheila A. Brennan: *Stamping American Memory. Collectors, Citizens, and the Post*, Ann Arbor: University of Michigan Press 2018, in: *Das Archiv. Magazin für Kommunikationsgeschichte* 4 (2019), S. 82.

### Moritz Neuffer

- »Wir nennen es eine Medienökologie rechter Publizistik« (zus. mit Morten Paul/Katharina Rahn), in: *39Null* 7 (2019), S. 32–38; auch in: *ZfL BLOG*, 5.8.2019, [www.zflprojekte.de/zfl-blog/2019/08/05/zur-medienoekologie-der-neuen-rechten-moritz-neuffer-und-morten-paul-im-gespraech/](http://www.zflprojekte.de/zfl-blog/2019/08/05/zur-medienoekologie-der-neuen-rechten-moritz-neuffer-und-morten-paul-im-gespraech/). 

»Alternative Republik Tumult« (zus. mit Philipp Goll/Morten Paul), in: *Kultur & Gespenster* 20 (2019), S. 70–113.

### Tatjana Petzer

Hg. und Übers.: *Isidora Sekulić: Briefe aus Norwegen. Ausgewählte Texte aus den Jahren 1913 bis 1951*, Berlin: Friedenauer Presse, 136 S.

»Kälteforschung und Eisige Archive in Osteuropa«, in: *Welt der Slawen* 64.2 (2019), S. 209–233.

### Barbara Picht

»Globalisierung«, in: *Forum Interdisziplinäre Begriffsgeschichte* 8.1 (2019), S. 15–20, [www.zfl-berlin.org/files/zfl/downloads/publikationen/forum\\_begriffsgeschichte/ZfL\\_FIB\\_8\\_2019\\_1\\_Picht.pdf](http://www.zfl-berlin.org/files/zfl/downloads/publikationen/forum_begriffsgeschichte/ZfL_FIB_8_2019_1_Picht.pdf). 

»Verlorenes Rechtsvertrauen. Zeugnisliteratur im 20. Jahrhundert«, in: *Jüdische Geschichte und Kultur, Magazin des Dubnow-Instituts* 3 (2019), Themenheft *Recht nach 1945*, S. 4–7.

»La modernidad significa desorden: Los trabajos histórico-conceptuales de Werner Conze leídos como crítica de la modernidad«, in: Faustino Oncina Coves (Hg.): *Crítica de la modernidad, modernidad de la crítica (una aproximación histórico-conceptual)*, Valencia: Pre-Textos, S. 65–84.

Rez.: Valentin Groebner: *Wer redet von der Reinheit? Eine kleine Begriffsgeschichte*, Wien: Passagen Verlag 2019, *ZfL BLOG*, 21.10.2019, [www.zflprojekte.de/zfl-blog/2019/10/21/barbara-picht-von-predigern-und-mineralwasserverkaeufern-zu-valentin-groebners-kleiner-begriffsgeschichte-von-reinheit/](http://www.zflprojekte.de/zfl-blog/2019/10/21/barbara-picht-von-predigern-und-mineralwasserverkaeufern-zu-valentin-groebners-kleiner-begriffsgeschichte-von-reinheit/). 

### Sarah Pourciau

»A/logos: An Anomalous Episode in the History of Number«, in: *Modern Language Notes (German Issue)* 134.3 (2019), Special Issue *On Anomalies*, hg. von Joel B. Lande/Jocelyn Holland, S. 616–642.

### Mareike Schildmann

*Poetik der Kindheit. Literatur und Wissen bei Robert Walser*, Göttingen: Wallstein 2019, 498 S.

»Die Spur des Stoffs. Ermittlungsräusch in Friedrich Glausers ›Die Fieberkurve‹«, in: *Sprache und Literatur. Zeitschrift für Medien und Kultur* 2 (2019), S. 57–89.

Rez.: Lorenz Engell/Bernhard Siegert: *Zeitschrift für Medien- und Kulturforschung* 9.2 (2019), Schwerpunkt *Alternative Fakten*: »Auf dem Boden der Tatsachen« (zus. mit Patrick Hohlweck), in: *ZfL BLOG*, 13.5.2019, [www.zflprojekte.de/zfl-blog/2019/05/13/mareike-schildmann-patrick-hohlweck-auf-dem-boden-der-tatsachen/](http://www.zflprojekte.de/zfl-blog/2019/05/13/mareike-schildmann-patrick-hohlweck-auf-dem-boden-der-tatsachen/). 

»Tagungsbericht: Ideologie – Eine Wiederaufnahme« (zus. mit Pola Groß/Till Breyer), in: *H-Soz-Kult*, 2.8.2019, [www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-8389](http://www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-8389); auch in: *Literaturwissenschaft in Berlin*, 6.8.2019, [literaturwissenschaft-berlin.de/ideologie-eine-wiederaufnahme/](http://literaturwissenschaft-berlin.de/ideologie-eine-wiederaufnahme/). 

### Wolfgang Schivelbusch

Rückzug: *Geschichten eines Tabus*, München: Hanser, 112 S.

»Felix Weils Aktentasche«, in: *Zeitschrift für Ideengeschichte* 13.4 (2019), S. 45–46.

### Falko Schmieder

Hg.: *Forum Interdisziplinäre Begriffsgeschichte* 8.1 (2019), Berlin, 92 S., [www.zfl-berlin.org/files/zfl/downloads/publikationen/forum\\_begriffsgeschichte/ZfL\\_FIB\\_8\\_2019\\_1.pdf](http://www.zfl-berlin.org/files/zfl/downloads/publikationen/forum_begriffsgeschichte/ZfL_FIB_8_2019_1.pdf). 

darin: »Editorial zu: Bestandsaufnahme begriffsgeschichtlicher Forschung zum 20. Jahrhundert«, S. 4–5, [www.zfl-berlin.org/files/zfl/downloads/publikationen/forum\\_begriffsgeschichte/ZfL\\_FIB\\_8\\_2019\\_1\\_Editorial.pdf](http://www.zfl-berlin.org/files/zfl/downloads/publikationen/forum_begriffsgeschichte/ZfL_FIB_8_2019_1_Editorial.pdf). 

darin: »Innovation«, S. 29–33, [www.zfl-berlin.org/files/zfl/downloads/publikationen/forum\\_begriffsgeschichte/ZfL\\_FIB\\_8\\_2019\\_1\\_Schmieder\\_Innovation.pdf](http://www.zfl-berlin.org/files/zfl/downloads/publikationen/forum_begriffsgeschichte/ZfL_FIB_8_2019_1_Schmieder_Innovation.pdf). 

darin: »Hegemonie«, S. 21–24, [www.zfl-berlin.org/files/zfl/downloads/publikationen/forum\\_begriffsgeschichte/ZfL\\_FIB\\_8\\_2019\\_1\\_Schmieder\\_Hegemonie.pdf](http://www.zfl-berlin.org/files/zfl/downloads/publikationen/forum_begriffsgeschichte/ZfL_FIB_8_2019_1_Schmieder_Hegemonie.pdf). 

darin: »Zukunft«, S. 62–65, [www.zfl-berlin.org/files/zfl/downloads/publikationen/forum\\_begriffsgeschichte/ZfL\\_FIB\\_8\\_2019\\_1\\_Schmieder\\_Zukunft.pdf](http://www.zfl-berlin.org/files/zfl/downloads/publikationen/forum_begriffsgeschichte/ZfL_FIB_8_2019_1_Schmieder_Zukunft.pdf). 

»On the Dialectics of Ecological World Concepts«, in: Helge Jordheim/Erling Sandmo (Hg.): *Conceptualizing the World. An Exploration across Disciplines*, New York, Oxford: Berghahn, S. 94–107.

»Wir müssen die Dinge denunzieren, um die Menschen für deren Genuss zu befreien. Versprechen und Verfall des Gebrauchswerts – Überlegungen zu einer Schlüsselkategorie der Revolutionstheorie und Kapitalismuskritik der 68er-Bewegung«, in: Dennis Götzel/Christina Wessely (Hg.): *Im Vorraum. Lebenswelten Kritischer Theorie um 1969*, Berlin: Kulturverlag Kadmos 2019, S. 113–142.

»Über den Abfall des Menschen«, in: *ZfL BLOG*, 30.10.2019, [www.zflprojekte.de/zfl-blog/2019/10/30/falko-schmieder-ueber-den-abfall-des-menschen/](http://www.zflprojekte.de/zfl-blog/2019/10/30/falko-schmieder-ueber-den-abfall-des-menschen/). 

### Detlev Schöttker

Hg., zus. mit Dirk Naguschewski: *Philatelie als Kulturwissenschaft. Weltaneignung im Miniaturformat*, Berlin: Kulturverlag Kadmos, 214 S.

darin: »Macht und Ohnmacht der Philatelie. Zur Konzeption des Bandes« (zus. mit Dirk Naguschewski), S. 9–15.

darin: »Bilderkunde mit Lupe und Pinzette. Walter Benjamin als Philatelist«, S. 59–82.

Hg.: *Walter Benjamin: Sens Unique*, Paris: Éditions Klincksieck (unter Mitarbeit von Steffen Haug), übers. von Christophe Jouanlanne.

»Schöner ein froh Gesicht«. Heiterkeitsdiskurse in der deutschen Literatur des 18. Jahrhunderts«, in: Reimar F. Lacher (Hg.): *Scherz. Die heitere Seite der Aufklärung*, Göttingen: Wallstein, S. 51–59.

»Von der Buchsammlung zum literarischen Text. Die Autorenbibliothek als Grundlage der Werkerschließung«, in: *Weimarer Beiträge* 65.4 (2019), S. 625–629.

### Matthias Schwartz

- Hg., zus. mit Roman Dubasevych: *Sirenen des Krieges. Affektive und diskursive Dimensionen des Ukraine-Konflikts*, Berlin: Kulturverlag Kadmos, 373 S.  
darin: »Einleitung« (zus. mit Roman Dubasevych), S. 7–46.
- »Factory of the Future. On M. Il'in's ›Scientific-Fictional Literature‹«, in: *Russian Literature* 103–105 (2019), S. 259–281.
  - »Kapuściński als heroischer Reporter. Zu Raúl de la Fuentes Film ›Another Day of Life/ Kapuściński jako reporter heroiczny. O filmie Raúla de la Fuentes› *Jeszcze dzień życia*«, in: *Dialog Forum. Perspektiven aus der Mitte Europas* 2, 9.5.2019, [forumdialog.eu/2019/05/09/kapuscinski-als-heroischer-reporter-zu-raul-de-la-fuentes-film-another-day-of-life/](http://forumdialog.eu/2019/05/09/kapuscinski-als-heroischer-reporter-zu-raul-de-la-fuentes-film-another-day-of-life/) 🔒
  - »Ein Sumpf genannt Wirklichkeit. Patriotismus und Gegenkultur im polnischen Hip-Hop«, in: *Osteuropa* 5 (2019), S. 141–155.
  - »Sherlock Holmes als Untersuchungsrichter. Zu den Auseinandersetzungen um sowjetische Detektivliteratur in einer ›krimilosen Zeit‹ (1930–1952)«, in: Nina Frieß/ Angela Huber (Hg.): *Investigation – Rekonstruktion – Narration: Geschichten und Geschichte im Krimi der Slavia*, Potsdam: Universität Potsdam, S. 69–93, [publi-hup.uni-potsdam.de/opus4-ubp/frontdoor/deliver/index/docId/42509/file/krimi\\_slavia\\_Schwartz\\_69-93.pdf](http://publi-hup.uni-potsdam.de/opus4-ubp/frontdoor/deliver/index/docId/42509/file/krimi_slavia_Schwartz_69-93.pdf). 🔒
  - »›Eine Vision anderer Zeiten und Welten‹. Der Osten Europas und die ›Phantastische Bibliothek‹«, in: Dirk Kemper/Pawel Zajas/Natalia Bakshi (Hg.): *Kulturtransfer und Verlagsarbeit. Suhrkamp und Osteuropa*, Paderborn: Fink, S. 85–112.
  - »Im ewigen Replay der Welten. Zu Szczepan Twardochs kontrafaktischen Geschichtsfiktionen ›jenseits des Endes der Zeit‹«, in: Riccardo Nicolosi/Brigitte Obermayr/ Nina Weller (Hg.): *Interventionen in die Zeit. Kontrafaktisches Erzählen und Erinnerungskultur*, Paderborn: Fink, S. 89–116.
  - »Geschichte als ununterbrochene Performance: Das Queer Archives Institute«, in: *ZfL BLOG*, 3.9.2019, [www.zflprojekte.de/zfl-blog/2019/09/03/matthias-schwartz-geschichte-als-ununterbrochene-performance-das-queer-archives-institute/](http://www.zflprojekte.de/zfl-blog/2019/09/03/matthias-schwartz-geschichte-als-ununterbrochene-performance-das-queer-archives-institute/). 🔒

### Franziska Thun-Hohenstein

- »›Fantiki žizni‹. K poetike avtobiografičeskich tekstov Varlama Šalamova« [›Fantiki des Lebens‹. Zur Poetik der autobiographischen Texte Varlam Šalamovs], [shalamov.ru/en/research/393/](http://shalamov.ru/en/research/393/).

### Georg Toepfer

- »Diversität. Bemerkungen zur Begriffsgeschichte der Diversität ausgehend von drei Sammelbänden«, in: *Forum Interdisziplinäre Begriffsgeschichte* 8.1 (2019), S. 6–14, [www.zfl-berlin.org/files/zfl/downloads/publikationen/forum\\_begriffsgeschichte/ZfL\\_FIB\\_8\\_2019\\_1\\_Toepfer.pdf](http://www.zfl-berlin.org/files/zfl/downloads/publikationen/forum_begriffsgeschichte/ZfL_FIB_8_2019_1_Toepfer.pdf). 🔒
- »On the impossibility and dispensability of defining ›biodiversity‹«, in: Elena Casetta/ Jorge Marques da Silva/ Davide Vecchi (Hg.): *From Assessing to Conserving*

*Biodiversity*, Cham: Springer, S. 341–351, [link.springer.com/chapter/10.1007%2F978-3-030-10991-2\\_16](http://link.springer.com/chapter/10.1007%2F978-3-030-10991-2_16). 

- »Schichtenlehre, Phänomenologie und Kategorialanalyse in der Philosophie des Organischen von Nicolai Hartmann und Helmuth Plessner«, in: Moritz von Kalckreuth/Gregor Schmiegl/Friedrich Hansen (Hg.): *Nicolai Hartmanns Neue Ontologie und die Philosophische Anthropologie. Menschliches Leben in Natur und Geist*, Berlin: De Gruyter, S. 45–62, [doi.org/10.1515/9783110615555-005](https://doi.org/10.1515/9783110615555-005). 
- »Philosophy of ecology long before ecology: Kant's idea of an organized system of organized beings«, in: Cécilia Bognon-Küss/Charles T. Wolfe (Hg.): *Philosophy of Biology Before Biology*, New York: Routledge, S. 131–145.
- »Naturgeschichtlicher Naturalismus und naturwissenschaftlicher Antinaturalismus in neuzeitlichen Biodiversitätsbildern«, in: Robert Felfe/Maurice Saß (Hg.): *Naturalismen. Kunst, Wissenschaft und Ästhetik*, Berlin: De Gruyter, S. 151–169.
- »Individualität, Autonomie, Transplantation – und die Kollektivierung der Biomacht«, in: Ottmar Ette/Uwe Wirth (Hg.): *Kulturwissenschaftliche Konzepte der Transplantation*, Berlin: De Gruyter, S. 67–79.
- »Phytodiversität. Die Vielfalt der Pflanzen«, in: Kathrin Meyer/Judith Elisabeth Weiss (Hg.): *Von Pflanzen und Menschen. Leben auf dem grünen Planeten*, Göttingen: Wallstein, S. 121–125.

### Martin Trembl

- Hg., zus. mit Herbert Kopp-Oberstebrink/Hannah Markus/Sigrid Weigel: *Gershom Scholem, Poetica. Schriften zur Literatur, Übersetzungen und Gedichte*, Berlin: Jüdischer Verlag im Suhrkamp Verlag, 780 S.  
 darin: »Der literarische Scholem« (zus. mit Herbert Kopp-Oberstebrink/Hannah Markus/Sigrid Weigel), S. 11–24.  
 darin: »Einleitung« zu den Abt. IV–VI (zus. mit Sigrid Weigel), S. 313–18 und S. 523–528.
- Hg., zus. mit Lisímaco Parra: *Teología política e imagen*, Bogotá: UNC/Universidad de Los Andes, 446 S.  
 darin: »Prólogo: Teología política e imagen como concepto y crítica« (zus. mit Lisímaco Parra), S. 9–14.  
 darin: »Los símbolos de la democracia. Sobre la crítica de Jacob Taubes a Carl Schmitt«, S. 188–199; auf Englisch u. d. T. »Secularization and the Symbols of Democracy: Jacob Taubes's Critique of Carl Schmitt«, in: Willem Styfals/Stéphane Symons (Hg.): *Genealogies of the Secular: The Making of Modern German Thought*, Albany: SUNY Press, S. 159–178; auf Italienisch u. d. T. »I simboli della democrazia. Sul confronto tra Jacob Taubes e Carl Schmitt«, in: Elettra Stimilli (Hg.): *Teologie e politica. Genealogie e attualità*, Macerata: Quodlibet 2019, S. 211–233.
- Hg., zus. mit Philippe Despoix: *Gertrud Bing, Fragments sur Aby Warburg. Documents originaux et leur traduction française*, Paris: Editions de l'INHA, 272 S.

darin: »Présentation: Gertrud Bing, la bibliothèque Warburg et le projet d'une biographie intellectuelle de son fondateur«, S. 21–36.

»Martyrdom«, in: Vanessa Agnew/Jonathan Lamb/Juliane Tomann (Hg.): *The Routledge Handbook of Reenactment Studies*, London/New York: Routledge, S. 125–129.

Rez.: Benjamin Moser: *Sontag. Her Life and Work*. New York: Harper Collins 2019, »Beobachterin der Gewalt. Benjamin Moser hat Susan Sontag ausgelotet. In der Ära Trump fehlt sie mehr denn je«, in: *Der Freitag*, 14.11.2019, S. 17, [www.freitag.de/autoren/der-freitag/beobachterin-der-gewalt](http://www.freitag.de/autoren/der-freitag/beobachterin-der-gewalt).

### Henning Trüper

»Philological Scripts in Cold War Media Theory«, in: *Javnost – The Public* 26.4 (2019), S. 375–390.

»Aphrodite Stillborn: Heinrich Heine, Humanitarian Imperative, and the Dead of Shipwreck«, in: *History of the Present* 9.1 (2019), S. 27–54.

»The Flatness of Historicity«, in: *History and Theory* 58.1 (2019), S. 23–49.

»Japan in Löwiths Kritik der Geschichtsphilosophie«, in: *Tel Aviver Jahrbuch für deutsche Geschichte* 47 (2019), S. 65–96.

»Epistemic Vice: Transgression in the Arabian Travels of Julius Euting«, in: Chris Engberts/Herman Paul (Hg.): *Scholarly Personae in the History of Orientalism, 1870–1930*, Leiden: Brill, S. 64–98.

»The Finitude of Personae: Bryce D. Lyon, François Louis Ganshof, and the Biography of Pirenne«, in: Herman Paul (Hg.): *How to Be a Historian: Scholarly Personae in Historical Studies, 1800–2000*, Manchester: Manchester University Press, S. 201–218.

Rez.: Siraj Ahmed: *Archeology of Babel: Colonial Foundations of the Humanities*, Stanford: Stanford University Press 2017, in: *Passés Futurs* 6 (2019), [politika.io/fr/notice/siraj-ahmed-archaeology-of-babel-the-colonial-foundations-of-the-humanities-2018](http://politika.io/fr/notice/siraj-ahmed-archaeology-of-babel-the-colonial-foundations-of-the-humanities-2018)

»Günther Uecker, Work of the Dead, and the Contemporaneity of Art«, in: *Work, workworkworkworkwork.com/guenther-uecker/*. 🔒

### Daniel Weidner

»The History of Dogma and the Story of Modernity. The Modern Age as the Second Overcoming of Gnosticism«, in: *Journal for the History of Ideas* 30.1 (2019), S. 75–90.

»Kollektive Montage, Momentaufnahme und Arbeit des Archivs. Die Sammlung ›Mein Leben in Deutschland vor und nach dem 30. Januar 1933‹«, in: *Jahrbuch für Exilforschung* 37 (2019), S. 12–29.

»Literatur und die Entzauberung der Welt. Arbeit an der Figur«, in: Wolfgang Braungart/Joachim Jacob/Jan-Heiner Tück (Hg.): *Literatur/Religion. Bilanz und Perspektiven eines interdisziplinären Forschungsgebietes*, Stuttgart: Metzler, S. 275–293.

- »Der hat auch Religion«. Religionsfragen im Bildungsroman des Realismus am Beispiel von Wilhelm Raabes ›Der Hungerpastor‹ und Gottfried Kellers ›Der Grüne Heinrich‹, in: Christian Danz/Michael Murrmann-Kahl (Hg.): *Verlust des Ich in der Moderne? Erkundungen aus literaturwissenschaftlicher und theologischer Perspektive*, Tübingen: Mohr Siebeck, S. 28–46.
- »Das Schlechte Gewissen der Literatur – Über Tagebücher«, in: *Ifb Journal* 3 (2019), S. 15–17, [lfbrecht.de/wp-content/uploads/2019/07/Journal-Nr-3\\_Version\\_webfinal\\_02.pdf](http://lfbrecht.de/wp-content/uploads/2019/07/Journal-Nr-3_Version_webfinal_02.pdf). 

### Sigrid Weigel

- Transnationale auswärtige Kulturpolitik – Jenseits der Nationalkultur. Voraussetzungen und Perspektiven der Verschränkung von Innen und Außen*, Mitarbeit: Zaal Andronikashvili/Christian Schön, Stuttgart: ifa-Edition Kultur und Außenpolitik, 142 S.
- Hg., zus. mit Herbert Kopp-Oberstebrink/Hannah Markus/Martin Tremml: *Gershom Scholem, Poetica. Schriften zur Literatur, Übersetzungen und Gedichte*, Berlin: Jüdischer Verlag im Suhrkamp Verlag, 780 S.  
 darin: »Einleitung« zu den Abt. IV–VI (zus. mit Martin Tremml), S. 313–18 und S. 523–528.
- »The ›Distance to Revelation‹ and the Difference between Divine and Worldly Order. Walter Benjamin's Critique of Secularization as Historical Development«, in: Willem Styfhals/Stéphane Symons (Hg.): *Genealogies of the Secular. The Making of Modern German Thought*, New York: Suny Press, S. 83–99.
- »In Paul's Mask – Jacob Taubes reads Walter Benjamin«, in: Willem Styfhals/Stéphane Symons (Hg.): *Genealogies of the Secular. The Making of Modern German Thought*, New York: Suny Press, S. 193–216.
- »Selftranslation and its discontents, or: The Translational Work Lost in the Theory of Bilingualism«, in: Maria Teresa Costa/Hans Christian Hönes (Hg.): *Migrating Histories of Art: Self-translation of a Discipline*, Berlin/Boston: De Gruyter 2019, S. 21–35.

### Judith Elisabeth Weiss

- Hg.: *Kunstforum International* 258 (2019): *Kunstnatur|Naturkunst: Natur in der Kunst nach dem Ende der Natur*, 183 S.  
 darin: »Konstruktionen und Dekonstruktionen des Natürlichen. Eine Bestandsaufnahme von Natur in der Kunst nach dem Ende der Natur«, S. 44–85.  
 darin: »Guerilla-Gardening, Paradiesgärtlein und planetarischer Garten. Zur Aktualität des Gartens als Metapher und künstlerisches Wirkungsfeld«, S. 106–115.  
 darin: »Christiane Löhr. Die Emanation des Raums und die Beständigkeit des Flüchtigen«, S. 124–133.  
 darin: »Gespräch mit dem Art Laboratory Berlin. ›Selbst als Zerstörer ist unsere Rolle recht unbedeutend‹«, S. 160–167.  
 darin: »Detlef Orlopp. ›Die Erde: Ein immerwährendes Sagen‹« (zus. mit Herbert Kopp-Oberstebrink), S. 176–183.

Hg., zus. mit Kathrin Meyer: *Von Pflanzen und Menschen. Leben auf dem grünen Planeten*, Göttingen: Wallstein, 232 S.

darin: »Von Pflanzen und Menschen. Zu einem ungleichen Verhältnis«, S. 11–13.

darin: »Pflanzenhorror. Vom Paradiesgärtlein zur grünen Hölle«, S. 104–108.

»Hiermit trete ich aus der Kunst aus. Negation als Position in der politischen Kunst der 1970er«, in: Lars Nowak (Hg.): *Bild und Negativität*, Würzburg: Königshausen & Neumann, S. 387–406.

»Surrealismus. Traum, Zufall und die Verkehrung der Wirklichkeit«, in: Julia Nebenführ/ René Zechlin (Hg.): *Vom Expressionismus zur Gegenwart. Die Sammlung*, Wilhelm-Hack-Museum, Köln: Wienand, S. 153–162.

»Zwischen Aneignung und Verfehlung. Eine kleine Phänomenologie von Kopf und Gesicht/Between Appropriation and Failure. A Short Phenomenology of the Head and the Face«, in: Stella Rollig/Axel Kühne (Hg.): *Talking Heads. Zeitgenössische Dialoge mit F. X. Messerschmidt*, Wien: Verlag für Moderne Kunst, S. 37–54.

»Imitation, Illusion, Rückkehr? Primitivismus und Kunst 1900 bis 1950«, in: Museum Giersch (Hg.): *Frobenius – die Kunst des Forschens*, Petersberg: Michael Imhof Verlag, S. 87–96.

Rez.: *Gewächse der Seele. Pflanzenfantasien zwischen Symbolismus und Outsider Art*. Ausstellung im Wilhelm-Hack-Museum in Kooperation mit Sammlung Prinzhorn Heidelberg, Museum Haus Cajeth Heidelberg, Galerie Alte Turnhalle Bad Dürkheim, zeitraumexit Mannheim 31.3.–4.8.2019, in: *Kunstforum International* 260 (2019), S. 270–271.

Rez.: *Garten der irdischen Freuden*. Ausstellung im Gropius Bau Berlin 26.7.–1.12.2019, in: *Kunstforum International* 263 (2019), S. 234–236.

Rez.: Bernhard Gill/Franziska Torma/Karin Zachmann: *Mit Biofakten leben. Sprache und Materialität von Pflanzen und Lebensmitteln*, Baden-Baden: Nomos 2019, in: *Zeitschrift für Technikgeschichte* 86 (2019), S. 172–173.

»Gespräch mit dem Art Laboratory Berlin. Über Kunst, Wissenschaft und das Ende der Natur«, in: *ZfL BLOG*, 15.4.2019, [www.zflprojekte.de/zfl-blog/2019/04/15/ueber-kunst-wissenschaft-und-das-ende-der-natur-judith-elisabeth-weiss-im-gespraech-mit-regine-rapp-und-christian-de-lutz-von-art-laboratory-berlin](http://www.zflprojekte.de/zfl-blog/2019/04/15/ueber-kunst-wissenschaft-und-das-ende-der-natur-judith-elisabeth-weiss-im-gespraech-mit-regine-rapp-und-christian-de-lutz-von-art-laboratory-berlin) 🔒

## Gianna Zocco

»Sometimes things begin with the wrong book«: Images and Intertexts in Darryl Pinckney's »Black Deutschland«, in: Norbert Bachleitner/Achim Hölter/John A. McCarthy (Hg.): *Taking Stock – Twenty-Five Years of Comparative Literary Research*, Leiden: Brill, S. 421–444.

»The Janus-face of Visibility: Windows, Transparency and Surveillance in Contemporary German Literature«, in: Karolina Katsika (Hg.): *Dedans Dehors. Approches pluridisciplinaires de la fenêtre*, Besançon: Presses universitaires de Franche-Comté, S. 269–286.

»Let's go up and have another look at that window.« Zur Funktion der Raumelemente und Raumstrukturen in Nella Larsen's ›Passing‹ (1929)«, in: Lena Abraham u.a. (Hg.): *Fenster – Korridor – Treppe. Architektonische Wahrnehmungsdispositive in der Literatur und in den Künsten*, Bielefeld: Aisthesis, S. 181–196.

## Vorträge

### Johanna Abel

Performing the ›absent body‹ in Hispanic sacramental plays, Workshop ›Image and Performativity in Iconic Presence‹ des Projekts ›Ikonische Präsenz. Bilder in den Religionen‹, ZfL, 8.3.2019

Mestizaje y sacramentalidad en ›Filipinas‹ (1954) de Adelina Gurrea Monasterio: un auto sacramental post/colonial, XX. Kongress der International Association of Hispanists (AIH), The Hebrew University of Jerusalem, Israel, 11.7.2019

### Zaal Andronikashvili

Namen der Orte: Georgien. Geographie, Mythos Kultur, Seminar des Cusanuswerks, Katholische Akademie Berlin, 11.5.2019

Constitution vs. Basic Order: Cultural Apories of a Nation State, ›The 2019 Telos-Paul Piccone Institute Conference: Europe's Constitutional Challenges as a Problem of Culture‹, ZfL, 21.6.2019

Fathers in Mourning. Politics and Ethics of Mourning in Soviet Georgia, Summer School ›Public History, Contested Pasts and Politics of Mourning‹, AECH Belgrad, Serbien, 23.6.2019

Die Generation Tergdaleulebi als Begründer der modernen Nation durch Literatur, Deutscher Slavistentag 2019, Universität Trier, 25.9.2019

Traur Otcov. Politika i etika traura v sovetskoj Gruzii [Die Trauer der Väter. Politik und Ethik der Trauer in Sowjetgeorgien], IX Poletaevskie čtenija ›Istoričeskoe vobraženie èpoxi pozdnego socializma 1953–1991‹ [9. Poletajew-Lesungen ›Historische Imagination des späten Sozialismus 1953–1991‹], Higher School of Economics, Moskau, Russland, 4.10.2019

The other Empire, The Superhero Summit, KADIST, Paris, 16.11.2019

Tiflis als Kosmopolis, Ringvorlesung ›Metropolen des Ostens‹, Universität Potsdam, 3.12.2019

Mistifikacija v èpochu iskusstvenogo intellekta [Mystifikation im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz], Konferenz ›Mistifikacija – Fake. Priemy i funkcii sozdanija‹ [Mystifikation – Fake. Verfahren und Funktionen ihrer Entstehung], Higher School of Economics, Moskau, Russland, 20.12.2019

### Eva Axer

Traveling Forms vs. Sites of Assemblage. Formprobleme in der jüngsten Literaturtheorie (Caroline Levine/David J. Alworth), Workshop ›Assemblage‹, ZfL, 15.6.2019

Literary Ontogenesis. An Introduction, Workshop ›Dynamic Form‹, ZfL, 27.6.2019

Heine als populärer Dichter, Gastvortrag, Universität Siegen, 28.6.2019

›Metamorphosis of plants‹ 2.0 – Can the plant be a paradigm for the investigation of dynamic complexity in literary theory?, Internationale Konferenz ›Vegetal Poetics: Narrating Plants in Culture and History‹, Dresden, 6.8.2019

### **Siarhei Biareishyk**

Berührung in Physical and Conceptual Individuations in Germany around 1800, Tagung ›Berühren denken‹ des DFG-Netzwerks ›Berühren – literarische, mediale und politische Figurationen‹, ZfL, 5.5.2019

Materialism without Matter from German Idealism to Russian Formalism, Gastvortrag am Peter Szondi-Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Freie Universität Berlin, 23.5.2019

Panelist bei der Panel-Diskussion ›Moscow Formalism and Literary History‹, ZfL, 12.6.2019

Dynamic Form Today, Workshop ›Dynamic Form‹, ZfL, 27.6.2019

Reproduction of Capital and Undead Labor. Is There an Alternative?, Tagung ›The Crisis of Politics and the Challenge to Marxist Theory‹, Institute for Radical Imagination, Kasos, Griechenland, 10.7.2019

System and Tendency: Thinking beyond -isms in Literary and Intellectual History, Theorizing Colloquium Series, University of Pennsylvania, Philadelphia, USA, 21.11.2019

### **Insa Braun**

(Anti-)Institutionalisiertes Sprechen in Frankfurter Poetikvorlesungen, Sommerschule ›Institutionen‹, Thematisches Netzwerk ›Literatur – Wissen – Medien‹, Humboldt-Universität zu Berlin, 16.7.2019

### **Patrick Eiden-Offe**

Georg Lukács: Towards a biography of the problem of organisation: friends – party – disciples, Tagung der Zeitschrift *Historical Materialism*, Pantheon Universität Athen, Griechenland, 2.5.2019

Against miserabilism! The making of class in German literature and literary criticism, Summer School ›The Politics of Literature – Literature and Politics‹, Friedrich Schlegel Graduiertenschule für literaturwissenschaftliche Studien, Freie Universität Berlin, 2.7.2019

### **Christina Ernst**

Die abwesende Stimme, Frühjahrsakademie ›Nicht\*Sagbar. Regulierungen der/durch Wissensproduktion‹, Universität Konstanz, 11.4.2019

Écrire dans la langue de l'ennemi, Workshop ›Ästhetik der Selbst(er)findung. Zur Politisierung des Selbst in Kunst und Medien‹, Universität Wien, 8.11.2019

Klassenscham – Effluent Citizens – Gesellschaft als Urteil, Gastvortrag in der Reihe ›Illness, Disability & Queer Crip Theory‹, Universität Wien, 13.11.2019

### **Jakob Gehlen**

Gleicht Goethe Herkules? Mythos und Werkstatt in den Römischen Elegien, Zehntes internationales Symposium junger Goetheforscher, Goethe-Gesellschaft in Weimar, 12.6.2019

### **Eva Geulen**

50 Jahre Adornos ›Ästhetische Theorie‹, Vortrag, Ringvorlesung ›Fünfzig Jahre Theorie. Geschichte und Vorgeschichte‹, Humboldt-Universität zu Berlin, 21.1.2019

Entzug der Form in der Form. Zu Goethes Pandora, Gastvortrag, Vorlesung ›Weimarer Klassik‹, Freie Universität Berlin, 29.1.2019

Morphology in Simmel and Kracauer, Gastvortrag, Yale University, New Haven, USA, 29.3.2019

Hannah Arendts ›Politik und Lüge‹, Seminarvortrag, Yale University, New Haven, USA, 30.3.2019

›The Primacy of the Object‹: Adorno's Aesthetic Theory and the Return of Form, Gastvortrag, Harvard University, Cambridge, USA, 3.4.2019

Zum Stand der Literatur in ›Die mißbrauchten Liebesbriefe‹ und ›Der Schmied seines Glückes‹, Internationaler Kongress zum 200. Geburtstag ›Welt Wollen – Gottfried Kellers Moderne (1819–1890)‹, Universität Zürich, 24.5.2019

Neugierde und Wirklichkeiten. Zu Blumenbergs Beiträgen für Poetik und Hermeneutik, Gastvortrag, Ringvorlesung ›Theoretische Neugierde: Hans Blumenberg‹, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, 6.6.2019

Einführungsvortrag, ›The 2019 Telos-Paul Piccone Institute Conference: Europe's Constitutional Challenges as a Problem of Culture‹, ZfL, 20.6.2019

Anfang und Ende einer Serie: Fontanes ›L'Adultera‹ und ›Unwiederbringlich‹, Gastvortrag, Ringvorlesung ›Eheromane‹, Universität Tübingen, 24.6.2019

Horizont und Lebenswelt bei Blumenberg, Vortrag im Rahmen des 17. Colloquium ›Rauricum – Horizonte – eine Linie und ihre Bewegung in Kunst, Geschichte und Literatur‹, Römerstiftung Dr. René Clavel, Augst, 30.8.2019

Shaped Times (Kracauer on Spengler, Jonas and Blumenberg), Gastvortrag, University at Buffalo, Buffalo/Amherst, USA, 26.9.2019

Eröffnung/Einführung, Internationales Symposium ›Hans Blumenberg: Neue Zugänge zum Werk‹, Akademie der Künste, Berlin, 10.10.2019

### **Novina Göhlsdorf**

Tiefgreifende Störung oder Existenzweise der Zukunft? Autismus zwischen Pathologisierung und Idealisierung, Arbeitskreis Analytische Psychologie, C. G. Jung-Institut Berlin, 6.9.2019

Von einer ›tiefgreifenden Störung‹ zur ›Superkraft‹? Autismus-Bilder im Wandel, Vortrag, Veranstaltungsreihe ›Heilige Idioten, idiotische Heilige‹, Goldstein Galerie und Dommuseum Frankfurt am Main, Goldstein Galerie Frankfurt am Main, 6.9.2019

### **Pola Groß**

›Die Revuefilme sind meist die, welche dem Ideal der Montage am nächsten kommen‹:  
Adorno und die leichten Künste, Konferenz und Ausstellung ›Adorno and the Media‹, Staatliche Hochschule für Gestaltung Karlsruhe/Zentrum für Kunst und Medien, 13.12.2019

### **Claude Haas**

Selbstliebe und Lebensführung. Überlegungen zur französischen Moralistik, Workshop  
›Frühe Poetiken des ganzen Menschen‹, ZfL, 18.1.2019

Von der Fremdüberwachung zur Selbstüberwachung. George Orwells ›1984‹ und Dave Eggers' ›The Circle‹, Workshop ›Überwachung. Fiktionen und Emotionen‹, ZfL, 1.2.2019

Autofiktion und Realität, Forschungs- und Doktorandencolloquium, Literaturwissenschaft, Universität Konstanz, 11.12.2019

### **Hanna Hamel**

Der anthropologico-kritische Übergang, Workshop ›Frühe Poetiken des ›ganzen Menschen‹‹, ZfL, 19.1.2019

Dezentrierte Mitte. Herders Anthropologie im Anthropozän, Tagung ›Der Anthropos im Anthropozän. Die Wiederkehr des Menschen im Moment seiner vermeintlich endgültigen Verabschiedung‹, ZfL, 24.1.2019

Kollektive sammeln und vergleichen (Latour), Workshop ›Assemblage‹, ZfL, 15.6.2019

Witterung (Herder und Goethe), 26. Deutscher Germanistentag, Universität des Saarlandes, Saarbrücken, 23.9.2019

### **Alexandra Heimes**

Der Kosmos, aus der Gefängniszelle heraus betrachtet. Auguste Blanquí und der Marquis de Sade, Ringvorlesung ›Pour la Théorie‹, Ludwig-Maximilians-Universität München, 7.2.2019

Form und Umgebung von Uexküll bis Simondon, Tagung ›Habitat‹, Kulturhaus Hafven, Hannover, 10.2.2019

Topos der Nahen Zukunft. Implikationen eines ›akuten‹ Zeitkonzepts (zus. mit Natalie Moser), 26. Deutscher Germanistentag, Universität des Saarlandes, Saarbrücken, 23.9.2019

Form, Aggregat und Assemblage, ausgehend von der Morphologie, Gastvortrag, MA-Seminar ›Assemblage (Collage, Montage)‹, Peter Szondi-Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Freie Universität Berlin, 15.11.2019

### **Aurélia Kalisky**

Refusal to Testify – Testimony, Denial, and the Violence of the Law, Workshop ›Juridical Testimonies after 1945 – Expectations, Contexts and Comparisons‹, Leibniz Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow, Leipzig, 9.4.2019

Rythmer le chaos, Workshop »Rythmer le chaos«, École des hautes études en sciences sociales Paris, 6.6.2019

The Theoretical Potential of Early Holocaust Testimonies and Historiography, Workshop »Cultural Histories of the Holocaust«, Karls-Universität, Prag, Tschechien, 24.9.2019

Classifying the Unclassifiable: Survivor Strategies of Writing and Documenting the Shoah, Lessons and Legacies Conference on the Holocaust, Institut für Zeitgeschichte, München, 6.11.2019

### **Ernst Müller**

Wie lassen sich Differenzen interdisziplinärer Begriffsverwendung durch historische Arbeit aufklären?, Workshop »Begriffsforschung für Wissenschaften und interdisziplinäre Kooperationen: Neue Ansätze zwischen Begriffsgeschichte und Begriffssystematik«, Freie Universität Berlin, 14.2.2019

Der Begriff des Volksgeistes und die Geschichtlichkeit des Rechts. Savigny und Hegel, Congreso internacional »Filosofía, derecho, política y sus tempos históricos«, Universidad Carlos III de Madrid, Spanien, 7.3.2019

›Kristallisation‹ und ›Verflüssigung‹ als Metaphern der Geschichtstheorie, Congreso Internacional »Metáforas espacio-temporales para la Historia«, Bilbao, Spanien, 9.9.2019

Franz Dornseiff, Literarische Verwendungen des Beispiels, Workshop »Die ›Vorträge der Bibliothek Warburg‹. Das intellektuelle Netzwerk der KBW«, Warburg-Haus, Hamburg, 23.11.2019

Probleme der Historisierung, Jahrestagung des ZfL »Historisieren. Fragen an ein Verfahren der Geistes- und Kulturwissenschaften«, ZfL, 7.12.2019

### **Tatjana Petzer**

The Making of Homo immortalis, Internationale Konferenz »Making the New Man: Scientific and Artistic Experiments in the Russian Empire and the Soviet Union, 1900–1939«, Staatliche Universität St. Petersburg, Russland, 16.5.2019

Resonanzen. Trauma und Heilung im Sevdah, Internationale Konferenz »Trauma – Generationen – Erzählen. Transgenerationale Narrative in der Gegenwartsliteratur zum ost-, ostmittel- und südosteuropäischen Raum«, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 22.6.2019

Rhythms of Creation. Approaching Stanislav Vinaver's Modernism, International Conference »Jewish Literatures and Cultures in Southeastern Europe«, Universität Graz, 17.9.2019

Ausgraben, Ausforschen, Auslegen: Danilo Kišs Arbeit am Dokument, Deutscher Slavistentag, Universität Trier, 25.9.2019

Erzähltes Charisma in der russischen Literatur des 19. Jahrhundert, Habilitationsvortrag, Universität Zürich, 29.11.2019

### **Barbara Picht**

Zeittheorien der Moderne im Vergleich: Braudel, Koselleck, Bauman, Seminario internacional »Filosofía, Derecho, Política y sus Tiempos Historicos«, Universidad Carlos III de Madrid, Spanien, 8.3.2019

Epoche als Metapher, Congreso Internacional »Metafóras espacio-temporales para la Historia«, Bilbao, Spanien, 9.9.2019

Percy Ernst Schramm: Das Herrscherbild in der Kunst des frühen Mittelalters; Hans Liebeschütz: Kosmologische Motive in der Bildungswelt der Frühscholastik/Der Sinn des Wissens bei Roger Bacon, Workshop »Die ›Vorträge der Bibliothek Warburg‹. Das intellektuelle Netzwerk der KBW«, Warburg-Haus, Hamburg, 22.11.2019

### **Sarah Pourciau**

Musil's Portals, Gastvortrag, Duke University, Durham, USA, 5.2.2019

Musil's Portals, Gastvortrag, Rutgers University, New Jersey, USA, 8.2.2019

Zauberspiegel: zur Medialität der Bekehrung in der Geschichte der christlichen Ästhetik, 26. Deutscher Germanistentag, Universität des Saarlandes, Saarbrücken, 23.9.2019

Blumenberg the Iconoclast, Internationales Symposium »Hans Blumenberg: Neue Zugänge zum Werk«, Akademie der Künste, 11.10.2019

The Face of the Waters: Wave Pictures from Grimm to Saussure, Tagung »Sound Images. Visualizing Language in Science, Literature, and Art«, eikones – Zentrum für die Theorie und Geschichte des Bildes, Universität Basel, 18.10.2019

### **Mareike Schildmann**

Mimesis. Theatralität der Erziehung bei Walter Benjamin, Workshop »Forces of Education: Benjamin and the Possibility of a Global Pedagogy«, ZfL/Walter Benjamin Archiv Berlin, 10.1.2019

Puppenspiele. Mimesis der Kindheit bei Walter Benjamin, Walter Benjamin Konferenz 2019, Universität Bern, 27.6.2019

Die sinnlichen Enden der Ideologie. Politische Affektenlehre in Büchners ›Dantons Tod‹, Workshop »Ideologie. Eine Wiederaufnahme«, ZfL, 5.7.2019

Mimetisches Begehren. Zu einer ›Poetik der Kindheit‹ bei Robert Walser, Vortrag, Veranstaltung »Robert Walser Sculpture. A ›Presence and Production‹ project in public space by Thomas Hirschhorn«, Schweizerische Plastikausstellung Biel, 20.7.2019

Übersetzer, Boten und Gesandte. Die Kunst der Vermittlung um 1800, Abendvortrag, Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften Wien, 16.12.2019

### **Falko Schmieder**

Wie lassen sich Differenzen interdisziplinärer Begriffsverwendung aus historischer Arbeit aufklären?, Workshop »Begriffsforschung für Wissenschaft und interdisziplinäre Kooperationen. Neue Ansätze zwischen Begriffsgeschichte und Begriffssystematik«, Freie Universität Berlin, 14.2.2019

- Zur Politik der Ungleichzeitigkeit bei Bloch, Benjamin und Adorno, Congreso internacional »Filosofía, derecho, política y sus tempos históricos«, Universidad Carlos III de Madrid, Spanien, 8.3.2019
- Der Utopiebegriff im westlichen Marxismus, Congreso »Utopía y Ucronía«, Universitat de València, Spanien, 17.5.2019
- Zur Kritik der zweiten Natur. Die Stellung der kritischen Theorie zwischen historischem Materialismus und philosophischer Anthropologie, Tagung »Schmerzverwandtschaften. Die Tiere der kritischen Theorie«, Leuphana Universität Lüneburg, 24.5.2019
- Thesen und Fragen zum Ideologiebegriff heute, Workshop »Ideologie. Eine Wiederaufnahme«, ZfL, 5.6.2019
- Reinhart Koselleck's chrono-political crisis theory. Actuality and limits, Journées d'étude internationales »Le présent de l'Historik. Autour de l'œuvre de Reinhart Koselleck«, École des hautes études en sciences sociales, Paris, 14.6.2019
- Out of control. Zur Metapherngeschichte des Unverfügbaren, Congreso internacional »Metáforas espacio-temporales para la Historia«, Bilbao, Spanien, 10.9.2019
- Reflections on a Dictionary of Basic Historical Concepts of the 20th Century – Theoretical, Methodological, and Practical Aspects, Conceptual History Colloquium, Universidad Nacional de San Martín, Buenos Aires, Argentinien, 31.10.2019
- Formen des Verzeitlichungsdenkens und ihr historischer Wandel, Facultad de Humanidades y Ciencias de la Educación, Universidad de la República Uruguay, Montevideo, Uruguay, 4.11.2019
- Aspects and problems of an interdisciplinary conceptual history, Congress of Human Sciences, Universidad Nacional de San Martín, Buenos Aires, Argentinien, 6.11.2019
- Provisions of waste in Cormac McCarthy's ›The Road‹, Colloque international »Au-delà du déchet. Littérature et sciences sociales en dialogue«, Université de Tours, Frankreich, 21.11.2019

### **Matthias Schwartz**

- Kontaktzonen der Moderne. Zu sowjetischen Konzeptualisierungen antikolonialer Abenteuerliteratur, Jahrestagung »Abenteuer in der Moderne« der Forschungsgruppe »Philologie des Abenteuers«, Ludwig-Maximilians-Universität München, 17.1.2019
- Das Schicksal des Scharfsichtigen. Sowjetische Überwachungsfiktionen der Stalinzeit und danach, Workshop »Überwachung. Fiktionen und Emotionen«, ZfL, 1.2.2019
- ›History next door‹. On the Topicality of the Historical Novel Today, MA Lecture Programme »Literature and Culture«, University of Amsterdam, 15.4.2019
- Keynote Making a New Literature: Towards a Cultural History of Soviet Scientific Fictions, Konferenz »Making the New Man: Scientific and Cultural Experiments in the Russian Empire and the Soviet Union, 1900–1939«, Staatliche Universität St. Petersburg, Russland, 17.5.2019

Das Land der Schurken. Historisierung und Aktualisierung von Oktoberrevolution und Bürgerkrieg in russischer Gegenwartskultur, Gastvortrag, Lehrstuhl Slavische Literaturen und Kulturen, Universität Passau, 5.6.2019

Mare Desiderii. Sowjetische Mondfiktionen und Kolonisierungsfantasien, Ringvorlesung »Mondlandungen. Imaginations- und Rezeptionswelten«, Universität Erlangen-Nürnberg, 5.6.2019

Another Europe? Constitution and State from a Ukrainian Perspective, »The 2019 Telos-Paul Piccone Institute Conference: Europe's Constitutional Challenges as a Problem of Culture«, ZfL, 21.6.2019

Télescopage im Populären. Zum Verhältnis von Trauma und Fiktion am Beispiel ost-europäischer Gegenwartsliteratur, Internationale Tagung »Trauma – Generationen – Erzählen. Transgenerationale Narrative in der Gegenwartsliteratur zum ost-, ostmittel- und südosteuropäischen Raum«, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 23.6.2019

Die Fabrikation eines Dokuments. Zu den frühen Reportagen von Ryszard Kapuściński und Hanna Krall, 13. Deutscher Slavistentag, Universität Trier, 25.9.2019

Demons and Saints of the Past. On the Popularity of History in Contemporary Literatures, MA Guest Lecture Series 2019/20, University of Amsterdam, 4.11.2019

›Diener des Volkes‹. Kulturgeschichtliche Perspektiven auf postsozialistische Nationalismen und Populismen, Ringvorlesung »The Nation Strikes Back? New and Old Nationalisms in Eastern Europe«, Freie Universität Berlin, 13.11.2019

Eine Welt ist nicht genug. Zur Faszinationsgeschichte populärer Entwürfe divergenter Lebens- und Wissensformen, Ringvorlesung »Alternative Welten: Strings, Sphären, Sci-Fi«, Universität Potsdam, 14.11.2019

The Golden Echelon: Soviet Adventure Movies of the Thaw Period, 51. Annual Conference of the Association for Slavic, East European & Eurasian Studies (ASEEES), San Francisco, USA, 25.11.2019

Reconstructing the ›Soviet People‹. Entertaining History Narratives in the TV Series ›Sluga Naroda‹, Workshop »History goes Pop? On the Popularization of the Past in Eastern European Cultures«, Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), 12.12.2019

### **Franziska Thun-Hohenstein**

›Dokument der Seele‹. Varlam Šalamovs dokumentarisches Schreiben im zeitgenössischen Kontext, 13. Deutscher Slavistentag, Universität Trier, 25.9.2019

Varlam Schalamow in deutscher Sprache: Zu einigen Fragen der Edition und Kommentierung, Advanced Seminar »Kolyma in Other Languages. Translating and Publishing Varlam Shalamov's Work Abroad«, Södertörn University Stockholm, Schweden, 11.10.2019

### **Georg Toepfer**

Zur Verlustgeschichte des ›ganzen Menschen‹: Die Naturgeschichte des Menschen vor Linné, Workshop »Frühe Poetiken des ›ganzen Menschen‹«, ZfL, 8.1.2019

Begriffsgeschichte und Begriffssystematik – Theoretische Überlegungen und Erfahrungen ausgehend von der Biologie und ihrer Geschichte, Workshop »Begriffsforschung für Wissenschaften und interdisziplinäre Kooperationen: Neue Ansätze zwischen Begriffsgeschichte und Begriffssystematik«, Freie Universität Berlin, 14.2.2019

Wann und warum wurde Aussterben zum Problem? Eine kleine Theorie der Moderne, Tagung »Aussterben. Darstellungen und Diskurse am Beispiel bedrohter Arten und Sprachen«, ZfL, 27.4.2019

Zur Kulturgeschichte und theoretischen Stellung von Biodiversität, Abendvortrag, Gesellschaft Naturforschender Freunde Berlin, 21.5.2019

Serie, Baum, Kreis – und andere Modelle von Naturordnungen im 19. Jahrhundert, Kolloquium »Die natürliche Ordnung: Konflikte, Brüche, Kontinuitäten im Naturverständnis von 1600 bis 1900«, Universität Graz, 13.6.2019

›Assemblage‹ zwischen Orts- und Systemprinzip: Zu den Einheiten der (Politischen) Ökologie, Workshop »Assemblage«, ZfL, 15.6.2019

Der Begriff des Lebens und die Psychoanalyse, Kolloquium »Bioanalyse. Genitaltheoretische Spekulationen«, Psychoanalytische Bibliothek Berlin, 29.6.2019

Philosophy of ecology long before ecology: Kant's idea of an organized system of organized beings, International Society for the History, Philosophy and Social Studies of Biology (ISHPSSB), Universität Oslo, Norwegen, 12.7.2019

Biologische Autonomie: Die Kraft aus der Form, oder: Die Rehabilitierung der Lebenskraft aus dem Paradigma der Selbstorganisation, Kolloquium, DFG-Kolleg-Forschungsgruppe »Imaginarien der Kraft«, Universität Hamburg, 5.11.2019

Zweckbegriff und Organismus. Über die teleologische Beurteilung biologischer Systeme, Gastvortrag, Katholische Akademie in Bayern, München, 9.11.2019

### **Martin Trembl**

Gertrud Bing: From Librarian and Personal Assistant to Aby Warburg's First Biographer, Simposio Internacional Warburg 2019, Biblioteca Nacional, Buenos Aires, Argentinien, 12.4.2019

Erich Auerbach und die Religionskultur, Vorlesungsreihe »Religion und ihre Vermittlung«, Jüdische Gemeinde Oldenburg/Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, 24.4.2019

›Meine dreckigen Götter‹. Sigmund Freuds Psychoanalyse und das Nachleben der Religionskulturen, Fellow-Vortrag, Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften, Wien, 6.5.2019

Passio als Leid und Leidenschaft. Aby Warburgs Bilderatlas, Internationale Tagung »›Mich zu verlieren/Bin ich da!‹ Über Selbstverlust und Welterfahrung in der Moderne«, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, 11.5.2019

Von Athen über Oraibi nach Japan und Jerusalem: Aby Warburgs Opferfahrt, Tagung »Athen – Tokio: Das Japan der Philosophen«, Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften Wien, 12.6.2019

›To Die For‹ in Traditions of Judaism, Christianity, and Islam, International Summer School »Public History, Contested Pasts and Politics of Mourning«, Jean Monnet Network for Applied European Contemporary History, Universität Belgrad, Serbien, 23.6.2019

Radical Knowing: The Prophet as a Figure of Cultures of Religions between Pre- and Postmodernity, Konferenz »Prophetic Knowledge – Figurations of Prophecy and Transfer of Divine Knowledge in Premodern Traditions«, SFB 980 »Episteme in Bewegung«, Freie Universität Berlin, 4.11.2019

Robert Eisler: Orphisch-dionysische Mysteriengedanken in der christlichen Antike, Workshop »Die ›Vorträge der Bibliothek Warburg‹. Das intellektuelle Netzwerk der KBW«, Warburg-Haus, Hamburg, 22.11.2019

### Henning Trüper

On ›Historical Teleologies in the Modern World‹, Haapsalu Retreat, ERC Project »Between the Times«, Liisi Keedus, Tallinn University, 6.9.2019

### Daniel Weidner

Gebrochene Heimkehr. Arnold Zweigs Palästina-Roman ›De Vriendt kehrt heim‹ (1932). Else Lasker-Schüler und die Palästina Dichtung, Konferenz »›Das Hebräerland‹. Else Lasker-Schüler und die deutsch-jüdische Palästina-Dichtung ihrer Zeit«, Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow, Leipzig, 7.2.2019

›Ein Kirchenvater der Marxisten‹? Walter Benjamin und seine Leser, Ringvorlesung »Walter Benjamin«, Universität Bern, 27.3.2019

Journals as Networks of Intellectual Exchange. The Example of the Weimar Journal ›Die Kreatur‹, University of Oxford, 3.4.2019

Smashing Words. Prophetic Modes and Alternative Political Theologies, Tagung »In Need of a Master. Politische Theologie im Zeitalter der Immanenz«, Ruhr-Universität Bochum, 9.5.2019

›Ein Schutzgeist weiblicher Frömmigkeit‹. Religion, Geschlecht und Politik im Bildungsroman, Tagung »Religion und Lebensweg im 19. Jahrhundert«, Ludwig-Maximilians-Universität München, 11.5.2019

Irregular Addresses, Excessive Metaphors: The Rhetoric of Political Theology, Workshop »Political Theology, disciplined and undisciplined«, ZfL, 3.7.2019

Dokumenten-Hypothesen. Historisch-kritische Methode und chronotopische Philologie, Workshop »Philologie und Zeit«, Freie Universität Berlin, 16.9.2019

›Die Schuld ist immer zweifellos‹ Schuldfragen in Drama und Erzählung, Tagung »Sünde, Schuld, Scham und personale Integrität«, Julius-Maximilians-Universität Würzburg, 20.9.2019

›Gruß aus den Exilen‹. Religiöses jenseits der Religion im Medium der Zeitschrift ›Die Kreatur‹, Tagung »Untergänge, Umbrüche, Anfänge. Zur Lage von Theologie in der Weimarer Republik«, Universität Hamburg, 8.10.2019

- ›Die Geschichte ist Gegenstand einer Konstruktion‹. Walter Benjamins Historisierung, Lecture Series for the Promotion of German-Language Cultural and Literary Studies, The Hebrew University Jerusalem, Israel, 5.11.2019
- ›30 days or 300 years‹. Myth and Montage in Alexander Kluge's ›Description of the Battle‹, Tagung ›The Stalingrad Myth. Russian-German Comparative Perspectives‹, ZfL, 9.11.2019
- World Literature, Wordly Literature. Reading and Teaching Bible and Literature, Universidade Católica Portuguesa, Lissabon, Portugal, 12.12.2019
- Translating the Name of the City. Walter Benjamin and the Afterlife of Charles Baudelaire and Marcel Proust, Konferenz ›Translation and the Urban Landscape: The Afterlife of the Arcades‹, Universidade NOVA de Lisboa, 13.12.2019

### **Sigrid Weigel**

- Walter Benjamin und Gershom Scholem im Gespräch. Die Klagelieder, Kafka und die Botschaften des Engels, Portuguesa, Vortrag, Literaturhaus Berlin, 14.2.2019
- Der Code als buckliger Zwerg im Dienste des ›affective Computing‹. Zur Logik von ›emotion detection‹-Programmen, Workshop ›Zur Kritik algorithmischer Rationalität‹ der Arbeitsgruppe Medienphilosophie der Gesellschaft für Medienwissenschaft, Zürcher Hochschule der Künste, Zürich, 2.5.2019
- Selbstübersetzung. Zwischen Kleiner Literatur, Bilingualismus und Nachträglichkeit, Vortrag, Haus der Kulturen der Welt, 17.6.2019
- Politics of Mourning, Keynote, Summer School des Jean Monnet Network for Applied European Contemporary History, Universität Belgrad, Serbien, 22.6.2019
- Walter Benjamin und Gershom Scholem 1918/19 in Bern im ›Gespräch über das Klagelied‹, International Walter Benjamin Conference, Universität Bern, 29.6.2019
- Schädelformkorrektur. Zwischen ›ästhetischer‹ und sozial-psychologischer Indikation, Symposium ›Kopfformen. Eine interdisziplinäre Herausforderung‹, Universitätsklinikum Bonn, 6.11.2019
- The Bond of Generations in the Writings of Arendt, Benjamin, Heine, and Freud, Konferenz ›Passing On. Property, Family and Death in Narratives of Inheritance‹, Universität Aarhus, Dänemark, 13.11.2019
- Wanderungen, Schwellenkunde, Grenzfälle. Denken an Übergängen bei Warburg, Benjamin und anderen Autoren der ersten Kulturwissenschaft, Vortragsreihe ›Travelling Concepts. Literary Theory Beyond the Scope of Literary Studies‹, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, 2.12.2019

### **Judith Elisabeth Weiss**

- Richtstätte des Blicks. Das Gesicht zwischen Aneignung und Verfehlung, Abendvortrag, Belvedere Wien, 5.4.2019
- Vegetabile Bildvorlagen und die Wissensfigur der Pflanze, Konferenz ›Vorbilder/Nachbilder. Die fotografischen Sammlungen der Kunstakademie und der Kunstgewerbeschule in Berlin im Dialog, 1850–1932‹, Museum für Fotografie, Berlin, 16.5.2019
- Paradise Lost. Der Garten in der Kunst, Abendvortrag, Kunstraum Bürkle Freiburg, 3.6.2019
- Regie der Berührung. Sensoren für den Garten in der zeitgenössischen Kunst, Konferenz ›Spuren des Gartens in zeitgenössischer französischer und deutscher Landschaftsarchitektur‹, Technische Universität Berlin/Französische Botschaft, 28.11.2019
- Walter Friedländer: Der antimanieristische Stil um 1590 und sein Verhältnis zum Übersinnlichen, Workshop ›Die ›Vorträge der Bibliothek Warburg‹. Das intellektuelle Netzwerk der KBW‹, Warburg-Haus, Hamburg 23.11.2019

## **Tobias Wilke**

**The Word as Sound and Sight: ›Verbi-Voco-Visual Explorations‹ between McLuhan and Bense,** Berufungsvortrag, Department of German, Russian, and Eastern European Literatures, Rutgers University, New Jersey, USA, 11.2.2019

**The Word as Sound and Sight: ›Verbi-Voco-Visual Explorations‹ between McLuhan and Bense,** Gastvortrag, eikones – Zentrum für die Theorie und Geschichte des Bildes, Universität Basel, 20.3.2019

**Verbi-voco-visuell: Max Benses poetische Experimente,** Berufungsvortrag, Institut für Germanistik, Universität Bern, 29.4.2019

**Auf Wörter: Typographische Handzeichen zwischen körperlichem Gestus und semiotischer Reflexion,** Keynote, Doktoranden-Konferenz »Von Körper zu Körper: Fantasien und Praktiken der Unmittelbarkeit«, eikones – Zentrum für die Theorie und Geschichte des Bildes, Universität Basel, 16.5.2019

**Zukünftige Ursprünge: Zur temporalen Logik der historischen Avantgarde,** Postervortrag, 26. Germanistentag, Universität des Saarlandes Saarbrücken, 25.9.2019

**Sound Images and/as Letters: Experiments in Speech Photography,** Konferenz »Sound Images: Visualizing Language in Science, Literature, and Art«, eikones – Zentrum für die Theorie und Geschichte des Bildes, Universität Basel, 18.10.2019

## Gasttätigkeiten und -aufenthalte

<b>Patrick Eiden-Offe</b>	HU Berlin	Vertretungsprofessur	SoSe 2019
<b>Eva Geulen</b>	Columbia University (USA)	Gastdozentur	1.9.– 30.11.2019
<b>Tatjana Petzer</b>	MLU Halle-Wittenberg	Vertretungsprofessur	WiSe 2019/2020
<b>Aurélia Kalisky</b>	NIOD Amsterdam	Conny Kristel Fellowship	8.8.– 31.8.2019
<b>Matthias Schwartz</b>	FU Berlin	Vertretungsprofessur	WiSe 2019/20
<b>Georg Toepfer</b>	Universität Hamburg	Fellow DFG-Kolleg-Forschungsgruppe »Imaginarium der Kraft«	WiSe 2019/20
<b>Martin Tremml</b>	IFK Wien	Senior-Fellowship	1.3.– 30.6.2019

## EINBLICK (III)

HANNA HAMEL

### Nachbarschaften. Nachlese zu den ZfL-Literaturtagen

Nachbarschaft ist ein ambivalentes Verhältnis. In kaum einer anderen Beziehung liegen Distanz und Nähe, Freundschaft und Feindschaft, Öffentlichkeit und Intimität so nah beieinander. Die räumliche Nähe verlangt eine eigene Form des Abstandhaltens, damit Nachbarn einander über längere Zeit und auf engem Raum ertragen können. Nachbarn sind aneinander gebunden, auch wenn sich ihre Lebensvollzüge bis auf den geteilten Ort in keiner Weise gleichen. Gerade der Wunsch nach Distanz und klaren Grenzen scheint deshalb oftmals der einzige Berührungspunkt ihrer Interessen zu sein. Der Lyriker Robert Frost hat dieses Verhältnis in seinem Gedicht *Mending Wall* lakonisch auf den Punkt gebracht: »Good fences make good neighbours.«

Nachbarschaft bedeutet aber auch die exemplarische Beziehung zum Nächsten und steht daher in einer Tradition mit der Nächstenliebe.<sup>1</sup> Der Nachbar oder die Nachbarin tritt nie allein, sondern immer in einem gemeinschaftlichen Gefüge auf. Erst das Geflecht von Beziehungen, und seien sie noch so lose, stiftet Nachbarschaft. Nachbarschaft kann man deshalb auch als Inbegriff zwischenmenschlicher Beziehungen verstehen, als eine Form der Offenheit für den Anderen. Der Philosoph Søren Kierkegaard spricht der Nächstenliebe sogar grundlegendere Bedeutung zu als der Liebe zu ausgewählten Personen, mit denen man freiwillig eine intime Beziehung eingeht: »[G]ibt es nur zwei Menschen, so ist der andere Mensch der Nächste; gibt es Millionen, so ist jeder von diesen der Nächste, der einem wiederum näher ist als ›der Freund‹ und ›die Geliebte‹, insofern diese beiden, da sie ja Gegenstand einer Vorliebe sind, so ungefähr gemeinsame Sache machen mit der Selbstliebe, die in dem einen ist.«<sup>2</sup> Nachbarschaftsbeziehungen, die man sich nur bedingt aussuchen kann, stehen in dieser Hinsicht immer auch unter dem Druck eines ethischen Anspruchs.

Nachbarschaften können sich also in einem breiten Spektrum zwischen Abgrenzung, Indifferenz und starken gemeinschaftlichen Gefühlen und Interessen entfalten. Die ZfL-Literaturtage, die am 22. und 23. November 2019 im Literaturhaus Berlin in der Fasanenstraße stattfanden, haben deshalb den Versuch unternommen, unterschiedliche Sichtweisen auf das Thema zu beleuchten. Dazu

waren acht Autor\*innen und eine Soziologin eingeladen, aus ihren Texten zu lesen bzw. ihre Forschungsfragen zu präsentieren und im Anschluss über Nachbarschaften zu sprechen. Denn zur Nachbarschaft gehört auch ganz wesentlich der Austausch – im konkreten Fall zwischen den Autor\*innen, den wissenschaftlichen Gesprächspartner\*innen, dem interessierten Publikum und natürlich zwischen dem ZfL und der langjährigen »Nachbar«-Institution, dem Literaturhaus Berlin.<sup>3</sup>

In den Lesungen wurde rasch die hohe Aktualität des Themas deutlich. Anke Stelling las aus ihrem Roman *Schäfchen im Trockenen* (2018), der in diesem Jahr den Preis der Leipziger Buchmesse erhalten hat. Vermittelt über die Geschichte der Erzählerin, deren Untermietvertrag sich mit der lange Zeit bestehenden Freundschaftsbeziehung zu den Vermietern aufzulösen droht, thematisiert der Roman die aktuelle Wohnungsknappheit und die Konkurrenz um Wohnraum in Berlin. Mit dem drohenden Verlust der gewohnten vier Wände stellt sich auch die Frage nach der eigenen Lebensform: Der Erzählerin, die als Schriftstellerin mit den Anforderungen ihres Familienlebens kämpft, werden die sozialen Unterschiede zu ihren Freunden – und Vermietern – in eben jenem Moment besonders bewusst, als diese sich zu einer Baugenossenschaft zusammenschließen.

Der Blick auf das soziale Umfeld als (potentielle) Nachbarschaft hat auch in Jan Brandts *Ein Haus auf dem Land/Eine Wohnung in der Stadt* (2019) ernüchternden Charakter. Einmal aus Ostfriesland in die Stadt geflohen, entwickelt der Erzähler in Berlin gegenüber den Gangsta-Rapper-Nachbarn selbst Sanktionsmechanismen, denen er mit dem Ortswechsel vom Land eigentlich entkommen wollte. Umgekehrt erweist sich auch das Haus des Urgroßvaters, das im ostfriesischen Ihrhove steht, nicht als geeigneter Zufluchtsort vor dem sozialen und finanziellen Druck, der das Wohnen und Leben in der Stadt prägt. Reizvoll wirkt häufig das, was man aus dem Fenster und in der Ferne zu sehen glaubt: Helene Hegemanns junge Protagonistin in *Bungalow* (2018) beobachtet aus der Mietskaserne die attraktiven neuen Nachbarn, ein Schauspielerpaar aus dem Bungalow von gegenüber. Der soziale Neid erscheint in diesem Szenario baulich förmlich in Stein gemeißelt: Angelegt an die reale Architektur des Berliner Hansaviertels befindet sich der Wohnraum einiger weniger Privilegierter inmitten von großen und hohen Mietshäusern.

Aber nicht nur der Blick auf das unerreichbare Andere, auch die plötzliche Nähe des Fremden oder das Hereinbrechen von Gewalt in den geschützten, vertrauten

Raum kann die Wahrnehmung der eigenen Nachbarschaft transformieren. Der Erzähler aus *Der traurige Gast* (2019) von Matthias Nawrat flaniert und sitzt einigermaßen versonnen in Berlin. Als er vom Anschlag auf dem Breitscheidplatz erfährt, transformiert das Ereignis vorübergehend seine Wahrnehmung der Nachbarn und ihrer Sprachen; Gewohnheit oder auch Ignoranz weichen einer überaufmerksamen Angst.

Nachbarschaft besteht aber nicht nur zwischen Räumen und Häusern. Im Deutschen bezeichnet der Begriff doppeldeutig auch die Menschen, die zu einem recht losen und potentiell offenen sozialen Gefüge zählen. Das kann eine Zufallsgemeinschaft von Zimmernachbarn im Internat sein, wie in Maruan Paschens Roman *Kai* (2014), oder eine Gruppe von Ganoven in der Wiener Unterwelt der Nachkriegszeit, die David Schalko in Form der »Erdberger Expedition« in seinem Roman *Schwere Knochen* (2018) porträtiert. Heute entkoppeln die sozialen Medien die Nachbarschaft außerdem zusehends von der persönlichen Begegnung im geteilten Raum. Soziale Gruppen, die sich Tag für Tag im Supermarktcafé treffen, wie es die kleinstädtische Gemeinschaft von Alten in Norbert Scheuers Roman *Am Grund des Universums* (2017) tut, wirken unter ihren Zeitgenossen rasch anachronistisch und vom Wandel ihrer Umwelt bedroht.

Schließlich gibt es Nachbarschaftsbeziehungen auch zwischen Ländern und Sprachen, zwischen denen sich Sprecher\*innen und Übersetzer\*innen hin- und herbewegen und vermitteln, indem sie neu hervorbringen, was bereits an einem anderen Ort auf andere Weise gesagt wurde. In Rasha Abbas' Lesung aus *Die Erfindung der deutschen Grammatik* (2016) wurden die absurden Herausforderungen des Ankommens im scheinbar so weltoffenen Berlin deutlich. Im Humor findet sich aber möglicherweise ein Ausweg, wenn sich die Perspektiven von Außen und Innen verkehren oder verschwimmen können; so etwa, wenn die Protagonistin zum Jobcenter in den Osten der Stadt fährt und in der U-Bahn eine geradezu exotische Begegnung mit »den Deutschen« macht, von denen sie in Neukölln immer nur gehört, die sie aber nie zu Gesicht bekommen hat.

Nachbarschaften – so zeigt der erste Eindruck der ZfL-Literaturtage – erschöpfen sich nicht in einem kartographierbaren, räumlichen Areal und sie sind keinesfalls nur positiv konnotiert. Vielmehr gehören zu ihnen auch die Ambivalenzen, die Übergriffe und die uneindeutigen Grenzen. Nachbarschaften können gefährlich sein und nicht zuletzt kompromittieren. Insofern ist es vielleicht bezeichnend,

dass ausgerechnet bei Martin Heidegger, der mit seinem Werk selbst in einer höchst problematischen intellektuellen Nachbarschaft steht, eine der treffendsten Bemerkungen zum Thema zu finden ist. In seinem 1957 gehaltenen Vortrag »Zum Wesen der Sprache« lässt sich lesen: »Man lebt in ihr und käme in Verlegenheit, sollte man sagen, worin die Nachbarschaft bestehe.«<sup>4</sup>

In unserem Forschungsprojekt zu »Nachbarschaften in der Berliner Gegenwartsliteratur« wird es deshalb nicht so sehr darum gehen, zu definieren, was Nachbarschaft denn nun sei, sondern vielmehr darum, Nachbarschaftsbeziehungen an unterschiedlichsten Orten in ihren verschiedenen Formen ausfindig zu machen und ihre Eigenheiten zu ergründen. Der Gestaltungswille der Literatur zeugt von dem Wunsch, Beziehungen und Nachbarschaften auch dort darzustellen, wo sie bislang nicht oder nur andeutungsweise sichtbar waren. Literatur nimmt sich außerdem derjenigen Nachbarschaften an, die zu fragil oder beweglich sind, um sie in Initiativen und Institutionen zu fassen. Gegenwartsliteratur, die entweder inhaltlich oder über ihren Produktionsort einen Bezug zu Berlin oder dem Berliner Umland hat, bildet deshalb den Ausgangspunkt der Untersuchungen. Die Literatur stellt, wie es auch die Stadtsoziologin Anna Steigemann in ihrem Vortrag bei den ZfL-Literaturtagen getan hat, nicht nur die Frage, was Nachbarschaft ist, sondern auch, »wie sie geht«. Dieser Frage an der Schnittstelle von hochaktuellen sozialen Debatten und Perspektiven der Literatur nachzugehen, wird in den kommenden drei Jahren Aufgabe des Projekts sein. Dazu wollen wir eine Reihe von Veranstaltungen mit Kooperationspartnern an verschiedenen Orten in Berlin durchführen, bei denen Wissenschaftler\*innen unterschiedlicher Disziplinen und Autor\*innen eingeladen sind, sich auszutauschen. Daraus soll schließlich eine öffentlich zugängliche digitale Anthologie hervorgehen, die die verschiedenen Facetten der Nachbarschaft sammelt, abbildet, miteinander verknüpft und dazu einlädt, sich selbst in den Berliner (Literatur-)Nachbarschaften zu bewegen.

#### ANMERKUNGEN

<sup>1</sup> Vgl. dazu Kenneth Reinhard: »Neighbour«, in: Barbara Cassin (Hg.): *Dictionary of Untranslatables. A Philosophical Lexicon*, übers. v. Steven Rendall u.a., Princeton/Oxford 2014, S. 706–712.

<sup>2</sup> Sören Kierkegaard: *Der Liebe Tun*, Bd. 1, Gütersloh <sup>2</sup>1989, S. 26.

<sup>3</sup> Die Veranstaltung war zugleich Auftakt des Forschungsprojekts »Stadt, Land, Kiez. Nachbarschaften in der Berliner Gegenwartsliteratur«, an dem seit dem Sommer 2019 am ZfL gearbeitet wird.

<sup>4</sup> Martin Heidegger: »Das Wesen der Sprache«, in: ders.: *Unterwegs zur Sprache*, Pfullingen <sup>3</sup>1965, S. 159–216, hier S. 188.

*Dieser Artikel erschien erstmals am 18.12.2019 auf dem ZfL BLOG.*

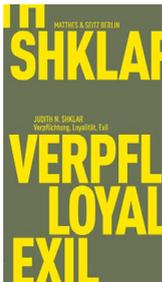
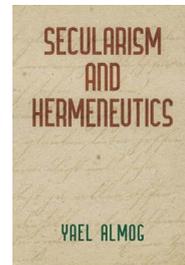
# WISSENSTRANSFER

## Buchpublikationen



Lena Abraham, Kira Jürjens, Edith Anna Kunz, Elias Zimmermann (Hg.)  
**Fenster – Korridor – Treppe.**  
Architektonische Wahrnehmungsdispositive in der Literatur und in den Künsten  
Aisthesis Verlag, Bielefeld, 220 Seiten

Yael Almog  
**Secularism and Hermeneutics.**  
University of Pennsylvania Press,  
Philadelphia, 216 Seiten



Hannes Bajohr (Hg.)  
**Judith N. Shklar: Verpflichtung, Loyalität, Exil**  
Verlag Matthes & Seitz, Berlin, 88 Seiten

Andrea Erwig, Sandra Fluhrer (Hg.)  
**Berühren.**  
Relationen des Taktilen in Literatur,  
Philosophie und Theater  
= Komparatistik Online 2019, 168 Seiten



Frank Voigt, Nicos Tzanakis Papadakis, Jan Loheit, Konstantin Baehrens (Hg.)  
**Material und Begriff.**  
Arbeitsverfahren und theoretische Beziehungen Walter Benjamins  
Argument Verlag, Hamburg, 319 Seiten



Wolfgang Schivelbusch  
**Rückzug.**  
 Geschichten eines Tabus  
 Carl Hanser Verlag, München, 112 Seiten

Herbert Kopp-Oberstebrink, Hannah Markus,  
 Martin Tremel, Sigrid Weigel (Hg.), unter Mit-  
 arbeit von Theresia Heuer

**Gershom Scholem: Poetica. Schriften zur  
 Literatur, Übersetzungen, Gedichte**  
 Jüdischer Verlag im Suhrkamp Verlag, Berlin,  
 783 Seiten



Johannes Becker, Benjamin Bühler, Sandra  
 Pravica, Stefan Willer (Hg.)

**Zukunftssicherung.**  
 Kulturwissenschaftliche Perspektiven  
 transcript Verlag, Bielefeld, 248 Seiten

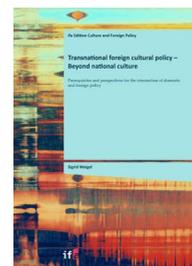
Kathrin Meyer und Judith Elisabeth Weiss für  
 das Deutsche Hygiene-Museum Dresden (Hg.)

**Von Pflanzen und Menschen.**  
 Leben auf dem grünen Planeten  
 Wallstein Verlag, Göttingen, 208 Seiten



Detlev Schöttker (Hg.)  
**Ästhetik der Einfachheit.**  
 Texte zur Geschichte eines Bauhaus-  
 Programms  
 DOM publishers, Berlin, 256 Seiten

Sigrid Weigel, unter Mitarbeit von  
 Zaal Andronikashvili und Christian Schön  
**Transnationale Auswärtige Kulturpolitik –  
 Jenseits der Nationalkultur.**  
 Voraussetzungen und Perspektiven der  
 Verschränkung von Innen und Außen  
 Institut für Auslandsbeziehungen, Stuttgart,  
 142 Seiten





Johannes Becker, Benjamin Bühler, Sandra Pravica, Stefan Willer (Hg.)

**Zukunftssicherung.**  
**Kulturwissenschaftliche Perspektiven**  
transcript Verlag, Bielefeld, 248 Seiten

Arne Stollberg, Stephan Ahrens,  
Jörg Königsdorf, Stefan Willer (Hg.)

**Oper und Film.**  
**Geschichten einer Beziehung**  
edition text+kritik, München, 254 Seiten



Lisímaco Parra, Martin Tremml (Hg.)  
**Teología política e imagen**  
Universidad Nacional de Colombia, Bogotá,  
440 Seiten

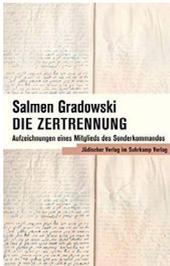
Mareike Schildmann  
**Poetik der Kindheit.**  
**Literatur und Wissen bei Robert Walser**  
Wallstein Verlag, Göttingen, 504 Seiten



Tatjana Petzer (Hg.)  
**Isidora Sekulić: Briefe aus Norwegen.**  
**Ausgewählte Texte aus den Jahren 1913 bis 1951**  
Aus dem Serbischen übersetzt von Tatjana  
Petzer  
Friedenauner Presse, Berlin, 136 Seiten

Detlev Schöttker (Hg.), unter Mitarbeit von  
Steffen Haug  
**Walter Benjamin: Sens unique**  
Ins Französische übersetzt von Christophe  
Jouanlanne  
Éditions Klincksieck, Paris, 640 Seiten





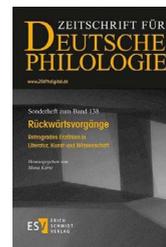
Aurélia Kalisky (Hg.)  
**Salmen Gradowski: Die Zertrennung.**  
**Aufzeichnungen eines Mitglieds des Sonderkommandos**  
 Aus dem Jiddischen übersetzt von Almut Seiffert und Miriam Trinh  
 Jüdischer Verlag im Suhrkamp Verlag, Berlin, 354 Seiten

Dirk Naguschewski, Detlev Schöttker (Hg.)  
**Philatelie als Kulturwissenschaft.**  
**Weltaneignung im Miniaturformat**  
 Kulturverlag Kadmos, Berlin, 224 Seiten



Amit Levy, Benjamin Pollock, Daniel Weidner, Christian Wiese (Hg.)  
**Die Kreatur – Lesarten einer Zeitschrift**  
 = Naharaim. Zeitschrift für deutsch-jüdische Literatur und Kulturgeschichte, Bd. 13 (2019), H. 1–2  
 De Gruyter, Berlin, 202 Seiten

Mona Körte (Hg.)  
**Rückwärtsvorgänge.**  
**Retrogrades Erzählen in Literatur, Kunst und Wissenschaft**  
 = Zeitschrift für Deutsche Philologie, Bd. 138, Sonderheft  
 Erich Schmidt Verlag, Berlin, 265 Seiten



## Open Access

Open Access-Beauftragte: Gwendolin Engels

Als Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft und als Unterzeichner der »Berlin Declaration on Open Access to Knowledge in the Sciences and Humanities« unterstützt das ZfL den freien Zugang zu öffentlich finanzierten Forschungsergebnissen im Internet.

## Forum Interdisziplinäre Begriffsgeschichte

Das Forum bietet die Möglichkeit zum Austausch über aktuelle begriffsgeschichtliche Forschungen. Bei den Treffen werden exemplarische Untersuchungen zur Begriffsgeschichte und historischen Semantik sowie deren theoretische Reflexionen vorgestellt. Es werden vor allem Untersuchungen diskutiert, die sowohl vom Gegenstand wie von der Methode her innovativ und grenzüberschreitend sind.

Besonders willkommen sind Beiträge, die sich der historischen Dimension (natur-)wissenschaftlicher Konzepte und dem Zusammenspiel von kategorialen und praktischen Verfahren widmen.

Das E-Journal *Forum Interdisziplinäre Begriffsgeschichte* publiziert zwei Mal im Jahr aktuelle Texte und Debatten zur Theorie, Theoriegeschichte und Praxis der interdisziplinären Begriffsgeschichte.

## Interjekte

Die *Interjekte* geben Einblicke in die laufende Forschung von Mitarbeiter\*innen des ZfL, dokumentieren Vorträge und präsentieren Tagungs- und Workshopergebnisse.

Sie erscheinen in loser Folge digital und im Open Access (»Goldener Weg«) auf der Website des ZfL und sind auch über CompaRe, das Fachrepositorium für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft bei der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main, zugänglich. Das ZfL unterstützt damit den freien Zugang zu öffentlich finanzierten Forschungsergebnissen im Internet.

Die *Interjekte* werden von Georg Toepfer und Daniel Weidner herausgegeben. Alle Beiträge durchlaufen einen internen Begutachtungsprozess und werden sorgfältig redigiert.

## Weitere Open Access Projekte des ZfL

### ZfL BLOG

mit aktuellen Beiträgen zur Literatur- und Kulturforschung  
ausführliche Informationen dazu auf S. 116-117.

### Materialien für ein Historisches Wörterbuch interdisziplinärer Begriffe

Materialsammlung zur interdisziplinären Begriffsgeschichte und Online-Arbeitsplattform auf Basis einer Wiki-Software

### Interdisziplinäres Forum SynergieWissen

mit interaktivem Raum für den Austausch von Wissenschaftler\*innen und Künstler\*innen, SynergieFeatures zu aktuellen Forschungsfragen, Lab als Werkstatt-Bereich für experimentelle Überlegungen und Blog mit Infos zu Veranstaltungen des Forums u.v.a.m. auf Basis einer Wiki-Software

### Bioconcepts. The Origin and Definition of Biological Concepts

interaktive, webbasierte Datenbank zur Geschichte und Theorie biologischer Begriffe

### Verfolgung und Auswanderung deutschsprachiger Sprachforscher 1933–1945

Datenbank – begründet von Utz Maas – mit Biografien und wissenschaftlichen Profilen von Sprachforscher\*innen, die während des Nationalsozialismus aus rassistischen oder politischen Gründen verfolgt wurden

### ZfL-Publikationen auf dem Publikationsserver CompaRe

ausführliche Informationen dazu auf S. 69–70

## ZfL BLOG

Die Beiträge des Blogs stammen von den Mitarbeiter\*innen des ZfL sowie von Gästen und Kolleg\*innen. Die Rubrik AD HOC reagiert dabei auf aktuelle Fragen; EINBLICK versammelt Beiträge aus laufenden Forschungsprojekten; LEKTÜREN liefern genau das; SAG MAL! präsentiert die Menschen, die hinter der Forschung stecken. Außerdem enthält der Blog Beiträge zu unseren JAHRESTHEMEN.

Redaktion: Gwendolin Engels, Dirk Naguschewski (Leitung)

21.1.2019

Eva Axer, Werner Michler, Marjorie Levinson: DIE ›NEUEN FORMALISMEN‹ – FORM, GESCHICHTE, GESELLSCHAFT. Drei Beiträge

28.1.2019

Aurélia Kalisky: PREMEC: DER NACHLASS NACHMAN BLUMENTALS. Eine außergewöhnliche Sammlung zur Geschichte der Shoah

1.2.2019

Eva Geulen: WAS STIL SAGT

28.2.2019

Lutz Greisiger: STRASSENKÄMPFE, LICHTBILDER, FOXTROTT. Zur Ausstellung »Berlin in der Revolution 1918/19: Fotografie, Film, Unterhaltungskultur«

3.4.2019

Claude Haas: DONALD TRUMP ALIAS MACBETH? Zu Stephen Greenblatts neuem Shakespeare-Buch

15.4.2019

ÜBER KUNST, WISSENSCHAFT UND DAS ENDE DER NATUR. Judith Elisabeth Weiss im Gespräch mit Regine Rapp und Christian de Lutz von Art Laboratory Berlin

23.4.2019

Patrick Hohlweck: ZEITMASCHINEN – Tangerine Dream in Berlin, 1980

29.4.2019

Patrick Eiden-Offe: VERRUFENES HISTORISIEREN

7.5.2019

Hannes Bajohr: BLUMENBERGS MÖGLICHKEITSGESCHICHTEN

13.5.2019

Mareike Schildmann, Patrick Hohlweck: AUF DEM BODEN DER TATSACHEN

29.5.2019

DER ELEFANT IM RAUM. Ein Gespräch von Pola Groß mit Kathrin Röggl

11.6.2019

Maria Kuberg: DRAMA, NACH DER HISTORISIERUNG

3.7.2019

Clara Fischer: TRIVIALITÄT UND ZEUGENSCHAFT: WAS DARF LITERATUR? Ein Gedanke anlässlich des Ingeborg-Bachmann-Wettbewerbs 2019

4.7.2019

Insa Braun: WRESTLING UM WAHRHAFTIGKEIT: Clemens Setz und Christian Kracht

24.7.2019

Franziska Thun-Hohenstein: LEIDTRAGENDE KÖRPER

5.8.2019

ZUR MEDIENÖKOLOGIE DER NEUEN RECHTEN. Moritz Neuffer und Morten Paul im Gespräch

3.9.2019

Matthias Schwartz: GESCHICHTE ALS UNUNTERBROCHENE PERFORMANCE: Das Queer Archives Institute

27.9.2019

Uta Kornmeier: DER ARCHITEKT ALS ARZT. Zu Beatriz Colominas »X-Ray Architecture«

9.10.2019

Daniel Weidner: TRANSITIONS, THRESHOLDS, TRADITIONS. Hans Blumenberg and Historical Thought

21.10.2019

Barbara Picht: VON PREDIGERN UND MINERALWASSERVERKÄUFERN. Zu Valentin Groebners kleiner Begriffsgeschichte von Reinheit

24.10.2019

Jana Lubasch, Halina Hackert, Ruth Hübner: »Umwuchtungen«. DIE WECHSELVOLLE GESCHICHTE DER ZfL-BIBLIOTHEK

30.10.2019

Falko Schmieder: ÜBER DEN ABFALL DES MENSCHEN

18.12.2019

Hanna Hamel: NACHBARSCHAFTEN. Nachlese zu den ZfL-Literaturtagen

## Wissenschaftliche Veranstaltungen

### ZfL-Jahrestagung

5.12.2019, ZfL

#### **HISTORISIEREN. FRAGEN AN EIN VERFAHREN DER GEISTES- UND KULTURWISSENSCHAFTEN**

Organisation: Barbara Picht, Daniel Weidner (beide ZfL)

### ZfL-Sommerakademie

23.–26.9.2019, ZfL

#### **HISTORISIERUNG – FORMEN, PRAKTIKEN, RELEVANZ**

Organisation: Patrick Eiden-Offe, Ernst Müller, Barbara Picht (alle ZfL)

24.9.2019

Abendvortrag **Monika Dommann** (Universität Zürich): Kann die Hyper-Gegenwart historisiert werden, und wozu? Ein Versuch

25.9.2019

Abendvortrag **Caroline Arni** (Universität Basel): Zeiten symmetrisieren. Rekursive Geschichtsschreibung als Historisierung

### Mittwochsvorträge

19.6.2019

**Anita Traninger** (Freie Universität Berlin)

Only Connect. Serendipity und die Herausforderung einer globalen Literaturgeschichte?

26.6.2019

**Konstantinos Kavoulakos** (Universität Kreta)

Was heißt Verdinglichung?

### Workshops und Tagungen

WORKSHOP

9.–11.1.2019, ZfL/Walter Benjamin Archiv Berlin

#### **FORCES OF EDUCATION: BENJAMIN AND THE POSSIBILITY OF A GLOBAL PEDAGOGY?**

Organisation: Dennis Johannßen (Lafayette College), Dominik Zechner (New York University)

WORKSHOP

18./19.1.2019, ZfL

**FRÜHE POETIKEN DES ›GANZEN MENSCHEN‹**

Organisation: Patrick Hohlweck (ZfL)

WORKSHOP

24.–26.1.2019, ZfL

**DER ANTHROPOS IM ANTHROPOZÄN.  
DIE WIEDERKEHR DES MENSCHEN IM MOMENT SEINER  
VERMEINTLICH ENDGÜLTIGEN VERABSCHIEDUNG**

Organisation: Hannes Bajohr (ZfL)

WORKSHOP

31.1./1.2.2019, ZfL

**ÜBERWACHUNG. FIKTIONEN UND EMOTIONEN**

Organisation: Stefan Willer (ZfL), Betiel Wasihun (Technische Universität Berlin)

WORKSHOP

14./15.2.2019, ZfL/Freie Universität Berlin

**BEGRIFFSFORSCHUNG FÜR WISSENSCHAFTEN UND  
INTERDISZIPLINÄRE KOOPERATIONEN. NEUE ANSÄTZE ZWISCHEN  
BEGRIFFSGESCHICHTE UND BEGRIFFSSYSTEMATIK**

Organisation: Ernst Müller, Falko Schmieder (beide ZfL), Werner Kogge (Freie Universität Berlin)

WORKSHOP

28.2.2019, ZfL

**FLUCHT UND THEATER IN DER ANTIKE UND HEUTE**

Organisation: Eva Geulen (ZfL)

WORKSHOP

1.3.2019, Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow, Leipzig

**DAS KURZE LEBEN DER SOWJETISCH-JIDDISCHEN LITERATUR**

Organisation: Daniel Weidner (ZfL), Nicolas Berg, Jan Gerber (beide Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow)

WORKSHOP

12.3.2019, Jüdisches Historisches Institut Warschau

**TRANSLATING MICHA(E)L BORWICZ**

Organisation: Aurélie Kalisky (ZfL)

TAGUNG

4./5.4.2019, ZfL

**BERÜHREN DENKEN**

Organisation: Andrea Erwig (ZfL), Vera Kaulbarsch (Ludwig-Maximilians-Universität München), Johannes Ungelenk (Universität Potsdam)

PODIUMSDISKUSSION

24.4.2019, ZfL

**WALTER BENJAMIN. MATERIAL UND BEGRIFF**

mit Caroline Adler (Humboldt-Universität zu Berlin), Nicos Tzanakis Papadakis (Freie Universität Berlin), Enrico Rosso, Frank Voigt (beide Moses Mendelssohn Zentrum, Potsdam)

Organisation: Daniel Weidner

TAGUNG

25.–27.4.2019, ZfL

**AUSSTERBEN. DARSTELLUNGEN UND DISKURSE  
AM BEISPIEL BEDROHTER ARTEN UND SPRACHEN**

Organisation: Falko Schmieder, Eva Geulen, Georg Toepfer (alle ZfL)

TAGUNG

16./17.5.2019, Museum für Fotografie, Berlin

**VORBILDER / NACHBILDER.**

**DIE FOTOGRAFISCHEN SAMMLUNGEN DER KUNSTAKADEMIE UND  
DER KUNSTGEWERBESCHULE IN BERLIN IM DIALOG, 1850–1932**

Organisation: Judith Elisabeth Weiss (ZfL), in Zusammenarbeit mit Sammlung Fotografie des Münchner Stadtmuseums, Museum für Fotografie der Kunstbibliothek der Staatlichen Museen zu Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Universität der Künste

TAGUNG

17./18.5.2019, Institut für Hermeneutik und Religionsphilosophie (IHR), Theologische Fakultät Zürich

**ARBEIT AM PARADIGMA. EINE BESTANDSAUFNAHME DER FORSCHUNG ZU  
RELIGION UND LITERATUR**

Organisation: Daniel Weidner (ZfL), Andreas Mauz (Universität Zürich)

PODIUMSDISKUSSION

5.6.2019, ZfL

**WHAT TO FORGET? WHAT TO PRESERVE?  
POLITICS OF DIGITAL HERITAGE IN CENTRAL AND EASTERN EUROPE**

mit Peter Haslinger (Herder-Institut, Marburg), Markku Kangaspuro (University of Helsinki), Zsuzsa Varga (University of Glasgow), Emilia Kloda (Museum of Lubomirski Princes at the National Ossoliński Institute)

Organisation: Daniel Weidner (ZfL), Gabriele Freitag (Deutsche Gesellschaft für Ost-europakunde, Berlin), Eszter Gantner (Herder-Institut, Marburg)

WORKSHOP

6.6.2019, École des hautes études en sciences sociales, Paris

**RYTHMER LE CHAOS. COMPOSITION, CIRCULATION ET COLLECTE DES  
CHANSONS ET POÈMES DES GHETTOS ET DES CAMPS NAZIS**

Organisation: Élise Petit (LabEx EHNE) in Kooperation mit Aurélia Kalisky (ZfL), Judith Lyon-Caen, Malena Chinski, Esteban Buch (alle École des hautes études en sciences sociales)

PODIUMSDISKUSSION

12.6.2019, ZfL

**MOSCOW FORMALISM AND LITERARY HISTORY**

mit Marina Akimova (Lomonossov State University, Moskau), Siarhei Biareyshik (ZfL), Frank Fischer (Higher School of Economics, Moskau), Moderation: Zaal Andronikashvili (ZfL)

Organisation: Frank Fischer (Higher School of Economics, Moskau)

SYMPOSIUM

12.6.2019, Weimar

**SYMPOSIUM JUNGE GOETHEFORSCHUNG**

Organisation: Hanna Hamel (ZfL), Oliver Grill (Ludwig-Maximilians-Universität München)

WORKSHOP

14./15.6.2019, ZfL

**ASSEMBLAGE**

Organisation: Eva Geulen (ZfL), Marcus Twellmann (Freie Universität Berlin)

TAGUNG

20./21.6.2019, ZfL

**THE 2019 TELOS-PAUL PICCONE INSTITUTE CONFERENCE:  
EUROPE'S CONSTITUTIONAL CHALLENGES AS A PROBLEM OF CULTURE)**

Organisation: Eva Geulen (ZfL), David Pan (University of California, Irvine)

WORKSHOP

27.6.2019, ZfL

**DYNAMIC FORM**

Organisation: Eva Axer, Siarhei Biareishyk (beide ZfL)

WORKSHOP

2./3.7.2019, Bard College Berlin/ZfL

**POLITICAL THEOLOGY: DISCIPLINED AND UNDISCIPLINED**

Organisation: Daniel Weidner (ZfL), Karma Ben Johanan (The Van Leer Jerusalem Institute), Kirill Chepurin (Humboldt-Universität zu Berlin/Higher School of Economics, Moskau), Alex Dubilet (Vanderbilt University), Nitzan Lebovic (Lehigh University), Vincent Lloyd (Villanova University)

WORKSHOP

5./6.7.2019, ZfL

**IDEOLOGIE. EINE WIEDERAUFNAHME**

Organisation: Mareike Schildmann (ZfL), Till Breyer (Ruhr-Universität Bochum)

TRANSREGIONALE AKADEMIE

11.–20.7.2019, ZfL

**MINOR/SMALL LITERATURE(S).  
PERSPECTIVES ON WORLD LITERATURE FROM ELSEWHERE**

Organisation: Zaal Andronikashvili (ZfL), Susanne Frank (Humboldt-Universität zu Berlin), Refqa Abu-Remaileh (Freie Universität Berlin), B. Venkat Mani (University of Wisconsin-Madison), Michael Allan (University of Oregon), Bodhisattva Kar (University of Cape Town)

WORKSHOP

12.7.2019, Centre Marc Bloch, Berlin

**ÜBERSETZUNGEN VON GEWALT.  
WALTER BENJAMINS »ZUR KRITIK DER GEWALT«**

Organisation: Noa Levin (ZfL), Frank Müller (Centre Marc Bloch/Freie Universität Berlin)

INTERNATIONALE KONFERENZ

23.–25.9.2019, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

**POLITICS – HISTORY – ESCHATOLOGY.  
FUNCTIONAL, INTER(CON)TEXTUAL, STRUCTURAL, AND COMPARATIVE  
APPROACHES TO GOG AND MAGOG**

Organisation: Lutz Greisinger (ZfL)

INTERNATIONALE TAGUNG

10.–12.10.2019, Akademie der Künste Berlin

**HANS BLUMENBERG: NEUE ZUGÄNGE ZUM WERK**

Organisation: Hannes Bajohr, Eva Geulen, Daniel Weidner (alle ZfL)

KONFERENZ

17./18.10.2019, eikones – Center for the Theory and History of the Image, Universität Basel

**SOUND IMAGES:  
VISUALIZING LANGUAGE IN SCIENCE, LITERATURE, AND ART**

Organisation: Tobias Wilke (ZfL)

WORKSHOP

21./22.10.2019, Leibniz Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow, Leipzig

**»SPRACHHANDELN«.  
REFLEXIONEN ÜBER DIE DEUTSCHE SPRACHE NACH DEM HOLOCAUST**

Organisation: Aurélie Kalisky (ZfL)

INTERNATIONALE KONFERENZ

7.–9.11.2019, Deutsch-Russisches Museum Berlin-Karlshorst

**THE STALINGRAD MYTH.  
RUSSIAN-GERMAN COMPARATIVE PERSPECTIVES**

Organisation: Claude Haas, Matthias Schwartz (beide ZfL)

TAGUNG

15./16.11.2019, ZfL

**VERWALTEN – VERWERTEN – VERNICHTEN.  
KULTURPOETISCHE FORMATIONEN DES ABFALLS SEIT 1930**

Organisation: Falko Schmieder (ZfL), David-Christopher Assmann, Jörg Schuster (beide Goethe-Universität Frankfurt)

INTERNATIONALE TAGUNG

17.–19.11.2019, Stiftung Neue Synagoge – Centrum Judaicum / Humboldt-Universität zu Berlin

**DIASPORA UND GESETZ.  
KULTUR, RELIGION UND RECHT JENSEITS DER SOUVERÄNITÄT**

Organisation: Daniel Weidner (ZfL), Liliana Ruth Feierstein (Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg)

WORKSHOP

22./23.11.2019, Warburg-Haus Hamburg

**DIE »VORTRÄGE DER BIBLIOTHEK WARBURG«,  
DAS INTELLEKTUELLE NETZWERK DER KBW**

Organisation: Ernst Müller, Barbara Picht (beide ZfL)

WORKSHOP

1./2.12.2019, University of Oxford, Großbritannien

**HERMENEUTIC INTERVENTIONS AND PRACTICES OF READING:  
BETWEEN MODERNITY AND ANTIQUITY**

Organisation: Daniel Weidner (ZfL), Adriana X. Jacobs (St. Cross College), Hindy Najman, Yael Fisch, Rebekah Van Sant-Clark (alle Oriël College)

WORKSHOP

10.–12.12.2019, Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

**HISTORY GOES POP?  
ON THE POPULARIZATION OF THE PAST IN EASTERN EUROPEAN CULTURES**

Organisation: Matthias Schwartz (ZfL), Nina Weller (Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder))

PODIUMSDISKUSSION

12.12.2019, Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien Berlin (ZOiS), Berlin

**KULTUR UND ALLTAG IM UKRAINE-KONFLIKT**

mit Roman Dubasevych (Universität Greifswald), Sabine von Löwis (ZOiS), Igor Sid (Moskau), Moderation: Matthias Schwartz (ZfL)

# Universitäre Lehre

## Sommersemester 2019

<b>Patrick Eiden-Offe</b>	Berlin 1840: Literatur- und Medien- geschichte des Vormärz	HU Berlin
	Das Nachleben des Idealismus	HU Berlin
	Einführung in den Deutschen Idealis- mus: Literatur und Philosophie	HU Berlin
	Klasse, Identität, Gedichte: kultur- politische Debatten der Gegenwart	HU Berlin
	Keller-Lektüren: Die Leute von Seldwyla	HU Berlin
<b>Clara Fischer</b>	Idyllen – Konjunkturen eines Denk- bilds zwischen Utopie und Dystopie	HU Berlin
<b>Eva Geulen</b>	(mit Alexander García Düttmann) Philosophen lesen Lyrik	HU Berlin/UdK Berlin
	(mit Peter Geimer und Christoph Möllers) Vergleichen. Kulturtechnik und transdisziplinäre Methode	HU Berlin
<b>Joel B. Lande</b>	Drive: Toward a Conceptual History	Princeton University (USA)
<b>Tatjana Petzer</b>	Ego-Texte. Literatur als Selbst- und Welterfahrung	MLU Halle-Wittenberg
	Literatur- und kulturwissenschaftli- ches Kolloquium	MLU Halle-Wittenberg
	Ornamentale Prosa	MLU Halle-Wittenberg
	Südosteuropa. Eine Kulturgeschichte zwischen Orient und Okzident	MLU Halle-Wittenberg
<b>Falko Schmieder</b>	Debatten zum Anthropozän	HU Berlin

<b>Martin Tremel</b>	Identität, Hybridität, Kulturkampf. Das Beispiel des deutschen Judentums	HU Berlin
	Kant's and Hegel's Philosophies of History	University of Helsinki (Finnland)
	Kulturen des Wahnsinns	Universität Innsbruck
	Weltreligionen und Mythologie	Fachhochschule Osnabrück

### Wintersemester 2019/20

<b>Eva Axer</b>	Das Groteske in der Literatur der Moderne – Grauen und Komik	HU Berlin
<b>Eva Geulen</b>	Hannah Arendts Essayistik	Columbia University New York (USA)
<b>Claude Haas</b>	Die Französische Revolution in der deutschen Literatur, Publizistik und Philosophie	HU Berlin
<b>Tatjana Petzer</b>	Der »Balkan« im medialen Gedächtnis	MLU Halle-Wittenberg
	Literaturübersetzen als Kulturtransfer	MLU Halle-Wittenberg
<b>Mareike Schildmann</b>	Kindheit und Literatur	Universität Wien
<b>Matthias Schwartz</b>	Erinnerungsort Stalingrad. Inszenierungen und Konzeptualisierungen eines Mythos	FU Berlin
	Forschungscolloquium	FU Berlin
	Klassiker des sowjetischen Films	FU Berlin
	Literatur und Reportage	FU Berlin
	(mit Clemens Günther) Dokumentarismen der Nachkriegszeit im Vergleich	FU Berlin

## Transferveranstaltungen

### ZfL-Literartage

LESUNGEN, GESPRÄCHE UND VORTRAG, 22./23.11.2019

Matthias Nawrat und Daniel Weidner (ZfL/Humboldt-Universität zu Berlin)

Rasha Abbas und Hannes Bajohr (ZfL/Universität Basel)

Maruan Paschen und Claude Haas (ZfL)

Helene Hegemann und Sonja Longolius (Literaturhaus Berlin)

David Schalko und Janika Gelinek (Literaturhaus Berlin)

Anke Stelling und Ulrike Vedder (Humboldt-Universität zu Berlin)

Norbert Scheuer und Pola Groß (ZfL)

Jan Brandt und Alexandra Heimes (ZfL)

Anna Steigemann (Technische Universität Berlin):

»Was ist Nachbarschaft? Wie geht Nachbarschaft? Über Nachbarschaftskonzepte und -diskussionen in der Stadtforschung«, anschließend Gespräch mit Hanna Hamel (ZfL)

### Kooperation mit dem Museum für Kommunikation, Berlin

VORTRÄGE IM RAHMEN DER AUSSTELLUNG

»GEHEIMNIS. EIN GESELLSCHAFTLICHES PHÄNOMEN«

Uta Kornmeier (ZfL): Das Geheimnis der Bilder. Röntgendurchleuchtungen von Gemälden, 12.2.2019

Tatjana Petzer (ZfL): Geheimlehren um 1900. Okkultes Wissen aus dem Osten Europas, 19.2.2019

VORTRÄGE IM RAHMEN DER AUSSTELLUNG

»GESTEN – GESTERN, HEUTE, ÜBERMORGEN«

Sophia Gräfe (ZfL): Verhalten oder Zeichen? Zum Verständnis von Gesten in der Biologie, 18.6.2019

Martin Tremli (ZfL): »Pathetische Gebärdensprache«. Theorie des Gestischen in Aby Warburgs Bilderatlas, 2.7.2019

VORTRÄGE IM RAHMEN DER AUSSTELLUNG

»LIKE YOU! FREUNDSCHAFT DIGITAL & ANALOG«

Gianna Zocco (ZfL): Transatlantische Freundschaft. Die literarischen Unruhestifter James Baldwin und Fritz Raddatz, 19.11.2019

Dirk Naguschewski (ZfL): Systemsprenger in der Post: Wie Correspondence- und Mail-Art Grenzen überwinden, 3.12.2019

## Auftritte der Mitarbeiter\*innen in Medien und Öffentlichkeit

### Zaal Andronikashvili

- Mdzime Katstan, Fernsehbeitrag von David Kovziridze (auf Georgisch), Tabula TV, 16.3.2019
- Irma Tavelidze. Die Erfindung des Ostens, Buchvorstellung, Leipziger Buchmesse, 21.3.2019
- Sulchan-Saba Orbeliani. Die Weisheit der Lüge, Buchvorstellung, Leipziger Buchmesse, 22.3.2019
- Diana Anphimiadi. Geschichten in gemalter Sprache, Buchvorstellung, Leipziger Buchmesse, 23.3.2019
- Dato Robakidze. Lyrik, Gespräch mit Dato Robakidze (auf Georgisch), Leipziger Buchmesse, 23.3.2019
- Ra aris msoplio literatura? [Was ist Weltliteratur?], Vortrag im Wissenschaftscafé (auf Georgisch), Tbilisi, Georgien, 4.4.2019, [www.iliauni.edu.ge/ge/siaxleebi-8/gonisdzie-bebi-346/samecniero-kafe-ra-aris-msoflio-literatura.page](http://www.iliauni.edu.ge/ge/siaxleebi-8/gonisdzie-bebi-346/samecniero-kafe-ra-aris-msoflio-literatura.page)
- »Нас вырастил Сталин ...« Как постсоветский народ продолжает тосковать по своему вождю [»Uns hat Stalin erzogen ...« – Stalin-Nostalgie in der ehemaligen UdSSR], Radiosendung von Vadim Dubnov (auf Russisch), Radio Free Europe, 17.4.2019, [www.ekhokavkaza.com/a/29887074.html](http://www.ekhokavkaza.com/a/29887074.html)
- Konflikt und Entwicklung im Kaukasus, Podiumsdiskussion, Lange Nacht der Wissenschaften, Freie Universität Berlin, 15.6.2019
- Sxva šuadge, Literatursendung von Lasha Bughadze, Dato Turashvili, Nestan Kvinikadze und Ketii Devdariani (auf Georgisch), Rustavi 2 (TV), 27.7.2019
- Nekruglyj Stol, Politischer Kommentar 7 Jahre Ivanishvili, Radiosendung von Vadim Dubnov (auf Russisch), Radio Free Europe, 2.10.2019
- Artauds Metaphysik, Buchvorstellung, Frankfurter Buchmesse, 16.10.2019
- Rezo Gabriadze – Dichter und Maler Georgiens, Buchvorstellung gemeinsam mit Rosemarie Tietze, Frankfurter Buchmesse, 16.10.2019
- Gastländer Georgien und Norwegen im Gespräch, Gespräch mit Archil Kikodze (Tbilisi), Bernhard Mohr (Cappelen Damm Verlag), Frankfurter Buchmesse, 17.10.2019
- Georgische Literatur in Deutschland. Rückblick und Ausblick, Gespräch mit Tilman Spreckelsen, Frankfurter Buchmesse, 17.10.2019
- SABA-Preisverleihung, Interview, Imedi TV, 9.12.2019
- Chven gvchirdeba Metier literaturuni premia da meti literaturuni kritika [Wir brauchen mehr Literaturpreise und mehr Literaturkritik], Beitrag von Lekso Lobzhanidze (auf Georgisch), Artnews.ge, 12.12.2019, [www.facebook.com/artnews.ge/posts/1441118802704593/](https://www.facebook.com/artnews.ge/posts/1441118802704593/)
- Literaturuli Samkutxedi [Literarisches Dreieck], Fernsehbeitrag von Lasha Bughadze, Nestank Kvinikadze und Toresa Mossi (auf Georgisch), Mtavari Arkhi (TV), 14.12.2019

### **Patrick Eiden-Offe**

Klasse im 21. Jahrhundert, Tageskonferenz (politische Bildungsarbeit), organisiert mit Frank Engster (Berlin) und Falko Schmieder (ZfL), Helle Panke e.V. Berlin, 19.10.2019

### **Eva Geulen**

Gelebtes Leben. Denker der Freiheit im Porträt: Hannah Arendt, Podiumsdiskussion mit Robert Habeck, Moderation: Rainer Hank, Literaturhaus Frankfurt, 11.2.2019; Ausstrahlung auf Hr2 Kultur, 18.3.2019

Frühlingsempfang der Leibniz-Gemeinschaft, Eröffnungsrede, Leibniz-Geschäftsstelle Berlin, 22.3.2019

Archive, Speicher und Sperrmüll. Wie wir vergessen und wie wir uns erinnern, Radio-Interview mit Michael Reitz, Bayerischer Rundfunk, 24.4.2019

Podiumsdiskussion »Wer darf Literatur?«, Teilnahme am Podium im Rahmen der Eröffnung des Exzellensclusters »Temporal Communities«, Staatsbibliothek zu Berlin, 25.10.2019

»Menschheitsdämmerung« 2.0. Warum Lyrik des Expressionismus heute neu elektrisiert, Gespräch mit Fabian Hinrichs und René Aguigah, Deutschlandfunk, 10.11.2019, [www.deutschlandfunkkultur.de/menschheitsdaemmerung-2-0-warum-lyrik-des-expressionismus.974.de.html?dram:article\\_id=463096](http://www.deutschlandfunkkultur.de/menschheitsdaemmerung-2-0-warum-lyrik-des-expressionismus.974.de.html?dram:article_id=463096)

### **Lutz Greisinger**

Ein zu Unrecht vergessener Zehlendorfer: der Dadaist Johannes Baader, Öffentlicher Vortrag, Heimatmuseum Zehlendorf, Berlin, 30.10.2019

### **Hanna Hamel**

Nachbarschaft als Projekt. Was die Gestaltung der Nachbarschaft über gesellschaftliche Wünsche und Ängste verrät, Interview mit Marie Schoeß, Bayerischer Rundfunk, 15.12.2019

### **Aurélia Kalisky**

Weiterleben nach dem Holocaust, Vortrag, Förderverein Weimarer Rendez-vous mit der Geschichte e.V., Weimar, 2.11.2019

### **Tatjana Petzer**

Isidora Sekulić: »Briefe aus Norwegen«, Lesung – Gespräch – Musik, Literaturhaus Halle, 6.11.2019

### **Falko Schmieder**

Klasse im 21. Jahrhundert, Tageskonferenz (politische Bildungsarbeit), organisiert mit Patrick Eiden-Offe (ZfL) und Frank Engster (Berlin), Helle Panke e.V. Berlin, 19.10.2019

Zu Victor Klemperers »Lingua Tertii Imperii«, Tagesseminar (politische Bildungsarbeit), organisiert mit Birgit Ziener (Helle Panke e.V.), Helle Panke e.V. Berlin, 30.11.2019

### **Mareike Schildmann**

Lesung für Robert Walser-Sculpture TV-Studio. Plastik-Ausstellung Biel, Sendung von Thomas Hirschhorn, 20.7.2019, [www.youtube.com/watch?v=t-dVRjZQWdg](http://www.youtube.com/watch?v=t-dVRjZQWdg)

### **Wolfgang Schivelbusch**

Rückzug: Geschichten eines Tabus, Gespräch mit Andreas Platthaus, Militärgeschichtliches Museum Dresden, 25.3.2019

### **Franziska Thun-Hohenstein**

Ästhetische Distanztechniken bei Warlam Schalamow und Bertolt Brecht, Vortrag, Brecht-Tage 2019, Literaturforum im Brecht-Haus, Berlin, 13.2.2019

»... dass der Tod kein bisschen schlimmer ist als das Leben«, Lesung und Gespräch zu Warlam Schalamow mit Jörg Plath, Militärgeschichtliches Museum der Bundeswehr, Dresden, 16.12.2019

### **Georg Toepfer**

Die Wiese – Irdisches Paradies und Hotspot der Biodiversität. Eine Wissens- und Kulturgeschichte, Feierabendvortrag, Stiftung Nantesbuch, München, 6.6.2019

Landwirtschaft, Ernährung und Naturschutz im Film, Workshop, organisiert mit Dieter Kosslick, 29.7.–3.8.2019, Seminarzentrum Gut Siggen der Alfred Toepfer Stiftung F. V. S.

Alfred Toepfer und der Naturschutz, Vortrag beim Workshop Landwirtschaft, Ernährung und Naturschutz im Film, Seminarzentrum Gut Siggen der Alfred Toepfer Stiftung F. V. S., 29.7.2019

### **Martin Tremel**

Glück und Religion, Interview mit Barbara Mader in: Der Kurier, 10.4.2019 (online veröffentlicht u.d.T. »Sinnsuche: Wozu das alles?«, Der Kurier, 21.4.2019, [www.kurier.at/leben/sinnsuche-wozu-das-alles/400471780](http://www.kurier.at/leben/sinnsuche-wozu-das-alles/400471780))

Die Rolle des Opfers aus religiöser und gesellschaftlicher Perspektive, Radiobeitrag von Käthe Jowanowitsch und Manfred Götzke, Deutschlandfunk Kultur, 17.4.2019

Gershom Scholem, Poetica, Buchpräsentation mit Herbert Kopp-Oberstebink, Hannah Markus, und Sigrid Weigel, Moderation: Thomas Sparr, Jüdisches Museum Berlin, 28.5.2019

Gershom Scholem, Poetica, Buchpräsentation mit Sigrid Weigel, Moderation: Andreas Kilcher, Omanut Forum für Jüdische Kunst und Kultur, Zürich, 21.11.2019

### **Judith Elisabeth Weiss**

Das Gesicht des Göttlichen. Zwischen Buddha-Lächeln und Bilderverbot, Radiobeitrag von Kirsten Dietrich, Deutschlandfunk, 21.4.2019, [www.deutschlandfunkkultur.de/das-gesicht-des-goettlichen-zwischen-buddha-laecheln-und.1278.de.html?dram:article\\_id=446515](http://www.deutschlandfunkkultur.de/das-gesicht-des-goettlichen-zwischen-buddha-laecheln-und.1278.de.html?dram:article_id=446515)